Breslauer Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 331. Morgen-Ausgabe. Neunundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Sonntag, den 13. Mai 1888.**

Reise-Abonnements auf einzelne Wochen

werden jederzeit für In- und Ausland auf die „Breslauer Zeitung" angenommen. Die geehrten Leser unserer Zeitung sind dadurch in den Stand gesetzt, die Zeitung während ihrer Abwesenheit von Hause auf beliebige Zeit und in gewohnter Weise täglich pünktlich zu erhalten, ohne das Exemplar am Wohnorte selbst aufgeben zu müssen.

Die Abonnements- incl. Porto-Gebühr beträgt für das Deutsche Reich und Oesterreich 1 M. 10 Pf., für das Ausland 1 M. 30 Pf. pro Woche. Die Versendung erfolgt unter Streifband und finden Aufenthalts-Aenderungen jederzeit Berücksichtigung.

Ueberweisungen von hier abonnirten Zeitungen nach auswärts erfolgen durch die Expedition (Postgebühr im Mai 1 Mark), von bei der Post abonnirten Zeitungen durch diejenige Postanstalt, bei welcher das Abonnement stattfand. Ueberwiesene Exemplare sind vom Post-Amt, bei dem auch alle Beschwerden über Unregelmäßigkeiten in der Zusendung anzubringen sind, abzuholen; falls die Sendung in die Wohnung gewünscht wird, ist dies bei der ersten Abholung ausdrücklich zu beantragen.

Expedition der „Breslauer Zeitung".

Das Jagdrecht.

Das Jagdrecht hat zwei Quellen; das Recht, die Früchte des Grundes und Bodens auszunutzen, und das Recht des Mannes, Waffen zu tragen. Zur Jagd gehören drei Voraussetzungen, das Wild, das erlegt wird, der Jäger, der es erlegt, und die Waffe, womit er es erlegt. Nur wer Waffen tragen darf, darf jagen. Im Alterthum war es selbstverständlich, daß Jedermann, der Grundbesitz haben konnte, auch Waffen tragen konnte und mußte. Der Sclave trug keine Waffen, konnte aber auch keinen Grundbesitz, überhaupt kein Eigenthum haben. Der freie Mann mußte die Waffen tragen und er besaß der Regel nach auch Grundeigenthum. Das Recht, Grundbesitz zu haben, und das Recht, zu jagen, flossen in einander über. Es gab kein besonderes Jagdrecht. Die Thiere des Feldes und des Waldes waren herrenlos; sie gehörten Jedem, der sie erlegte. Sie konnten jederzeit von dem erlegt werden, auf dessen Grund sie sich augenblicklich befanden. Sie wurden sein Eigenthum dadurch, daß er sie erlegte. Mit lapidaren Schriftzügen verzeichnet das antike Recht den Satz: An herrenlosen Sachen erwirbt derjenige das Eigenthum, der sie occupirt. Wer auf dem Grundstücke des Anderen ein Reh oder einen Hasen erlegte, erwarb das unbestrittene Eigenthum daran, denn er hatte sie occupirt; aber er hatte ein Unrecht begangen, indem er mit der Waffe in der Hand das Grundeigenthum eines Anderen betreten hatte. Für diesen Frevel an Eigenthum, wohlverstanden an Grundeigenthum, nicht an dem Wilde, mußte er eine Sühne bezahlen, eine Sühne, deren Betrag in den meisten Fällen den Werth des erlegten Wildes überstiegen haben wird; hatte er aber diese Sühne erlegt, so durfte er die Jagdbeute als sein wohlerworbenes Eigenthum nach Hause tragen.

In Deutschland gestalteten sich die Dinge anders; hier bildete die Rechtsentwickelung einen Stand heraus, der zwar befugt war, Grundeigenthum als ein selbstständiger Stand zu bewirthschaften, aber nicht das Recht, die Waffen zu tragen, wenigstens nicht als ein selbstständiger Mann zu tragen, sondern nur als Gefolgsmann eines Lehnsherrn. Das waren die Hörigen, die unfreien Bauern. Das System, unter dem sich die Besitzvertheilung entwickelte, hieß Feudalismus. Der hörige Eigenthümer durfte von seinem Boden entnehmen, was er demselben mit Axt, Sense und Sichel, oder durch das Weiden zahmer Hausthiere abgewinnen konnte, aber nicht, was er ihm durch Geschosse abgewinnen konnte. Das Wild auf seinem Felde gehörte dem Lehnsherrn; dieser besaß das Jagdrecht.

„Die Entwickelung des Jagdrechts geht mit grausamen Strafen der Jagdvergehen Hand in Hand." Wir folgen in den nachstehenden Ausführungen Wort für Wort der Ansicht eines conservativen, als eine hohe Autorität anerkannten Schriftstelles. „Die mehr und mehr zu rohem Uebermuth gegen den geringen Mann erzogene, aus einer die angeborenen Menschenrechte schnöde verachtenden Zeit herausgewachsene Jägerzunft bedrückt den Bauernstand auf das Höchste und es ist wahr: Aller Glanz des mittelalterlichen Berufsjägerthums vermag die dunklen Seiten der Wirthschafts- und Culturgeschichte Deutschlands nicht zu verdecken, welche uns von der schmählichen Ausbeutung des herrschaftlichen Jagdrechts erzählen, und es ist dem, der mit offenem Auge den Gang der Geschichte verfolgt, wohl verständlich, wie das empörte Rechtsgefühl der Niederen aus dem Volke sich überall mit schrankenloser Wuth gerade gegen das Jagdrecht auf fremdem Grund und Boden, ja gegen Wild und Jagd überhaupt wendete, sobald ihm auch nur vorübergehend die Macht gegeben war, die verhaßte Institution zu beseitigen. Ja wir begreifen, warum das 19te Jahrhundert in den Zuckungen seiner gewaltigen Umwälzungen auf dem politischen Gebiete zuerst diese lange unberührt gebliebenen Ueberreste feudaler Institutionen zerstört." So der Forstmeister Bernhardt in seiner Geschichte des Waldeigenthums. (I. 125.)

Zerstört sind nun freilich diese Ueberreste nicht; sie sind nur vermindert. Der Kleinbesitzer erhält eine Entschädigung dafür, daß ein Anderer auf seinem Grundstück jagen darf, aber sich selbst gegen Schaden schützen darf er nicht. Er ist nicht mehr gezwungen, die Hände in den Schooß gelegt, müßig zuzuschauen, wie ein Rudel von Hirschen die Früchte seines Fleißes zerstört, sondern er hat das Recht, nachdem er den Tag hindurch im Schweiße seines Angesichts gepflügt, bei Nacht mit der Klapper und einem gutmüthigen kleinen Hunde auf seinem Acker herumzulaufen und auf dem Wege parlamentarischer Verhandlung das edle Wild zum Verlassen seines Feldes zu vermögen, aber schießen darf er es bei Leibe nicht. Und wenn er gegen diese Verpflichtungen verstößt, so wird er nicht mehr an seinem Körper verstümmelt, und auch nicht auf Jahre in das Zuchthaus gesteckt, er kommt mit einer Gefängnißstrafe davon, die sich der Regel nach, wenn nicht besondere Erschwerungen vorliegen, nur nach Monaten berechnet. Bezeichnend für den Geist, aus dem unsere Strafgesetzgebung hervorgegangen, bleibt es freilich, daß das Gesetz keinen Unterschied macht zwischen demjenigen, der auf seinem eigenen Eigenthum die Jagdpolizeigesetze verletzt und demjenigen, der frevelnd auf fremdem Eigenthum eine jägerische Thätigkeit ausübt.

Gemildert sind ja unsere Jagdgesetze gegen die Barbarei früherer Zeiten; es wäre unbillig, das in Abrede zu stellen. Aber mit dem Geiste der Gerechtigkeit in Einklang gebracht sind sie noch lange nicht. Wer in seiner Forst von einer Quadratmeile zweihundert Hirsche unterhält, der weiß sehr wohl, daß diese Forst auch nicht im Stande ist, einen einzigen dieser Hirsche so zu ernähren, wie das Thier nach seinen Lebensgewohnheiten ernährt sein will. Er weiß sehr wohl, daß diese Thiere rudelweise sich auf die benachbarten Aecker begeben und dort die Haferfelder verwüsten. Er weiß, daß das Fleisch, welches er sich aneignet, erzeugt ist mit dem Futter, welches Andere in mühevoller Arbeit gebaut haben. Den Staat sollte die Rücksicht auf das siebente Gebot zwingen, einem solchen Schalten mit fremdem Eigenthum entgegenzutreten. Wer zu seinem Vergnügen Hirsche halten will, der soll, wie es unsere oberschlesischen Magnaten thun, die Räume umhegen, in dem er sie halten will, und soll innerhalb dieses Gatters für die Fütterung seiner Heerde sorgen.

Daß das Wildschwein, dieser schädlichste Feind unseres Feldbaus und namentlich der kleinsten Besitzer in Deutschland, noch immer nicht ausgerottet ist, liegt doch wesentlich daran, daß man es zwar mit Worten bekämpft, aber im Geheimen ihm doch Hege und Schonung angedeihen läßt. Es ist ein Interesse der Cultur und ein Interesse der Gerechtigkeit, daß man endlich die Interessen der Landwirthschaft gegen die Interessen der Jagd, die Interessen des Kleinbesitzes gegen die Interessen des Großbesitzes wahrt und den Verwüstern des Feldes ernstlich entgegentritt.

Deutschland.

⌗ **Berlin,** 11. Mai. [Der Proceß Reiff.] Heute ist hier ein Strafproceß zu Ende geführt worden, der, so uninteressant er in seinen Einzelheiten war, durch den Gesammteindruck, den er hervorrief, eine große Erregung hervorbringen mußte. Der Inhaber einer Wechselstube hat seinen Kunden, nahe an zweihundert an der Zahl, die Summen veruntreut, die sie ihm anvertraut hatten, und diese Summen machten in nicht wenigen Fällen deren ganzes Vermögen aus. Er hat eine große Anzahl von Existenzen hoffnungslos vernichtet. Und was seinen Missethaten die Krone aufsetzt, er hat, den unvermeidlichen Zusammenbruch vor Augen, eine junge Frau mit einigem Vermögen geheirathet und dieselbe nach vierzehntägiger Ehe hilflos, gleichsam als Wittwe, zurückgelassen. Und nebenbei hat er selbst von diesem verbrecherischen Treiben nicht den geringsten Vortheil gezogen; er hat keinen Aufwand getrieben, sondern lediglich die Verluste gedeckt, die ihm aus verfehlten Institutionen erwachsen sind. Der ganze Hergang erweckt Theilnahme mit den Opfern, Unwillen und Verachtung gegen den Uebelthäter. Nebenbei entsteht die Frage, ob sich für die Zukunft nichts thun läßt, um der Wiederkehr solcher Katastrophen vorzubeugen. Einzelne conservative Blätter sind sehr

Berliner Brief.

Berlin, 11. Mai.

Für das Berliner Kunstleben bedeutete der erste Mai in diesem Jahre mehr noch als in dem vorhergehenden den großen Scheidepunkt von Winter und Sommer: die Saison ist todt, rufen die Theaterdirectoren, es lebe die Nachsaison! Diejenigen unter ihnen, welchen die Götter einen Garten schenkten, oder doch das, was der Berliner so nennt, einen freien Raum irgendwo zwischen Mauern, machen Sommertoilette; „der Garten ist eröffnet", so verkünden sie und laden Männlein und Weiblein ein, zu wandeln ungestraft unter vielen Gaslaternen und einigen Bäumen. Den Schauspielern drinnen im Saale treten Concurrenten draußen im Garten, jodelnde Tiroler und Wiener „Duettisten", zur Seite, und die Vorstellungen verlängern sich durch „Promenadenconcerte". Das erste der Berliner Sommertheater, Kroll, eröffnet so seine Oper, die kleineren folgen nach. Im Belle-Alliance-Theater eröffnen die neuen Besitzer des Hauses, die Herren Bruckhoff und Sternheim, zum ersten Male eine eigene Saison: ihre „Belle-Alliance" mit der Operettenbühne der Friedrich-Wilhelmstadt haben sie gelöst und wollen nun auf eigenen Füßen wandeln; und sie beginnen dieses löbliche Werk mit einem leider gar nicht löblichen Werk, einer Posse von Carl Costa, „Die Goldtante", welche für das Bedürfniß des Komikers Adolf Link zurechtgeschnitten ist und eine Unzahl von unzusammenhängenden Verkleidungsrollen enthält, die von Barbarossa bis zur sächsischen alten Dame die „Handlung" kunstvoll führen.

Stiller ist es mit dem ersten Mai im Walhalla-Theater geworden; die Münchener vom Gärtnerplatz, welche in den letzten Wochen in dem Hause spielten, haben es verlassen, und es bereitet sich nun vor, höhere Gäste zu empfangen: das Barnay-Theater soll hier erstehen und ein Umbau der Scene hat begonnen, wie er für das classische Drama und den Apparat neuerer Ausstattungskunst nöthig ist. Ganz allmählig hat der Besitzer des Hauses, Herr Großkopf, es mit seinen höheren Zwecken wachsen sehen; aus kleinen Anfängen brachte er es zuerst zu einem vortrefflichen Specialitätentheater empor, der alten Walhalla, in der Akrobaten ihre Künste zeigten und Miß Lurline graziös wie ein schlanker Fisch durch die Gewässer schwamm; alsdann wurde aus dem „Walhalla-Theater" das „Walhalla-Operetten-Theater" und erstaunt fragte „Nanon" in dem ganz verwandelten Raume: „Was ist denn heut für ein Tag?" Und auf die deutsche Operette folgte in diesem Winter die französische, in der Mademoiselle Decroza als Stern glänzte; dann kamen die Münchener und baten: „Geh', schenk' uns was" — und nachdem auch diese geschieden, bereitet sich Herr Großkopf vor, den Besuch des höheren Dramas zu empfangen und nach Gebühr will er es willkommen heißen, in den Räumen, die so vieles erlebt haben. Per aspera ad astra, so ist sein Wahlspruch; er läßt die Miß Lurline schwimmen und strebt empor bis zu ihrer Landsmännin, der Lady Milford.

Auch im kgl. Schauspielhaus sind die Künstler aus- und die Baumeister und Zimmerleute eingezogen. Graf Hochberg war der Meinung, daß den gegenwärtigen Anforderungen der Inscenirungskunst die Bühne des Schauspielhauses nicht mehr genüge, und so hat nunmehr der Umbau begonnen, der nicht weniger als fünf Monate in Anspruch nehmen soll. Man wundert sich zwar über die Länge der Zeit, welche hier gefordert wird, — aber trotz dieser Verwunderung geht es denn auch nicht schneller; bekanntlich hat man ja in den königlichen Theatern viel Zeit, und die ganze Maschinerie der Verwaltung arbeitet um so viel schwerfälliger, als bei privaten Unternehmungen, weil der Instanzenweg ein so complicirter ist. Immer liegt die Verantwortung und die letzte Entscheidung noch eine Stufe höher, als man eigentlich erwartet, und zuletzt muß alles im Bureau der Generalintendantur, wenn nicht vom Intendanten selbst, entschieden werden. Wie man aber bekanntlich vom grünen Tisch aus nur recht langsam Krieg führen kann, so geht auch hier alles mit wohltemperirter Langsamkeit vor sich; und es wird noch manches Wasser die Spree herunter fließen, bis hier ein Wandel eintritt und erkannt wird: daß auf der Bühne die Bühnenleute und nicht Bureaukraten und Dilettanten, denen Gott noch ein Amt gegeben, entscheiden sollten. Inzwischen aber baut man munter (oder vielmehr nicht munter) fort und der schöne Saal steht fünf Monate hindurch leer.

Für diese Zeit sind die Hofschauspieler aus dem Centrum der Stadt in den Osten gegangen; sie haben den Gendarmenmarkt, den der Berliner noch immer nicht „Schillerplatz" nennen will, vielleicht weil von Schillers Geist dort so wenig zu finden ist — sie haben ihn mit der Wallnertheaterstraße vertauscht und verkünden nun, in dem angestammten Sitz der Posse und der Schwänke, die „Weisheit Salomo's" und andere Weisheit. Dasjenige, was man den „genius loci" nennt, sträubt sich allerdings ein wenig gegen so classische Werke, aber man sucht ihn zu versöhnen, indem man auch Schwänke, welche das Niveau der Wallner-Theater-Stücke nicht, aber auch gar nicht, überschreiten, wie „Auf glatter Bahn", zur Vorstellung bringt. Den Nutzen von diesem Arrangement aber hat — Breslau, indem es die Bekanntschaft mit dem Wallner-Theater-Ensemble so erneuern kann.

Noch von einem dritten Umbau ist zu berichten, der in diesen Tagen begonnen ist: er betrifft das große Berliner Concert-Institut, die „Philharmonie". Auch dieses Haus blickt auf eine wechselvolle Geschichte zurück. Es entstand in der Gründerzeit, als Geld billig und guter Rath theuer war; und man verfiel damals auf den heiteren Gedanken, einen „Skating-Rink" in großem Style einzurichten. Aber mit dem Schlittschuhlaufen war es nichts, wie man bald erfuhr, und die Gründer konnten sich sagen, mit dem derben Wort des richtigen Berliners: „Da sind wir eklig ringeschliddert". Sie versuchten es nun mit Bällen, sie luden Theaterunternehmer in ihr Haus, aber nichts wollte recht verfangen; bis man endlich auf den guten Gedanken kam, der Musik hier eine neue Stätte zu schaffen. Das Concertleben Berlins, das so mächtig angewachsen war, bedurfte eines umfangreicheren Heimes, als ihm in dem classischen Gebäude der alten Zeit, der „Singakademie", bereitet war; und so entstand die „Philharmonie", die zum Concertsaal zwar keinen inneren Beruf mitbrachte, ich meine keine Akustik, die aber wenigstens soviel Menschen fassen konnte, als Musiklustige in Berlin waren. Einige Jahre hat man es denn hier recht und schlecht getrieben; aber die strebsamen Leiter des Instituts, die die Mängel des Hauses sehr wohl erkannten, haben sich zu einem Umbau im großen Styl entschlossen, von dem man das Beste hoffen darf, sowohl für die inneren Verhältnisse im Saale, wie für die äußeren der Garderobe und der Entrées, welche bisher nichts weniger als großstädtisch zu nennen waren und in denen oft das fatalste Gedränge herrschte: „nicht eine Schlacht, ein Schlachten war's zu nennen."

Einer der letzten Abende in der alten „Philharmonie" galt Hans von Bülow, der in einem populären Concert noch einmal die vortrefflichsten Werke, welche er den Winter über dirigirt hatte, vorführte. Dem Concertleben der Saison hat dieser energische Mann seinen Stempel aufgedrückt, und die Leistungsfähigkeit ist bewunderungswürdig, mit welcher er das Unmögliche möglich macht, an drei Orten zugleich zu sein, in Berlin, Hamburg, Bremen zu dirigiren, Concerte und Operetten zu leiten, dann als Claviervirtuose am anderen Ende Deutschlands, in Königsberg, sich zu präsentiren — und immer frisch, im vollsten Besitz seiner glänzenden musikalischen Gaben und in jugendlicher Thatenlust. Das Publikum ward denn auch nicht müde, Bülow seinen Beifall stets von Neuem auszusprechen, und selbst eine „Concertrede" neuesten Datums hat diesen Enthusiasmus nicht abgekühlt, welchen der Dirigent, nebst und auch bei seinen eminenten Qualitäten natürlich, doch auch dem befremdlichen Vorgehen zu danken hat, das ihm in vorigen Jahren die Thüren des Opernhauses vor'm Gesicht zuschlug. Und er liebet darum auch seine zahlreichen Feinde alle mit christlicher Liebe und sein tägliches Gebet mag lauten: Gott erhalte mir meine lieben Gegner!

J. S.

Pariser Plaudereien.

Paris, 8. Mai.

Der Frühling ist in Paris mit südlicher Kraft und südlicher Pracht eingezogen. Die Straßen sind von grellen Lichtwellen durchfluthet und verzehrend heiß brennt die Sonne vom wolkenlosen Himmel herab. Die Bäume auf den Boulevards haben sich schnell mit einem üppigen Laub bedeckt, während es gegen Mitte April noch wie ein leichter grüner Flor über ihnen lag. Schon beginnen sich die Staubwolken zu bilden, die im Juli und August in der Luft aufgelöst die Brust des Parisers bedrücken und ihn hinaustreiben in die reizende Campagne, die sich um die Metropole nach allen Seiten gleich verführerisch öffnet.

Aber jetzt halten den Pariser der „monde" noch Pflichten, unumgängliche Pflichten intra muros fest, mag auch das Thermometer sich bereits zu phantastischen Höhen versteigen. Noch sind die Vorrennen zum „Grand Prix" nicht abgeschlossen, noch steht der Jockey-Club-Preis aus, der den Wettern erst den definitiven „favori" des 100 000 Franks-Rennens sicher bezeichnet. Zwar die Meinung Aller steht heute schon fest: Stuart ist das Pferd des Tages und auch ich möchte jedem Deutschen, der zu diesem „Pariser Ereigniß" sich hier einfindet, rathen, auf dieses Pferd zu setzen, ohne Ueberraschungen von den Engländern zu befürchten!

schnell bei der Hand, auch bei dieser Gelegenheit die Börse anzugreifen und satirische Streiflichter auf die Manchestertheorie zu werfen.

Es ist wohl nicht überflüssig, darauf hinzuweisen, daß der Stand des Verbrechers als Banquier oder Geldwechsler mit dem Verbrechen selbst nicht das Geringste zu thun hat. Vor einer Reihe von Jahren kam hier der Fall vor, daß ein Stadtgerichtsdirector ganz dasselbe Unwesen getrieben hat. Vormittags saß er einer Strafkammer vor und verurtheilte die kleinen Diebe, die aus Hunger eine Bagatelle gestohlen hatten und Abends handelte er als großer Dieb, der Wittwen und Waisen um ihre Ersparnisse brachte. Er genoß eines unbeschränkten Vertrauens; die Leute schätzten sich besonders glücklich, denen es gestattet war, sich von ihm das Geld abnehmen zu lassen und er hat sein Treiben Jahre lang fortgesetzt, ehe ihn das Verhängniß ereilt. Und vor kürzerer Zeit hat ein Hausknecht, der sich den Ruf erworben hatte, in Geldsachen eine besonders findige Persönlichkeit zu sein, ganz dieselbe Rolle gespielt. Man sieht, daß man mit einem Ausnahmegesetze gegen Banquiers nicht das Geringste erreichen würde. Wenn man nicht alle Menschen unter Vormundschaft stellen will, wird man es niemals erzwingen, daß nicht Jemand sein Vertrauen einem Unwürdigen schenkt.

Das Auffälligste an dem ganzen Hergang ist für mich, daß ein junger Anfänger sich eine so große Kundschaft erwerben konnte. Die Zahl der Wechselstuben in Berlin ist eine übergroße; die großen Banken haben Wechselstuben in den verschiedensten Stadttheilen eröffnet. Man sollte glauben, es müsse Jedem, der in die Concurrenz neu eintritt, sehr schwer werden, sich überhaupt ein Gebiet zu erwerben. Und nun gelingt es dem vielleicht Einzigen, der mit unredlichen Absichten in seinen Beruf eintritt, sich das Vertrauen von Leuten zu erwerben, denen er völlig unbekannt ist. Der Satz, daß die Dummen nicht alle werden, mag sehr niederschlagend sein, aber unumstößlich richtig ist er.

⊙ **Berlin, 11. Mai.** [**Bulgarien.**] **Nachdem die bulgarische Frage eine Zeit lang in den Hintergrund der öffentlichen Erörterung getreten, scheint sie jetzt wieder in erhöhtem Maße die Aufmerksamkeit der politischen Kreise fesseln zu sollen. Man hat in Petersburg Anlaß genommen, eine langathmige Verhandlung über die Ursache der bulgarischen Wirren durch den Telegraphen aller Welt mittheilen zu lassen, und gleichzeitig kommen Meldungen über London, als wolle Fürst Bismarck auf russisches Ersuchen an die Pforte die Aufforderung richten, den Prinzen Ferdinand von Coburg abzusetzen.** Daß der deutsche Reichskanzler zu einem solchen Liebesdienste gegen die russische Regierung keinerlei Veranlassung hat, bedarf nach den jüngsten Auslassungen der officiösen Presse über die Affaire Bogdanowitsch kaum der Ausführung. Aber auch wenn die jüngsten Ereignisse im Zarenreiche freundlicher für Deutschland gewesen wären, als sie thatsächlich sind, so würde sich der deutsche Reichskanzler wohl hüten, abermals Schritte im russischen Interesse zu thun, nachdem er in seiner Februarrede ausdrücklich gesagt hat, alle solche Schritte seien ihm von der russischen Presse geradezu als Feindseligkeiten angerechnet worden. Der Kanzler hat damals in Aussicht gestellt, daß er keinen Schritt in der bulgarischen Frage mehr thun werde, außer auf das ausdrückliche officielle Ersuchen der russischen Regierung. Nun aber ist es mindestens zweifelhaft, ob die russische Regierung, wenn sie ein Verlangen an die Pforte stellen will, dazu der Vermittelung des deutschen Staatsmannes zu benöthigen glaubt. Auch hat die Erfahrung mit dem jüngsten Schritte bei der Pforte genugsam gezeigt, daß selbst die Unterstützung eines Antrages durch Deutschland demselben noch nicht die Zustimmung der mit Deutschland verbündeten Mächte sichert. Oesterreich, Italien und England haben gar kein Interesse und auch gar keinen Wunsch, den Prinzen Ferdinand von Coburg aus Bulgarien zu vertreiben. Wollte die Pforte daher selbst dem Drucke Rußlands nachgeben und den Fürsten für abgesetzt erklären, so würde es ihr genau gehen, wie mit dem letzten Telegramm, in welchem sie die Regierung des Fürsten für ungesetzlich erklärte. Wenn sie aber überhaupt und wiederholt die Regierung des Coburgers für ungesetzlich erklärte, so versteht sich von selbst, daß sie ihn nicht erst abzusetzen braucht, da sie ihn nicht anerkannt hat. Auch ist der Coburger eben nicht ohne Weiteres abzusetzen, wenn er selbst und die Bulgaren sich um einen solchen Ausspruch der suzeränen Macht nicht kümmern. Und einen solchen Beschluß haben sie genugsam angekündigt. Der Fürst hat noch vor wenigen Tagen in Tirnowa in der Kirche eine Ansprache gehalten, in welcher er sagte: „Ich habe einen Schwur geleistet, daß ich Bulgarien nach dem von der Geschichte angedeuteten Ziele führen werde. Heute erneuere ich diesen Schwur". Und dann hat er sich zu dem bulgarischen Ideal bekannt, nämlich zu der Unabhängigkeit, sie sei die geheiligte Frage, welcher er sein Leben gewidmet habe. Ein Absetzungsdecret der Pforte würde daher wahrscheinlich mit der Unabhängigkeitserklärung der Bulgaren beantwortet werden. Und Oesterreich, Italien und England würden auch gegen diese Unabhängigkeit, wie sie genugsam angedeutet haben, nichts einzuwenden haben. Wenn angesichts dieser Zustände das russische Regierungsblatt die Schuld für alle Vorgänge in Bulgarien in den jüngsten Jahren auf die Leidenschaftlichkeit der Bulgaren selbst und ihr unberechtigtes Mißtrauen zurückführen will, so werden solche Fabeln weder in Bulgarien noch in Europa, wo man die geschichtlichen Thatsachen kennt, verfangen, und noch weniger Eindruck werden die Hoffnungen des „Regierungsboten" machen, daß die bulgarischen Machthaber schließlich von ihrer „Verirrung" abkommen, den „Weg der Gesetzlichkeit" wieder beschreiten und die Wiederherstellung „normaler Beziehungen" zu Rußland erleichtern werden. Von alledem kann jetzt und in Zukunft nicht mehr die Rede sein. Rußland ist, Dank seiner eigenen Politik, zum großen Vortheil für Europa, aus Bulgarien verdrängt worden; es wird seinen Einfluß in Bulgarien niemals wiederherstellen, es sei denn, daß es einen Vernichtungskrieg gegen ganz Europa siegreich auskämpfte, was glücklicherweise ein vollkommen chimärischer Gedanke ist.

[**Eine interessante historische Reminiscenz.**] Der „Pest. Ll." bringt Auszüge aus einem demnächst in Paris erscheinenden Werke: „L'Empereur Frédéric" von **Edouard Simon**. Das Buch ist nach den vorliegenden Proben in sehr objectiver Weise geschrieben. Interessant ist das Urtheil, welches Kaiser Napoleon und die Kaiserin Eugenie über den Prinzen Friedrich Wilhelm fällte, als derselbe nach seiner Verlobung mit der Prinzessin Victoria einen Besuch in Paris machte. Der Kaiser schreibt: „Der Prinz hat mir sehr gefallen, ich zweifle nicht, daß er die Prinzessin glücklich machen wird, er scheint mir alle Eigenschaften, welche seinem Alter und seinem Range zukommen, zu besitzen." Weit bedeutender, beinahe wie eine Kassandra, schreibt Eugenie: „Der Prinz ist ein hoher und schöner Jüngling, fast um einen Kopf größer als der Kaiser, schlank, blond, mit strohgelbem Schnurrbart, ein Germane, wie ihn Tacitus beschreibt, von ritterlicher Höflichkeit, nicht ohne einige Züge von Hamlet. Sein Begleiter, ein General Moltke (oder ähnlich) ist ein Herr, der sparsam mit Worten, aber nichts weniger als ein Träumer ist; immer aufmerksam und anziehend, überrascht er durch die frappantesten Einfälle. **Diese Deutschen sind eine imposante Rasse.** Louis sagt: Die Rasse der **Zukunft**! Bah! Wir sind noch nicht so weit."

[**Ueber die Stammesangehörigkeit der Bevölkerung des Deutschen Reiches**] schreibt die „N. A. Z.":

Die Bevölkerung des Reiches beträgt gegenwärtig ungefähr 47 750 000 Köpfe. Darunter ist aber ein Bruchtheil nichtdeutscher Einwohner. Letztere setzen sich zusammen 1) aus solchen, welche rechtlich nicht zum Reich gehören, nämlich den bei uns wohnenden Ausländern, und 2) aus den Angehörigen des Reiches, die ihrem Sprachstamme nach nicht deutsch sind. Die Ausländer bilden bei uns keinen bedeutenden Bruchtheil der Bevölkerung. Bei der letzten Volkszählung wurden nur 239 000 ermittelt, während z. B. in Frankreich unter 38¼ Millionen Einwohnern eine Million Ausländer sind, so daß auf 37 Franzosen immer ein Ausländer kommt. Was zweitens die Reichsangehörigen fremden Sprachstammes betrifft, so ist man dafür in Ermangelung genauer Zählungen auf Schätzungen angewiesen, die Folgendes ergeben: a. Reichsangehörige polnischen Stammes 2 750 000; b. Reichsangehörige an unserer Westgrenze, die nach ihrer Familiensprache dem französischen Stamme angehören 239 000; c. im Nordosten des Reichs wohnende Littauer 150 000; d. Wenden, in der sächsischen und preußischen Lausitz wohnend, 100 000; dann e. im Norden bezw. Nordwesten eine kleine Anzahl Dänen und Wallonen. — Das giebt also zusammen 239 000 Ausländer und etwa 3¼ Millionen Reichsangehörige nichtdeutschen Stammes, macht rund etwas über 3½ Millionen Nichtdeutsche innerhalb der Reichsgrenzen (d. i. wenig mehr als 7 pCt. der Reichsbevölkerung), so daß 44,2 Millionen Deutsche innerhalb der Reichsgrenzen wohnen. Nun kommen wir an die Ermittelung der Deutschen im Auslande, für die sich allerdings nur recht unzureichende Anhaltspunkte bieten. Dabei handelt es sich erstens um die Deutschen, welche ihrer früheren oder auch noch jetzigen Staatsangehörigkeit nach aus dem Reiche stammen, und zweitens um die lediglich sprachverwandte Bevölkerung, welche Bestandtheile anderer Staaten bildet. Was jenen ersten Theil betrifft, so war nach Ermittelungen, deren Ergebnisse sich in dem bekannten „Statistischen Jahrbuch für das Deutsche Reich" finden und sich auf das Jahr 1880 beziehen, die Zahl der über die Welt verstreuten Deutschen, welche noch deutsche Unterthanen oder doch in Deutschland geboren waren, damals 2½ Millionen. Davon lebten 2 Millionen in den Vereinigten Staaten von Amerika; seit 1880 ist dorthin schon wieder mindestens eine Million Deutscher ausgewandert. Natürlich ist ein Theil der damals Gezählten und der inzwischen Ausgewanderten jetzt schon verstorben; da indessen jene Ermittelungen nur Minimalzahlen geben, so dürfen wir annehmen, daß gegenwärtig etwa 3½ Millionen Deutscher im Auslande leben, von denen freilich ein großer Theil die Reichsangehörigkeit bereits verloren hat. Die Zahl der Deutschen im Auslande ist also ungefähr ebenso groß, wie die Zahl der Nichtdeutschen im Inlande. Nun zweitens die Sprachverwandten in anderen Staaten. Als größtes Contingent kommt hier die deutschredende Bevölkerung Oesterreich-Ungarns mit zehn Millionen in Betracht; dann kommen die Deutsch-Schweizer mit mindestens 2 Millionen; das drittstärkste Contingent bilden die deutschsprechenden Luxemburger mit etwa 200 000 und das vierte die Deutsch-Russen an der Ostsee mit etwa 156 000. Die übrigen Bevölkerungstheile fremder Staaten, die dem deutschen Stamme zuzurechnen wären, ohne der Geburt nach dem Reiche anzugehören, dürften ziffermäßig nicht bedeutend sein; wir werden also die Gesammtheit dieser Sprachverwandten mit rund 12½ Millionen anzusetzen haben. Das gesammte Ergebniß unserer Berechnungen ist also, daß zum deutschen Stamme 60¼ Millionen Menschen gehören, von denen etwa 73 Procent oder nicht ganz drei Viertel innerhalb der Reichsgrenzen wohnen.

[**Durch einen neuen Erlaß des Ministers der öffentlichen Arbeiten**] sind die allgemeinen **Bedingungen für die Abonnementskarten der preußischen Bahnen abgeändert.** So soll für einzelne ausgefallene oder unterbrochene Fahrten eine Rückvergütung nicht gewährt werden. Wird jedoch ein Karten-Inhaber durch ein nicht vorauszusehendes Ereigniß (wie unerwarteter Wechsel des Wohnorts, Krankheit, Todesfall und dergleichen) an der weiteren fortlaufenden Benutzung der Karte nachweislich verhindert, so kann ein Nachlaß an dem gezahlten Preise nach besonderen Grundsätzen bewilligt werden. Bei länger als 24 Stunden anhaltenden **Verkehrsunterbrechungen** wird ein den ausfallenden Tagen entsprechender Theil des Zeitkartenpreises vergütet. Wird ein **Wechsel der Wagenklasse** während der Kartendauer gewünscht, so kann die Karte gegen solche einer höheren oder niedrigeren Klasse von der Eisenbahnverwaltung umgetauscht werden, wenn die neue Karte für den Rest der ursprünglichen Geltungsdauer entnommen wird. In diesem Falle wird der Mehrbetrag dem Karten-Inhaber erstattet oder — bei Umschreibung auf eine höhere Wagenklasse — von demselben nacherhoben. Für die Umschreibung ist außerdem eine Gebühr von 1 Mark für die Karte zu entrichten.

[**Die Kreissynode Berlin-Köln Stadt**] hielt am Freitag eine Sitzung ab. Der Bericht des Synodalvorstandes über seine Thätigkeit giebt dem Syn. Pred. **Rhode** Veranlassung, den Beschluß der Gemeindekirchenräthe des Synodalkreises zu beklagen, welcher sich der Ausführung des Beschlusses der Provinzialsynode, wonach Berlin in die für die Provinz Brandenburg genehmigte Hauscollecte zum Besten der inneren Mission mit eingeschlossen werden soll, ablehnend gegenüber gestellt hat. Dieser Beschluß sei außerordentlich bedauerlich, um so mehr, als ein Gemeindekirchenrath sich bereit erklärt hat, diese Collecte in die Hand zu nehmen. Er halte es nicht für angebracht, diese Gelegenheit, etwas für die Zwecke

---

Doch der Staub, den die Pariser auf den Rennplätzen pflichtmäßig zu schlucken haben, ist nicht der einzige und nicht der schlimmste, zu dessen Genuß sie die unerbittliche Etiquette zwingt. Das Maximum an lungenruinirenden Luftttheilchen aller Art wird ihnen durch das mindestens halbe Dutzend Visiten im „Palais de l'Industrie", das während dieser Zeit als „Salon" alle Seineanwohner vereinigt, angeordnet. Welch' Staub und welche Hitze in diesen weiten Sälen! Die Kunst ist eine strenge Herrin und stellt schwere Anforderungen nicht nur an die, welche sie ausüben, nein, noch unangenehmere an die, welche sie genießen und würdigen wollen.

Durch welche Menge von direct Häßlichem, Abstoßendem, sei es in Zeichnung, Farbe oder Tendenz, muß man sich auch in dem diesmaligen, von den Kritikern mit dem Prädicat „befriedigend" ausgezeichneten Salon hindurcharbeiten, ehe man ein wahrhaft herz- und geisterfreuendes Gemälde, ein echtes Kunstwerk antrifft!

Als solches vermag ich kein einziges der zahlreichen der Puvis de Chavannes'schen Schule entstammenden Gemälde zu bezeichnen. Ich bezweifle ja keineswegs, daß in diesen streng gezeichneten Bildern des Meisters, sowie in denen seiner Nachahmer viel Talent entfaltet ist. Aber all' das ist so steif, so mittelalterlich. Diese Nachahmungen der archaistischen Schulen mit ihrer Verachtung der Details und ihrer Einfachheit sind gewiß interessant, indessen sie lassen den Beschauer durchaus kalt, weil er bei ihnen nicht die kindliche Naivetät, wie bei ihren Vorbildern, findet, sondern „die Absicht merkt" und deshalb „verstimmt" wird.

Der „Orpheus" und der „Heilige Hubert" des Herrn Lagarde, der den Chavannismus auf die Spitze treibt, wirken deshalb geradezu abstoßend. Diese Gemälde machen wirklich den Eindruck, als seien sie aus den Katakomben von Rom ausgegraben worden.

Interessanter und künstlerisch durchgebildeter ist die Allegorie „Maternité" von Humbert. Es läßt sich allerdings darüber discutiren, ob es eine künstlerische und humane Auffassung der „Mütterlichkeit" ist, dem die Mutter als Bäuerin mit den beiden Kindern im Arm darstellenden Mittelbilde, das eines todten Kriegers — des einen Kindes — und das einer Kartoffel grabenden elend ausschauenden Jungfrau — des anderen — zur Seite zu stellen. Es ist ein finsterer, abstoßender Pessimismus, der aus diesem zweifellos bedeutenden Bilde spricht.

Die Heiligenbilder, die wieder in großer Masse zur Stelle sind, bieten wenig oder besser gesagt nichts Hervorragendes. Dem „Tode der heiligen Magdalene" sowohl als den glücklicherweise nur in zwei Exemplaren vorhandenen „Versuchungen des heiligen Antonius" — dieses Sujet muß mindestens schon die tausendste Farbenverherrlichung erfahren haben — geht jedes tiefere religiöse Gefühl ab. Sie sind lediglich geschaffen, um dem Maler Gelegenheit zu bieten, nackte Frauen- oder Engelskörper zu copiren. Daß die anderen Künstler in dieser Hinsicht technisch sehr Vollendetes leisten, ist zu bekannt, als daß man dafür noch neue Beispiele brauchte. „Der heilige Dionysius" des Herrn Delance, der mit seinem Kopfe in der Hand durch die Reihe der erschreckt aufschauenden Landleute und Soldaten schreitet, macht den Eindruck eines Jahrmarktzauberers, der bereits vergnügt die wahrscheinliche Einnahme berechnet. Meiner Meinung nach ist diese Art, bildlich Wunder darzustellen, durchaus verfehlt; ein Mißerfolg kann dabei nicht ausbleiben. Wir glauben nicht an das, was wir vor uns sehen; wir müssen beinahe mitleidig über die armen Leute lachen, die so verzweifelt auf diese Erscheinung des kopflosen Spaziergängers schauen. Ja wenn wir sie allein sähen, ohne diesen lächerlichen Heiligen —, wir würden von dem Ausdruck des Entsetzens, den ihre Züge widerspiegeln, gepackt und fortgerissen werden! Die Bewegung, die eine Wunderthat hervorruft, ist jederzeit ein dankbarer Vorwurf für den Maler; das Wunder selbst wirkt weniger.

Der berühmte Duez hat uns einen Virgil in den Salon geschickt, der einstimmig als eine richtige Pfuscherarbeit bezeichnet wird. Wie nur ein Maler von Duez Rufe unter eine solche abgeschmackte Landschaft mit den merkwürdig verkrüppelten Fichtenstämmen, wie sie noch kein Menschenauge erblickt, seinen Künstlernamen zu setzen wagt! Von dem „Virgil" selbst wollen wir lieber ganz schweigen.

Recht hübsch ist die „gallische Sclavin" von Boulanger, die in Haltung, Figur, und selbst in den Zügen bereits etwas von der modernen Französin verräth. Auch die „Circe" des Herrn Chalon ist eine beachtungswerthe Arbeit; der Maler stellt uns die Zaubergöttin, auf einem von Statuen umgebenen Throne sitzend, dar, mit einem Ausdruck im Gesichte, der etwas Fremdartiges, Furchtbares, und doch Anziehendes zeigt.

Ueber die sonstigen mythologischen Bilder, die unvermeidlichen Leda's mit dem Schwan, die Hector's, Paris u. s. w. dürfen wir ohne jede Furcht, etwa einem hervorragenden Gemälde sein Recht vorzuenthalten, hinweggehen.

Die historischen Bilder sind wenig zahlreich. Das große Gemälde Borde's, Attila die Ausspicien befragend" verdient rühmliche Erwähnung. Es ist gut componirt, flott gezeichnet, nur etwas matt in der Farbe.

Zahlreiche hervorragende Erscheinungen finden wir, wie alljährlich, so auch dieses Mal unter den patriotischen Bildern. Das etwas melodramatisch angehauchte Gemälde Robiquet's „Soir de bataille", das durch lebhafte Bewegung ausgezeichnete Bild von Beaumetz „Salut à la victoire", vor Allem aber die „Drapeau" von Moreau de Tours und „Rêve" von Détaille sind darunter anzuführen.

Das Détaille'sche Bild zeigt uns in einem Feldlager campirende Soldaten mitten in dunkler trüber Nacht. Die Fahne liegt zusammengefaltet über den Bajonetten unter dem Schutze zweier Posten. Und am Himmel sieht der Soldat im Traume durch nur vag angedeutete Figuren die vordem siegreichen Banner vorübertragen. Der Revanchegedanke in einer melancholischen Inspiration!

Sehr interessant sind die beiden Bilder „Faust" und „Rheingold" von Fantin Latour. Deutsche Stoffe sind seit geraumer Zeit nicht mehr von französischen Malern — wenigstens nicht von hervorragenden, abgesehen natürlich von den Kriegsmalern — behandelt worden. Dieser erste Versuch verdient deshalb doppelt unsere Beachtung. Wenn auch auf beiden Gemälden der mystisch-poetische Zauber nicht so zum Ausdruck kommt, wie die Stoffe es nach unserer Anschauung verlangen, so ist doch ein eingehendes Studium und ein liebevolles Versenken in diese germanischen Mysterien seitens des französischen Malers unverkennbar.

Die besten Gemälde — ich begegne mich in dieser Anschauung mit einer Zahl hervorragender französischer Kunstkritiker — hat der bekannte Meister Roll ausgestellt, der auch im vorigen Salon durch sein schönes elegisches und doch so realistisches „Marschbild" unter den Ersten glänzte.

Seine „Pächterin" (Fermière) ist ein Meisterwerk: es ist eine wunderbar lebenswahr und interessant gezeichnete junge Bäuerin, die mit einem außerordentlich täuschend gemalten, mit Milch gefüllten Zinkgefäß durch eine sehr hübsche frische Landschaft aus dem Rahmen herabzusteigen scheint.

Ein zweites Bild Roll's „Au trot" stellt einen jungen Burschen dar, der auf einem Ponny aus einem kleinen Gehölz hervortrabt. Auch dieses Werk empfiehlt sich durch seine gesunde Realistik und seine technische Vollkommenheit.

L'Hermitte hat eine sehr hübsche ländliche Scene „le repos" ausgestellt, deren Arrangement das höchste Lob verdient und bei der nur das Hervortreten der Zeichnung aus den Farben, ein alter Fehler des Meisters, etwas stört.

Sehr interessant ist Cazin's „Feierabend" (Journée fuite). Es stellt Pariser Arbeiter dar, die ihre Wohnungen aufsuchen und eben aus den Faubourgs heraus ins Freie oder vielmehr Halbfreie treten, da auch in der Bannmeile das Häusermeer sich ausdehnt, wenn auch nicht so fest geschlossen, wie innerhalb der Befestigungsmauern. Das Gemälde frappirt durch seine Lebenswahrheit und Einfachheit und reiht sich den beiden Roll'schen Bildern würdig an.

Gleichzeitig mit dem Triumph, den die Malerei davongetragen, hat auch die Musik einen solchen in Paris zu verzeichnen. Lalo's Oper „Le roi d'Ys" hat in der Komischen Oper einen durchschlagenden Erfolg errungen. Mit dieser Arbeit, die übrigens seit langer Zeit von dem Componisten fertiggestellt, indessen stets von ihm einer energischen Neubearbeitung unterzogen wurde, tritt der gefeierte Concertcomponist in die Reihe der besten französischen Operncomponisten. Dieser Sieg bedeutet einen Triumph der Wagner'schen Ideen in Frankreich: denn Lalo folgt in seinem „Roi d'Ys" vollkommen den Vorschriften des gewaltigen deutschen Meisters, vielleicht einige Male etwas zu sclavisch. Die „Leitmotive" klingen verschiedentlich ganz eigen- und fremdartig hinein; auch die Recitative sind öfters etwas lang ausgesponnen. Dagegen ist die Ouverture, die übrigens seit langer Zeit bereits ein Repertoirestück der Pariser Orchester bildet, von großartiger Wirkung und hinreißender Kraft.

Das Libretto von Blau verdient gleichfalls großes Lob: es setzt zwar dadurch, daß es die Handlung in kleine schnellfolgende Scenen zerlegt, der Tendenz des Musikers große Schwierigkeiten entgegen, ist aber dafür interessant von Anfang bis zu Ende, was man bekanntlich nicht von allen Operntexten behaupten kann.

„Le roi d'Ys" lautet der Titel des Stückes: indessen tritt dieser gute König von Ys (Bretagne) nur wenig in der Handlung hervor. Die Trägerinnen derselben sind seine beiden Töchter Margared und Rozene, die beide denselben Mann, den Ritter Mylio, lieben. Dieser erwidert die Neigung Rozene's. Als Margared diese Entdeckung gemacht, geräth sie vor Wuth außer sich. Sie will sich in Gemeinschaft mit dem wilden von Mylio geschlagenen Karnac, der

er inneren Mission zu thun, unbenutzt vorübergehen zu lassen, und stelle daher folgenden Antrag: „Die Kreissynode ersucht die Gemeinde-Kirchenräthe, die Einsammlung der für die Zwecke der inneren Mission bewilligten Hauscollecte in die Hand nehmen zu wollen." — Syn. Dr. Langerhans erklärt sich gegen den Antrag. Das Wort „innere Mission" sei zu allgemein. Wenn innerhalb der einzelnen Gemeinden bestimmte Bedürfnisse sich zeigen, welche befriedigt werden müssen, so sei das kirchliche Gemeindebewußtsein in diesen Gemeinden so groß, daß innerhalb derselben auch die nöthigen Mittel aufgebracht werden. Der ablehnende Standpunkt der sämmtlichen Gemeindekirchenräthe erkläre sich auch dadurch, daß von dem Ertrag jener Hauscollecte nur ein Drittel an den Synodalkreis zurückfließen solle. — Syn. Dr. Weber hält den Antrag Rhode doch für empfehlenswerth, umsomehr als Pred. Rhode bekanntlich der Synodalvertreter für innere Mission sei. — Syn. Löwel: Die einmüthige Ablehnung der Gemeindekirchenräthe habe zweifellos ihren triftigen Grund und sei wahrscheinlich auch mit darauf zurückzuführen, daß man mit der Leitung der inneren Mission nicht einverstanden sein kann. Wenn die letztere in nicht zu billigender Weise den Stab über Berlin bricht, wenn in Tractätchen im Namen der inneren Mission die haarsträubendsten Dinge erzählt und schmutzige Blätter im Namen der inneren Mission vertheilt werden, so sei ein ablehnender Standpunkt durchaus erklärlich. — Syn. Pred. Remitz weist darauf hin, daß es sich bei dieser inneren Mission keineswegs um nebelhafte Dinge handelt, sondern beispielsweise die Gemeinde-Diakonie, die Anstalt für Epileptische in Potsdam rc. unterstützt werden könnten. — Syn. Patzke hält es für unbegreiflich, wie man den Gemeinde-Kirchenräthen zumuthen könne, ihren nach reiflicher Erwägung gefaßten Beschluß nun selbst wieder umzustoßen. — Syn. Prediger Przygode hält den Beschluß der Gemeindekirchenräthe für ganz verständig. In Berlin werde für die Zwecke der inneren Mission in den einzelnen Synoden schon so viel gethan, daß schließlich eine Belastung der Mildthätigkeit herauskommen würde. Auch der Vorsitzende hebt hervor, daß der Beschluß der Gemeindekirchenräthe keineswegs seine Spitze gegen die Arbeit der inneren Mission richte. Man müsse aber den Standpunkt festhalten, daß solche Vereine, welche im eigenen Namen arbeiten, auch die damit verbundene Mühe und Arbeit zu bewältigen haben und dieselbe nicht auf die Gemeindekirchenräthe abwälzen. — Der Antrag Rhode wird hierauf abgelehnt.

• **Berlin**, 11. Mai. [Berliner Neuigkeiten.] Eine Fahrt auf Tod und Leben in des Wortes wahrster Bedeutung hatte am Donnerstag Abend der hiesige Vertreter des Herrn Karl Hagenbeck in Hamburg, der Freiherr v. Sch. mit seiner Frau zu bestehen. Dieselben wollten sich kurz nach 10 Uhr des Abends von Weißensee auf der völlig dunklen Chaussee nach Berlin zurückbegeben und zwar in einer, mit zwei jungen und feurigen Pferden bespannten, geschlossenen Kutsche. Anfänglich ging die Fahrt, trotz der Unruhe der Pferde, gut von statten; bei der Knochenmühle gerieth das rechte Hinterrad plötzlich in das ausgefahrene Geleise einer Pferdebahnschleife, ein Ruck und das Rad sprang in Trümmern von der Achse. Gleichzeitig gingen die nunmehr völlig wild gewordenen Pferde in rasendem Galopp durch. Der Insassen bemächtigte sich eine Panik, in Folge welcher Herr von Sch., in der Absicht den Pferden in die Zügel zu fallen, den Wagenschlag öffnete und auf die Straße sprang. Er stürzte sich überschlagend, der Länge nach auf den Damm und erlitt an beiden Knien so schwere Verletzungen, daß er bewußtlos liegen blieb, während die Pferde mit der Frau weiter stürmten. Erst in der Nähe des Königsthores gelang es den Passanten, den rasenden Thieren in die Zügel zu fallen und das Gefährt zum Stehen zu bringen. Die ohnmächtig gewordene Frau von Sch. schaffte man zuförderst in ein nahegelegenes Restaurant, woselbst auch nach kurzer Zeit der arg zerschundene Gatte in einem Wagen anlangte. Mehrere nach Berlin heimkehrende junge Leute hatten sich seiner angenommen und ihn auf den gedachten Wagen geschafft, welcher nunmehr auch die, von dem ausgestandenen Schreck im Fieberdelirium befindliche Frau aufnahm und beide nach ihrer Wohnung schaffte. Der schnell herbeigeholte Sanitätsrath Dr. Davidson legte dem Verwundeten dann den ersten Verband an.

Im Königlichen Marstall in der Dorotheenstraße wurden am Freitag 19 Pferde versteigert. Der Andrang zur Auction war ganz gewaltig. Insgesammt wurden 567½ Doppelkronen oder 11350 M. gelöst. Mit 58 Doppelkronen wurde die 7jährige Trakehner Fuchsstute „Here" verkauft, ein prächtiges Thier vom Marsworth aus der „Herz". 37½ Doppelkronen brachte der 13jährige russische Rapphengst v. Lubesnoi a. d. Primelka, 32½ Doppelkronen der braune Trakehner Wallach „Konsul" trotz seiner Fesselgallen. Mit 30½ Doppelkronen wurde die fehlerlose, als Reitpferd benutzte Trakehnerstute „Bronce" v. Malteser a. d. Brigg, mit 27 Doppelkronen die gleichfalls fehlerlose, 9 Jahre alte Trakehner Fuchsstute „Fregatte", mit 26 Doppelkronen der Bornstedter Rapphengst „Tilly" v. Ganymed a. d. Korinthe bezahlt, der am Star auf dem linken Auge leidet. Mit 23 Doppelkronen wurde die Rappstute „Tilsit" vom Roland aus der Tinte, mit 22½ Doppelkronen der 15jährige „Remus" losgeschlagen. Das Höchstgebot 72 Doppelkronen erreichte die 5jährige braune Stute „Lucia" vom Charmant a. d. Ludowika, 46 Doppelkronen brachte die englische Halbblutstute „Alhambra II." vom Autremer a. d. Goldfinder I. Das von der Prinzessin Margarethe benutzte Reitpferd, die Fuchsstute „Fatima" von Gadier a. d. Vausel erzielte 33 Doppelkronen, die braune Stute „Cora" 34½ Doppelkronen. Von den gewöhnlichen Wagenpferden brachte der ostpreußische Rapphengst „Midas" 18⅛, der Trakehner Hengst „Alfons" 18, die Rappstute „Pinta" 17½, „Ugolino" 15½, „Proselyt" 15 und „Judas" 11½ Doppelkronen.

Das ursprünglich auf den Himmelfahrtstag angesetzte Hindernißrennen im Hoppegarten ist auf Freitag verschoben worden. Sicherem Vernehmen nach ist diese Maßregel auf ein Eingreifen von sehr hoher Seite zurückzuführen, nachdem hier ein diesbezügliches Ersuchen von dem meistgenannten orthodoxen Geistlichen in Berlin mit Rücksicht auf den Feiertag geäußert worden war.

Oesterreich-Ungarn.

x. **Wien**, 10. Mai. [Herr von Gautsch will gehen. — Zweite Verurtheilung Lueger's. — Der Antrag Liechtenstein.] Die Czechen haben sich durch den Grafen Taaffe erweichen lassen, Herrn v. Gautsch sein Budget zu bewilligen, allein sie hörten darum nicht auf, ihn im Parlamente zum Gegenstande der heftigsten Angriffe zu machen. So hat z. B. der Herr Unterrichtsminister bei der vorgestrigen Debatte über die Mittelschulen von zwei czechischen Abgeordneten — nebenbei bemerkt nicht etwa Anhängern Gregr's, sondern getreuen Schildknappen des Führers der Nation, Rieger — eine Reihe so ausgesuchter Grobheiten an den Kopf geworfen bekommen, wie sie vielleicht kein zweites Mal in irgend einem parlamentarischen Staate einem Mitgliede der Regierung seitens der eigenen Regierungspartei zu Theil geworden sind. Da beschuldigte der Eine den Minister nebst verschiedenem Anderen auch eines eclatanten Rechtsbruches, des Mißbrauchs der Krone, der absichtlichen Irreführung der Krone, und schließlich verglich er die Moral des Herrn von Gautsch mit der eines Banditen, der Einem die Pistole an die Brust setzt und „die Börse oder das Leben" fordert. „Es mag sein," fügte der edle Czeche wörtlich hinzu, „daß der Unterrichtsminister hier und da die Börse davontragen wird, aber auf eine ehrenvolle Weise wird er sie nicht erhalten haben, und danach mag er das Maß der Achtung bemessen, auf welches er wird Anspruch erheben können." Noch übertrumpft wurde dieser Redner von einem nachfolgenden Landsmann, welcher erklärte, der Minister sei mit „autokratischer Keckheit" vorgegangen und er habe das czechische Volk geradezu „geprellt". Alle diese Liebenswürdigkeiten der Libussasöhne mußte Herr v. Gautsch wegen jenes Mittelschulerlasses über sich ergehen lassen, in dem er die Aufhebung einiger armseliger czechischer Mittelschulklassen mit unverhältnißmäßig schwacher Frequenz — es wurde u. A. berechnet, daß an einer dieser Klassen ein Schüler den Staat jährlich auf 900 Fl. zu stehen kam — anordnete. Ich sagte, Herr v. Gautsch mußte diese Liebenswürdigkeiten über sich ergehen lassen, denn wenn er es nicht gemußt hätte, dann ist es wahrhaftig unbegreiflich, daß er nicht Ein scharfes Wort der Abwehr gegen diese unqualificirbaren Vorwürfe gefunden, sondern sich mit einer kurzen Erwiderung begnügt hat, in der er einfach erklärte, daß er für seine Verfügungen auch voll und ganz einstehe, womit er meinte, daß er sich nicht hinter der Krone verschanze. Nachträglich scheint indeß Herr v. Gautsch doch eingesehen zu haben, daß es nicht zu den unumgänglichen Obliegenheiten eines Ministers gehöre, sich von Mitgliedern der Regierungspartei Grobheiten sagen zu lassen, denn es verlautet, daß er dem Grafen Taaffe sein Portefeuille zur Verfügung gestellt habe, daß dieser aber seinem Collegen die Rücktrittsgedanken wieder ausgeredet hätte. Polnische Zeitungsstimmen aber bleiben dabei, daß Dr. v. Gautsch nach Parlamentsschluß aus dem Cabinet scheiden wird. — Herr Lueger, der Scandalmacher, hat nun eine zweite Lection vom Parlamente erhalten, die, wenn er einen Funken von Anstandsgefühl besäße, für ihn noch empfindlicher sein müßte als die erste. Nachdem das Haus in der vorigen Woche dem demokratischen Freunde des Prinzen Liechtenstein die Mißbilligung ausgesprochen hat ob jener denunciatorischen, durch nichts bewiesenen Beschuldigungen des Abg. Swoboda, hat dasselbe gestern trotz eines gegentheiligen Ausschußberichtes es abgelehnt, dem Dr. Kopp die Mißbilligung darüber auszusprechen, daß dieser Abgeordnete in einer Aufwallung gerechter Entrüstung das Vorgehen Luegers als eine „perfide Verdächtigung" bezeichnet hatte. Damit hat die Majorität des Abgeordnetenhauses, man mag die Sache drehen und wenden wie man will, kund gethan, daß sie die Ansicht Dr. Kopp's theilt und daß das Vorgehen Lueger's in der That eine „perfide Verdächtigung" sei. Vielleicht wird diese Abstimmung den Gründer der antiliberalen Liga endlich veranlassen, seine denunciatorische, scandalprovocirenden Redeweise aufzugeben; es fragt sich nur, ob er aus seiner Natur herauskann. — Es gilt nun als ziemlich sicher, daß uns die gefürchtete aufregende Debatte über den confessionellen Schulantrag des Fürsten Liechtenstein in diesem Sessionsabschnitt erspart bleiben wird. Man behauptet, daß sich sogar der Kaiser ins Mittel gelegt hat, um den Prinzen zu veranlassen, darauf zu verzichten, daß die erste Lesung seines Antrages noch vor der Vertagung des Reichsrathes stattfinde.

Frankreich.

s. **Paris**, 10. Mai. [Eine Rede Floquets. — Die Reise Boulangers. — Eine neue Broschüre. — Eine sonderbare Wahl.] Bei der Eröffnung der Nachbildung der Bastille hielt der Ministerpräsident Floquet eine kleine politische Rede, in welcher er das richtige Wort fand, um aus der Vergangenheit, welche dieses Monument wieder wachrief, die richtige Lehre für die Gegenwart zu ziehen. „Unsere Vorfahren haben die Idole von 14 Jahrhunderten niedergeworfen: und keiner von uns, ihren Enkeln, wird vor einem Idol von 14 Tagen niederknien." Diese neue deutliche Kriegserklärung gegen den Boulangismus reizt „Lanterne" und „Intransigeant" natürlich zu wahren Wuthausbrüchen. Sie erklären jetzt offen dem „ehrenhaftesten Demokraten", wie sie Herrn Floquet früher genannt, den Krieg und prophezeien ihm unangenehme Enttäuschungen in Bezug auf den Ausgang des gegen Boulanger unternommenen Kampfes. — Die Reise Herrn Boulangers in „sein Departement", die morgen beginnt, wird wahrscheinlich zu ernsten Ruhestörungen Veranlassung geben. Man signalisirt aus verschiedenen Städten Versammlungen der Antiboulangisten, welche sich sehr heftig für eine energische Demonstration gegen den Prätendenten erklären. Die Boulangisten feiern natürlich auch nicht und da sie, wie die Wahlen beweisen, sich dort in überwältigender Majorität befinden, dürfte den Antiboulangisten übel mitgespielt werden. — Die Angriffe eines Redacteurs der „République française", der Boulanger als einen vollkommen untüchtigen Soldaten hinzustellen versucht und angeführt hatte, daß derselbe im Jahre 1870/71, obgleich er in seiner Stellung als Oberst seine Kriegstüchtigkeit bereits hätte beweisen können, ganz und gar gegen gleichaltrige Offiziere in den Schatten getreten sei, erwidert Boulanger mit einer Broschüre „L'Histoire et la Légende", die gestern erschienen ist. In dieser sucht er nachzuweisen, daß er 1870 bereits unter den besten Offizieren genannt wurde: er citirt, um seinen damals bereits hervortretenden Einfluß in militärischer Hinsicht zu beweisen, den Sitzungsbericht eines Offizierrathes nach der Schlacht von Buzenval. Dieser enthält nämlich eine Rede Boulanger's, in welcher dieser von weiteren Ausfällen abräth, da doch Alles verloren sei. Seine Leute, sowie er selbst seien bereit zu sterben, aber alle ferneren Opfer würden vollkommen unnütz sein. Der ganze Offizierrath hätte dieser Meinung zugestimmt, die

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

---

zuvor ihre Hand begehrt hatte, aber abgewiesen worden war, an den beiden Liebenden rächen und sollte dabei das ganze Land Ys untergehen.

Karnac und Margared wollen die Schleusen öffnen und Ys unter Wasser setzen. Sie verhöhnen dabei den heiligen Corentin, er solle doch zeigen, ob er die Stadt zu retten vermöge. Da geschieht ein Wunder: die Statue Corentin's belebt sich auf der Bühne und droht den Beiden schweres Verderben. (Dieser Kunstgriff der lebend werdenden Statue ist — nach dem ersten Beispiel des Don Juan — auch kürzlich in einer Pariser Operette „le puits qui parle" zur Anwendung gekommen.) Margared läßt sich zuerst durch dieses Wunder von ihrem verbrecherischen Plane abschrecken. Aber als sie Mylio und Rozene zur Hochzeit sich vorbereiten sieht, wächst aufs Neue der Haß in ihrem Herzen, sie öffnet mit Karnac die Schleusen. Entsetzt flüchten die Bewohner auf die Königsburg. Immer höher schwillt das Wasser an: immer lauter, dringender erschallt das Gebet der Bedrängten um Rettung aus dieser entsetzlichen Noth. Angesichts dieses Jammers giebt sich Margared den Tod in den Wellen, worauf die Fluth vom heiligen Corentin wieder zurückgedrängt wird. Ein wenig naiv, aber doch sehr interessant!

L. Sasse.

Das Steppenhuhn.

Aus dem Centrum Asiens ist nicht nur der Menschenstrom hervorgegangen, der Europa in mehreren Durchbrüchen überfluthet hat, erst uns selbst nach Westen gebracht und dann in neuen Ansätzen uns wieder durch die Einbrüche der Hunnen und Tartaren zu verdrängen gesucht hat, sondern auch der größte Theil unserer Hausthiere und Culturpflanzen ist nachweisbar centralasiatischem Ursprungs, entweder aus jenen einst gesegneten Strichen der Euphratebene, in welcher Moses schon das Paradies auf Erden vermuthete, oder aus den nördlicheren Hochebenen, welche in die reichen Gefilde des südlichen Sibiriens abflachen. Jenen Wanderungen mehr oder weniger cultivirter oder culturfähiger Geschöpfe reiht sich eine ganze Reihe Einwanderer an, welche immer wilden Sinnes geblieben sind und zum Theil uns jetzt recht cultivirte Europäer als ärgernde Plagegeister an die einst gemeinsame asiatische Heimath erinnern, seien es ackerverderbende Unkräuter wie das Frühlingskreuzkraut oder unsere, — entgegen der guten alten Nomaden-Sitte, all' das Seinige mit sich zu tragen, — in crassem Materialismus aufgespeicherten Vorräthe vernichtende Vierfüßler, wie die gelbe Wanderratte, welche bekanntlich unsere einheimische Ratte völlig verdrängt und vernichtet hat. Eine dritte Gruppe Einwanderer sind liebe Gäste, die wir theils als Augenfreude begrüßen theils in der stillen Hoffnung, sie für unseren Tisch ausnutzen zu können.

Ein derartiger Gast, der schon wiederholt als Einzelreisender Europas Grenzen überschritten hat, beginnt jetzt seinen Einzug in größerem Maßstabe und da von allen Seiten dafür petitionirt wird, den Fremdling nicht aus höheren Rücksichten wieder über des deutschen Vaterlandes Ostgrenze zurückzujagen, sondern ihn gastlich aufzunehmen, so wollen wir das asiatische Steppenhuhn unseren Lesern kurz skizziren, damit es nicht „aus Versehen" als Rebhuhn (die deutschen Ornithologen schreiben mit Vorliebe Repphuhn) abgeschossen und verzehrt wird. Das Rebhuhn, welches gleichfalls mittelasiatischen Ursprungs ist, wird seinerseits wenig dagegen einwenden, daß der neue Zuzügler ihm die Jäger mitunter etwas fern halten wird.

Das Steppenhuhn ist nur ein entfernter Vetter unseres Rebhuhnes, vor dem es besonders durch seine an die Tauben erinnernde Flugfertigkeit und seine Ausdauer im Fluge sich auszeichnet, welche es selbst große Länderstrecken leicht durchmessen läßt. Das Steppenhuhn ist bei fast gleicher Breite mit dem Rebhuhn um die Hälfte länger als dieses, hat also einen schlankeren, wenn auch nicht wesentlich größeren Körperbau. Kopf und Hals sind aschgrau befiedert, Kehle, Stirn und ein breites Stirnband lehmgelb, Brust und Brustseiten, gegen den Hals durch ein drei- bis vierfaches schwarzweißes Band abgesetzt, grauisabellfarben, die aschgrauen Schwingen zeigen die Außenfedern schwarz, die hinteren innen grau gesäumt, die bräunlichen Schulterfedern sind vorn gelblich, an der Spitze weiß gerandet, die inneren Flügeldeckfedern tragen auf sandbraunem Grunde schwarzbraune Endtupfen, die gelben, sehr langen Schwanzfedern sind dunkel gebändert, die Federn der kurzen Läufe falbweißlich. Das Weibchen ist heller gefärbt als das Männchen und das Gefieder der Oberseite mehr gefleckt als gebändert. Das Steppenhuhn ist den europäischen Forschern seit mehr als einem Jahrhundert genau bekannt, wenn auch erst spät Gelegenheit gefunden wurde, es in seiner Heimath zu beobachten. Es ist ein echtes Steppenkind und lebt gesellig in den Steppenflächen vom Altai bis zum Kaspi-Meere, ziemlich weit nach Norden und Süden sich ausbreitend. Im trockenen Steppenboden scharrt es ein kunstloses, flaches Nest von etwa 12 Centimetern Durchmesser, zuweilen den Rand leicht mit weichen Halmen auspolsternd. Hier legt es vier sehr regelmäßig geformte hell grünlichgraue bis schmutzig bräunlichgraue, meist mit feinen erdbraunen Flecken gezeichnete Eier, welche das Weibchen sorgsam hütet. Mit Vorliebe legen die kleinen Schwärme Colonien von Nestern an. Nicht nur in der Brutperiode, sondern stets ist das Steppenhuhn zum Leidwesen der Jäger ein ungemein scheuer Vogel, der sich nicht beschleichen läßt, sondern auf große Entfernungen schon vor dem Menschen aufgeht, sowohl vor dem Fußgänger wie dem Reiter. Trinkwasser ist den Hühnern reiches Bedürfniß und zu regelmäßigen Zeiten fliegen sie in der Steppe täglich zur Süßwasser-Tränke, hier vom Anstande aus fast die einzige Möglichkeit sie mit dem Gewehr zu erlegen bietend. Die Nahrung besteht ausschließlich aus Sämereien und Knospen oder jungen weichen Trieben, die weichen Sprosse der Salzkräuter der Steppe weiden sie förmlich ab. Nach der Aesung scharren sie sich wie fast alle Hühner gern in den warmen Sandboden ein, sich völlig mit Sand einschüttend. Aber auch in der Ruhe sind sie äußerst wachsam und der erste Nothruf jagt Alles zur eiligen Flucht. Schreiend und lärmend schießt der Schwarm weit fort in rasendem Fluge, um sich dann langsam zu senken und neue Verstecke zu suchen. Ihr Gefieder läßt sie ungemein schwer vom nackten Erdboden unterscheiden und erleichtert ihnen das Entkommen. Im Fluge lassen sie ein kurzes scharfes Schreien andauernd hören, von dessen Tonfall Freund Radde den mongolischen Namen des Steppenhuhns Njüp-terin (Njüp ist der ungefähre Laut des Rufes) herleitet.

Schon in der Heimath sind die Steppenhühner rastlose Wanderer, oft ganz plötzlich ihren Standplatz viele Meilen weit verlegend, und dieser Wandertrieb bewegt sie auch zum Zuge nach dem Westen, auf welchem sie längst in Rußland angekommen sind und nunmehr zu uns einfallen.

Schlegel und Moore hatten schon 1860 festgestellt, daß einzelne Steppenhühner sich in Europa gezeigt hatten, und zwar waren sie bis Holland, England und Norwegen vorgedrungen. Diesen Eclaireurs folgte 1863 eine geschlossene Einwanderung, welche von Galizien bis Irland, von Südfrankreich bis zu den Faröer-Inseln wissenschaftlich constatirt wurde, und zwar brauchten die Hühner von der ersten Beobachtungsstelle in Galizien bis zu den Faröern knapp drei Wochen Reisezeit. Auf deutschem Boden wurden die Gäste besonders eingehend auf der westlichsten der ostfriesischen Inseln, Borkum, beobachtet. Zwei Ornithologen von Ruf, Altum und von Droste, studirten das Leben der Fremdlinge hier eingehend, wenn auch das sehr scheue Wesen der Steppenhühner nur Beobachtungen par distance zuließ. Von Droste beobachtete ein völliges Wachensystem der Vögel, welches seine Annäherung meist sehr vorzeitig meldete und den ganzen Schwarm forttrieb.

Von jener großen Einwanderung gelangten eine Anzahl Steppenhühner in die Gefangenschaft, und wir verdanken dem Major von Homeyer, wie unserem als Botaniker wie Ornithologen gleich hoch geschätzten Freunde Dr. Carl Bolle in Berlin eingehende Studien an im Käfig gehaltenen Exemplaren, denen Brehm ausführliche Schilderungen der von ihm mehrere Jahre erhaltenen sieben Steppenhühner zufügte. Seit 1863 hat der Nachzug von Asien aus gestockt, nur vereinzelt trat das Steppenhuhn in Deutschland auf, im laufenden Frühjahre aber scheint wieder eine sehr große Invasion vor sich gegangen zu sein, denn aus allen Theilen Deutschlands kommen Meldungen von einzelnen Steppenhühnern und ganzen Schwärmen der schönen, scheuen Vögel.

Die Bitte, dem netten Huhn Gastfreundschaft zu gewähren, wird bei jedem wirklichen Jagdfreunde Gehör finden, nur durch Schonen und Pflegen in der ersten Zeit ist Aussicht, das Steppenhuhn bei uns einzubürgern und unsere Fluren mit einem neuen gefiederten Zuwachs zu bereichern. Vor den Sonntagsjägern ist das Huhn durch seine Scheu, seinen raschen Flug und sein schützendes Gewand gesichert. Wenn es nicht einem dieser Festtagsschützen direct aus Versehen in den Schrot fliegt, wird ihm von dieser sonst selbst für Menschen gefahrvollen Seite der Jägerei wenig Schaden erwachsen, und so bleibt nur noch der unerbittliche Passionsjäger, der Alles schießt, was da kreucht und fleucht, eine Nuance des Sports, welche glücklicher Weise immer seltener wird.

Unsere zoologischen Gärten werden uns wohl bald Gelegenheit geben, den scheuen Bewohner der asiatischen Steppen lebend zu bewundern, da der Netzfang der Steppenhühner nicht unschwer gelingt, und dann bleibt nur noch das Räthsel zu lösen, welche Umstände das Steppenhuhn nach so langer Ruhe mit einem Male wieder hinaustrieben in den fernen Westen, den Wandertrieb in Tausenden rege machten. Jedenfalls wollen wir uns diesen Einfall von russischer Seite gern gefallen lassen.

B. Stein.

Mit vier Beilagen

(Fortsetzung.)

vollinhaltlich in den von Tirard, Jules Simon und Clémenceau gezeichneten Sitzungsbericht aufgenommen worden sei. Daß Boulanger, der Eisenfresser, so entschlossen gegen ferneres unnützes Blutvergießen gestimmt, ist allerdings merkwürdig, man könnte sogar, ohne besonders böswillig zu sein, daraus schließen, daß Boulanger im Frieden vieles von französischer und eigener Tollkühnheit behauptet, was er im Kriege vor dem Feinde nicht so genau halten würde. Sonderbarer aber ist jedenfalls, daß er dieses Factum anführt, um zu beweisen, daß man schon damals auf seinen Rath gehört. Derselben Meinung wäre gewiß auch von den anderen Offizieren Ausdruck gegeben worden, wenn diese nicht eben ihren Collegen Boulanger als denjenigen gekannt, der so wie so keine Gelegenheit vorübergehen läßt, um zu sprechen, und also sich sicher zur Sache äußern würde. Demnach beweist der Vorfall doch nur, daß der Ex-General schon damals sehr viel redete und von sich reden zu machen suchte — seine Ausführungen sind nämlich sehr lang und sehr emphatisch gehalten! Was er aber für seine kriegerische Tüchtigkeit und sein Ansehen unter den Offizieren bedeuten soll, ist absolut nicht ersichtlich. — Von dem Ausfall der Stadtrathswahlen, durch welche in Frankreich beinahe eine halbe Million Municipalräthe ernannt worden sind, ist zwar bis jetzt nur ein Bruchtheil bekannt geworden, und erst wenige Namen sind aus der Zahl dieser 450 000 Würdenträger in den Blättern mitgetheilt worden. Aber unter diesen wenigen befindet sich einer, der sicher mit großer Genugthuung vom Publikum begrüßt werden wird. Herr Mielvaque de Lacour ist im Municipalrath von Beynat (Departement Corrèze) gewählt worden. Herr Mielvaque (das de Lacour ist nur eine liebenswürdige Phantasie des Titelträgers) ist derselbe, der das reiche Fräulein de Campos, die kurze Zeit mit dem Sohne des Herzogs von Serrano verheirathet war, auf so eigene und Aufsehen erregende Art entführte und dem dieselbe schließlich auch trotz der entgegenstehenden Schwierigkeiten an den Altar gefolgt ist. Die braven Bewohner von Beynat speculirten bei dieser Wahl, wie sie auch naiv in dem Aufruf zu Gunsten seiner Candidatur zugestehen, auf die Generosität Mielvaque's, der sicher mit seinem großen Vermögen viel für Gemeindezwecke thun wird. Sehr praktisch!

[Das französische Mittelmeer-Geschwader,] unter Befehl von Vice-Admiral Amet, hat, wie schon mitgetheilt, den Befehl erhalten, sich zur Eröffnung der Ausstellung nach Barcelona zu begeben. Es ist ein sehr stattliches Geschwader, aber die durch einige Blätter laufende Mittheilung, daß es aus 16 „Schiffen" bestehe, ist doch etwas irreleitend. Es besteht aus den sechs Panzerschiffen „Colbert", „Devastation", „Admiral Duperré", „Courbet", „Redoutable" und „Friedland", dem die beiden gepanzerten Küstenkreuzer „Indomptable" und „Terrible" beigegeben sind. Diese acht Panzerschiffe sind in zwei Divisionen getheilt. Außerdem steht unter dem Oberbefehl des Admiral Amet noch eine Torpedoboot-Flottille, welche ebenfalls mit nach Barcelona gehen wird. Dieselbe besteht aus dem Kreuzer 1. Klasse „Milan", dem Torpedokreuzer „Condor", den beiden Hochseetorpedobooten „Valny" und „Doudart-de-Lagrée", sowie sechs Torpedobooten 1. Klasse. Diese gesammte Flotte hat eine Besatzung von 6000 Mann und verfügt über 130 Geschütze schwersten Kalibers, sowie über eine große Anzahl von Hotchkiß- und Revolverkanonen. So stattlich die französische Flottenmacht sich auch vor Barcelona ausnehmen wird, so werden das permanente Geschwader Italiens, die österreichische Uebungsflotte und das englische Mittelmeergeschwader doch einen viel gewaltigeren Eindruck machen. Deutschland wird bei diesem großartigen Flottenschauspiel nur durch ein einziges stolzes Schiff, durch den „Kaiser", vertreten sein.

Belgien.

a. **Brüssel**, 10. Mai. [Von der Brüsseler Ausstellung.] Betritt man das am Ende der Straße „Rue de la Loi" belegene Terrain der Brüsseler Ausstellung, so fällt der Blick auf ihre ausgedehnten Garten-Anlagen. Dieselben bestehen in weiten Rasenflächen, die hin und wieder mit Blumenbeeten verziert sind und die mit Reihen von Bäumchen umsäumt sind, aber keinen Schatten bieten und einen etwas eintönigen Eindruck machen. Auf beiden Seiten dieser Gärten liegen, fast in einer Reihe, die Gartenbauten, die, von drei russischen Rutschpartien und einem Caroussel abgesehen, leiblichen Genüssen gewidmet sind. Auf der rechten Seite sind es die prächtigen Hallen des Münchener Löwenbräu, Pschorrbräu, Rheinweinhallen, ein prächtiger Pavillon des Pariser Grand Hotel, ein ganzer Tropfsteinpalast mit Grotten und Cascaden, in welchem eine deutsch-belgische Brauerei ihr Gebräu verschänkt, welche die Aufmerksamkeit erregen; auf der linken Seite vor den englischen Ausstellungshallen das große flämische Haus der belgischen Brauereibesitzer, ein im altdeutschen Geschmacke erbautes Moselhäuschen mit anheimelndem Trinkstübchen, ein zierlicher Pavillon des Hauses Morris in Chicago, in welchem Bouillon gereicht wird; ihm schließen sich, um auch bescheidenen Ansprüchen zu genügen, die nationalen Bierhäuser und Restaurationen mit billigen Preisen, Trinkhallen und eine nationale Bäckerei an. Die Pferdebahnen, welche in die Gärten hineinfahren, haben vor diesen Restaurationen ihre Haltestellen errichtet. Hinter den Gärten liegen, von der englischen Ausstellung, die ein abgeschlossenes Ganzes bildet, abgesehen, die Ausstellungshallen. Die beiden mächtigen Kuppelbauten, welche aus der Ausstellung von 1880 erhalten worden sind, springen hervor; in einer derselben befindet sich der Festsaal, in die anderen das Museum der Gyps-Abgüsse. Beide Bauten sind jetzt durch eine granitene Säulenhalle verbunden worden, hinter welcher sich die Hallen befinden. Der Haupteingang zu diesen Hallen selbst ist in den letzten 8 Tagen tüchtig vorgeschritten. Am Schlimmsten sieht es in den belgischen Abtheilungen aus, in denen nichts fertig ist. Am weitesten vorgerückt ist die deutsche Abtheilung, die bedeutendste des Auslandes; sie zählt 900 Aussteller. Die Wände sind mit resedafarbenem Stoffe bekleidet, die Pfeiler in Weiß und mit schwarzen und rothen Einfassungen bemalt. Aus allen Theilen Deutschlands strömen die Ausstellungsgüter heran, deren Ankunft Beamte, am Arme mit breiten Bändern in den Reichsfarben geschmückt, beaufsichtigen. In 14 Tagen hofft man mit dem Aufstellen der Ausstellungs-Gegenstände fertig zu sein. Der Glanzpunkt der ganzen Ausstellung ist die Maschinenhalle, die für immer zu Ausstellungszwecken erhalten bleibt — sie ist 230 Meter lang, 38 Meter breit und 34 Meter hoch —; aber auch hier ist man noch weit im Rückstande, man arbeitet noch an den Grundbauten für die Maschinen. Im Ganzen bedarf es noch großer Arbeit, um die ganze Ausstellung bis zum Eröffnungstermine — Anfang Juni — fertig zu stellen.

a. **Brüssel**, 10. Mai. [Zur internationalen Zucker-Conferenz. — Die Maasforts.] Nach altem belgischen Herkommen wird die innere Politik des Landes von dem jedesmaligen Ministerium nicht ausschließlich im staatlichen Gesammtinteresse geleitet, sondern Parteiinteressen und Wahlrücksichten sind die bestimmenden Factoren der Staatsverwaltung. Ist das schon für das Land verhängnißvoll genug, so war doch bisher wenigstens die auswärtige Politik dem Parteitreiben entrückt geblieben; man betrachtete die internationalen Fragen als ein neutrales Gebiet, das rein sächlich verwaltet wurde. Jetzt ist auch diese letzte Schranke gefallen. Die einflußreichen belgischen Zucker-Industriellen wollen einmüthig von der durch die internationale Londoner Zuckerconferenz vorgeschlagenen Aenderung des jetzigen Systems der Zuckerfabrikation in Belgien nichts wissen; sie sehen darin einen Ruin der „nationalen" Zuckerindustrie, und haben dem Ministerium die Gefolgschaft aufgekündigt, wofern es den Conferenz-Vorschlägen zustimmt. Damit ist die Existenz des Ministeriums bei den Wahlen ernsthaft bedroht. Während weite Kreise im Lande die Ansprüche dieser Großindustriellen, als gegen das Landesinteresse verstoßend, scharf bekämpfen, fügt sich die Regierung ihrem Verlangen und hat die Conferenz davon benachrichtigt, daß das jetzige System der Zuckerfabrikation in Belgien nicht geändert werden kann, „da politische Rücksichten dem entgegenstehen". Das Ministerium hat sich damit auf eine sehr abschüssige Bahn begeben, die dem Lande bei Verhandlungen mit auswärtigen Mächten verhängnißvoll sein wird, gleichzeitig ein grelles Licht auf die belgische Parteiwirthschaft wirft. Andererseits werden die belgischen Zuckerindustriellen von ihrem Widerstande wenig Nutzen haben, da ihnen ihr wichtigstes Absatzgebiet, der englische Markt, verschlossen werden kann. — Die Erbauung der Maasforts ist dem Brüsseler Unternehmer Braive und Pariser Unternehmern zugefallen; sie waren die Einzigen, welche mit ihren Forderungen unter dem Anschlage von 40 Millionen Francs blieben. Herr Braive hat das berühmte Wasserwerk Le Barrage de la Gileppe, welches der Stadt Verviers reines Wasser zuführt, erbaut und ist jetzt Unternehmer der Amblève-Bahn. Seine Pariser Compagnons haben die neuen Forts in Belfort und Paris erbaut, waren an den Hafenarbeiten in Havre beschäftigt und haben Theile des Panama-Canals ausgeführt. Die Differenz bei den eingereichten Angeboten betrug 14 284 000 Francs. Ist auch die Tüchtigkeit der französischen Unternehmer über jeden Zweifel erhaben, so bleibt es immerhin befremdlich, daß der belgische Staat strategische Arbeiten dieser Bedeutung durch Franzosen ausführen läßt, welche bei jedem Ankaufe deutscher Kanonen über die Verletzung der belgischen Neutralität Lärm schlagen.

Rumänien.

Bukarest, 9. Mai. [Das Attentat.] Das Individuum, welches am späten Abend des 7. Mai das Attentat gegen den König versuchte, heißt Preda Fontanaru, recte Spanga oder Jiane, und ist ein gefährliches Subject ärgster Sorte. Vor mehreren Jahren wurde derselbe wegen eines an einem Soldaten begangenen Mordes zu mehrjährigem schweren Kerker verurtheilt, jedoch im Jahre 1886 begnadigt und gleich darauf unter dem Regime Bratiano in die hauptstädtische Polizei als Stadtsergeant eingereiht, wo er jedoch auch nicht gut that und wieder entlassen wurde, um bei der Communal-Polizei von Bukarest als Gard Communal einzutreten, welche Stelle er bisher bekleidete. Fontanaru ist, wie der „Pr." geschrieben wird, aus Grej gebürtig und trug am Tage des versuchten Attentats das Bauerncostume dieser Gegend. Es stellte sich ferner heraus, daß er am kritischen Nachmittage wiederholt zu Wagen das Palais passirte und sich in Begleitung eines ihm befreundeten Polizei-Untercommissärs befand. Das Attentat fand kurz nach Beendigung der militärischen Retraite statt, die an Feiertagen vor dem Palais zwischen 9 und 10 Uhr abgehalten wird. Der König befand sich um diese Zeit in seinem Arbeitszimmer, anstoßend an die Bibliothek, dessen Scheiben durch die vom gegenüberliegenden Trottoir aus abgegebenen zwei Schüsse mit Rehposten zertrümmert wurden; die Projectile blieben im Plafond stecken. Der König bewahrte vollkommene Kaltblütigkeit und ließ sich später durch den Instructionsrichter, welcher das erste Verhör vornahm, die Details berichten. Der Königin hatte man erst später von dem Vorfalle Mittheilung gemacht. Da die Straße um diese Stunde sehr belebt war, so konnte man des Thäters rasch habhaft werden, jedoch wehrte sich derselbe energisch und legte eine bedeutende Körperkraft an den Tag. Man fand bei seiner Festnahme einen doppelläufigen Lefaucheux-Jagdstutzen, einen geladenen sechsläufigen Revolver und einen Dolch, sowie einen Bogen Papier mit Aufzeichnungen über die Antworten, die er auf die Fragen des Untersuchungsrichters geben solle. Dieser Umstand ruft vielseitig den Verdacht wach, daß der Mann nicht aus eigenem Antriebe die That vollführen wollte. Beim Verhöre gestand er rückhaltslos ein, die Absicht gehabt zu haben, den König zu ermorden, und zwar erklärte er, er fühle die Bestimmung in sich, das anläßlich der Bauernrevolte zwecklos vergossene Blut der Bauern zu rächen, nachdem Niemand als der König daran Schuld trage. Als ihn im Verlaufe des Verhörs der Richter fragte, warum er sein Vorhaben nicht ausführte, als der König auf der Straße erschien, erwiderte er, er habe dazu nicht den Muth gehabt, da der König stets in Begleitung der Königin erscheine und er diese schonen wolle. In seiner Wohnung fand man allerlei geographische und kosmographische Aufzeichnungen, einige von ihm verfaßte Gedichte und mehrere Nummern des socialistischen Organs „Lupta". Seine Frau — er ist verheirathet und Vater von zwei Kindern — sowie verschiedene andere Individuen, mit denen er verkehrte, wurden im Laufe des gestrigen Tages verhaftet. Gestern fuhr das Königspaar aus und wurde allenthalben sympathisch begrüßt.

Amerika.

[National-Liga demokratischer Clubs. — Die Präsidentenwahl.] Aus Newyork, 26. April, wird der „Voss. Ztg." geschrieben: Am 21. d. Mts. versammelten sich hier auf Veranlassung des hiesigen „demokratischen Clubs junger Männer" viele Vertreter aus verschiedenen Unionsstaaten, wo ähnliche Verbindungen bestehen. Man beschloß die Organisation unter dem Namen „National-Liga demokratischer Clubs" über die ganzen Vereinigten Staaten auszubreiten. Es wird in nicht zu langer Zeit eine National-Convention berufen werden, welcher ein gemeinsames Programm unterbreitet werden soll, dessen Hauptinhalt darauf gerichtet ist, die letzte Botschaft des Präsidenten Cleveland, namentlich mit Bezug auf den Tarif und die Aemterfrage, zu unterstützen, und von diesem Gesichtspunkte aus die Präsidentenwahl zu beeinflussen. Die in Aussicht genommene Nationalconvention der Liga soll in der Zwischenzeit vom 25. Juni bis zum 15. Juli d. J. in Baltimore abgehalten werden. Während man auf diese Weise die Wiedererwählung Cleveland's zu fördern bemüht ist, scheint die republikanische Partei sich noch immer nicht einig über die Person ihres Präsidentschafts-Candidaten zu sein. Zwar fand am 19. d. Mts. zu Dayton im Staate Ohio eine Staatsconvention der republikanischen Partei statt, in welcher der frühere Finanzminister John Sherman mit großer Stimmenmehrheit für das Präsidentenamt ernannt wurde; allein man weiß sehr wohl, daß die überwiegende Mehrzahl der stimmberechtigten Bürger von Ohio, welche sich zur republikanischen Partei zählen, im Grunde den in Finanzangelegenheiten wohlbewanderten J. Sherman nicht liebt, sondern dem vielgewandten James G. Blaine oder dem corrupten und ämtersüchtigen Foraker den Vorzug giebt. Man hofft, daß in der in Chicago stattfindenden National-Convention Sherman nicht die Mehrheit aller Delegirten auf sich vereinigen wird, so daß man schließlich sich für Blaine oder Foraker entscheiden kann. Sollte Blaine, der in der republikanischen Partei in allen Unionstaaten noch immer bedeutenden Anhang besitzt, aus Gesundheitsrücksichten wirklich die Ernennung ablehnen, so wird man sehr wahrscheinlich zu Foraker greifen, der in der Aemterfrage nicht allzu gewissenhaft ist, sondern dem Grundsatze huldigt „Dem Sieger gehört die Beute." Der nicht wegzuleugnende Umstand, daß in der demokratischen Partei hinsichtlich der Präsidentenwahl keine nennenswerthe Meinungsverschiedenheit herrscht, erhöht die Wahrscheinlichkeit, daß Cleveland noch zum zweiten Male zum Präsidenten der Union erwählt werden wird, und damit steigt auch die Hoffnung, daß der Tarif in freihändlerischem Sinne wesentlich herabgesetzt und die Corruption im öffentlichen Aemterwesen immer mehr schwinden wird.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 12. Mai.

In Nr. 328 veröffentlichten wir eine Bekanntmachung des Commandeurs der 11. Division, Generallieutenants von Leszcyński, betreffend den Ankauf oder die Erpachtung eines Terrains zu einem größeren Exercier- und Schießplatz für die Breslauer Garnison in einer Entfernung von Breslau, die nicht größer als ein Tagemarsch sein darf (22—25 Kilometer). Diese Bekanntmachung giebt der „Schles. Volksztg." Anlaß, die Breslauer Schlachthoffrage, die seit Jahr und Tag vergeblich der endgiltigen Erledigung harrt, von Neuem zur öffentlichen Discussion zu stellen. Die „Schles. Volksztg." erinnert daran, daß die Sachverständigen aus Berlin und München, welche man vor mehreren Jahren zur Abgabe eines Gutachtens über den geeignetsten Platz für den Breslauer Schlachtviehhof aufgefordert hatte, sich in erster Reihe für die Zankholzwiese ausgesprochen hätten; für Huben habe man sich überhaupt nur entschieden, weil die Zankholzwiese wegen der Nähe der Militärschießstände außer Betracht hätte bleiben müssen. Aus der Thatsache, daß sich die Militärbehörden um einen neuen großen Schießplatz bemühen, schließt nun die „Schlesische Volkszeitung", daß es an der Zeit sei, an ein Aufgeben des unpopulären Hubener Projects zu denken. Das Blatt meint, die Perspective, welche sich aus dem Vorhaben des Militär-Fiscus für unsere Commune eröffnet, könne vom Magistrat nicht übersehen werden. Der Magistrat könne nichts Besseres thun, als der Stadtverordneten-Versammlung eine neue Vorlage zu machen, um Schlachthof und Schlachtviehmarkt auf der Zankholzwiese zu errichten. Er würde nicht nur die Stadtverordneten mit verschwindenden Ausnahmen auf seiner Seite haben, sondern sich auch den Dank der Bürgerschaft verdienen.

Gestützt auf unsere Informationen können wir erklären, daß die Beibehaltung der gegenwärtigen Militärschießstände ganz unabhängig von dem käuflichen Erwerb oder der Pachtung eines großen Militär-Schieß- und Exercierplatzes ist, wie ihn der Divisions-Commandeur von Leszcyński für die Breslauer Garnison sucht. Die Schießstände an der Zankholzwiese werden nicht kassirt werden, auch wenn der gesuchte Schießplatz gefunden ist. Denn einen in der Nähe der Stadt gelegenen Schießplatz, auf welchem auf kurze Distanzen geschossen wird, kann die Militärbehörde nicht entbehren. Der in der Bekanntmachung gesuchte Schieß- und Exercierplatz ist für Schießübungen auf weite Distanzen in Aussicht genommen, welche bisher in Falkenberg oder auf anderen zu diesem besonderen Zweck gemietheten Terrains abgehalten wurden. An eine Benutzung der Zankholzwiese für die Zwecke einer Schlachtviehhof-Anlage oder eines ähnlichen Betriebes wäre erst dann zu denken, wenn der Militärfiscus einmal dazu gelangte, den dort gelegenen Schießplatz auf ein anderes, vom Garnisonort nicht viel weiter entferntes Terrain zu verlegen, z. B. nach Carlowitz. Es liegt aber zur Zeit nicht die mindeste Aussicht vor, daß eine solche Verlegung stattfinden könnte. Die Nutzbarmachung der Zankholzwiese für den Breslauer Schlachtviehhof fällt damit von selbst weg, so lange überhaupt die Nähe der Militärschießstände für lebensgefährlich gehalten wird.

— Ueber die Jagdverhältnisse der Provinz Schlesien sind wir auf Grund einer umfangreichen Studie „Der Wildabschuß im preußischen Staate während des Jahres 1885/86", abgedruckt in den soeben erschienenen Heften III und IV der „Zeitschrift des Königl. Preuß. Statist. Bureaus", in der Lage, Mittheilungen machen zu können, die nicht für Jagdfreunde allein interessant sind. Es wurden in der Provinz Schlesien in dem gedachten Jahre im Ganzen abgeschossen: 2804 Stück Rothwild (gegen 14 986 im ganzen preußischen Staat), 1155 Damwild (gegen 8586 insgesammt), 24 715 Rehwild (109 702 — die Ziffern für die ganze Monarchie seien fortgesetzt in Klammern beigefügt —), 731 484 Hasen (2 373 499), Kaninchen 102 608 (3 141 116), 6687 Füchse (85 247), 509 Dachse (5098), 282 Fischottern (4102), 2 Wildkatzen (626), 1020 Baummarder (5614), 864 Steinmarder (5340), 4976 Iltisse (27 149), 15 438 Wiesel, hierunter 2 Hermeline (23 593), 1 Auerochs (im Kreise Pleß); 111 Auerwild (397), 2329 Birkwild (6036), 314 Haselwild (2252), 739 726 Feld- (Reb-) Hühner (2 521 868), 29 037 Wachteln (102 839), 101 980 Fasanen (139 628), 7 Trappen (818), 5553 Waldschnepfen (41 299), 3549 Bekassinen (52 011), 3 wilde Schwäne (277), 77 wilde Gänse (3425), 29 056 wilde Enten (270 071), 71 678 Drosseln (Krammetsvögel) (1 295 702), 1138 Reiher (16 400), 5 Kormorane (508), 33 611 Raubvögel (120 103), von diesen waren 41 Stein-, Schrei- und Goldadler, 4 Seeadler, 19 Fischadler, 33 474 Falken, Habichte, Sperber, Weihen, Bussarde, 7 Uhus, 66 sonstige Eulen.

Aus der Nebeneinanderstellung der Ziffern der Provinz und des ganzen Staates läßt sich mit Leichtigkeit ersehen, in welchen Gattungen von Wild die Provinz Schlesien eine hervorragend gute, und in welchen sie eine schlechte Jagd bietet. Im Ganzen wurden in Schlesien in 1885/86 abgeschossen 893 263 Stück Haarwild (gegen 2 987 672 im preußischen Staate) und 1 018 174 Stück Federwild (gegen 4 573 634 im preußischen Staate), so daß also unsere Provinz mehr als ein Viertel des gesammten Wildabschusses des preußischen Staates ergeben hat, woraus sich ergiebt, daß die Jagdverhältnisse in Schlesien außerordentlich günstige sind.

Dies geht auch hervor aus einem Vergleich des Gesammtwerthes des schlesischen Wildabschusses mit dem des preußischen Staates, indem 25,5 Procent des Gesammtwerths allein in Schlesien aufgebracht wurden, und zwar 2 118 093 Mark für Haarwild gegen 8 750 783 M. in Preußen, 895 169 M. für Federwild gegen 3 073 313 M. in Preußen, oder 3 013 263 M. im Ganzen gegen 11 824 096 M. in Preußen. Mehr als drei Millionen Mark als Werth des Abschusses eines Jahres in unserer Provinz! Kein Zweifel, daß diese

Summe volkswirthschaftlich erheblich ins Gewicht fällt! Aus den angegebenen Ziffern geht aber auch unzweifelhaft hervor, daß **keine** Provinz an dem Zustandekommen eines wirksamen **Wildschadengesetzes** ein so **dringendes** Interesse hat, wie Schlesien!

Der Studie der „Zeitschrift des Königl. Statistischen Bureaus", aus welcher wir die vorliegenden Ziffern zusammengestellt, sind mehrere Karten beigegeben, die ersichtlich machen, wie sich die einzelnen **Kreise** der Provinzen des preußischen Staates zum Gesammterträgniß des Wildabschusses verhalten. Wir entnehmen daraus einige auf unsere Provinz bezügliche Angaben:

Für **Rothwild** war der **günstigste** Kreis der Kreis Sprottau, es folgen die Kreise Neurode, Kosel und Tarnowitz; die ungünstigsten Kreise Liegnitz, Neumarkt, Striegau, Münsterberg, Strehlen, Nimptsch, Grottkau, Leobschütz, Zabrze, Beuthen und Kattowitz; in allen diesen Kreisen fand **kein** Abschuß von Rothwild statt. — Für **Damwild** war der günstigste Kreis der Falkenberger; **kein** Abschuß von Damwild fand statt in den Kreisen Lauban, Löwenberg, Goldberg-Hainau, Liegnitz, Jauer, Schönau, Bolkenhain, Landeshut, Schweidnitz, Reichenbach, Nimptsch, Glatz, Frankenstein, Münsterberg, Grottkau, Leobschütz, Kattowitz, Beuthen, Rosenberg, Brieg, Namslau, Ohlau, Oels, Trebnitz, Breslau, Guhrau, Steinau, Glogau, Grünberg, Rothenburg. — **Rehwild** wurde am meisten erlegt in den Kreisen Neumarkt, Steinau und Schönau, am wenigsten in Kattowitz und Beuthen. — Für **Schwarzwild** war Tarnowitz der günstigste Kreis; ohne Schwarzwild-Abschuß blieben die Kreise Grünberg, Glogau, Guhrau, Steinau, Wohlau, Liegnitz, Goldberg-Hainau, Lauban, Löwenberg, Hirschberg, Schönau, Jauer, Neumarkt, Striegau, Bolkenhain, Landeshut, Waldenburg, Schweidnitz, Breslau, Oels, Namslau, Ohlau, Brieg, Strehlen, Nimptsch, Reichenbach, Neurode, Frankenstein, Münsterberg, Grottkau, Neisse, Habelschwerdt, Leobschütz, Zabrze. Kattowitz, Beuthen. — Den stärksten **Hasen**-Abschuß weist der Kreis Breslau auf, der geringste fand sich in den Kreisen Landeshut, Habelschwerdt, Lublinitz. — **Feld- (Reb-) Hühner** wurden am meisten geschossen in den Kreisen Neumarkt, Breslau, Ohlau, Strehlen, Nimptsch, Grottkau, am wenigsten in Landeshut und Waldenburg.

= **Vom Provinzial-Ausschuß.** Unter dem Vorsitze des **Grafen von Stosch** auf Hartau trat am 7. d. Mts. der Provinzial-Ausschuß zu einer zweitägigen Sitzung zusammen, welcher als Vertreter der königlichen Staatsregierung der Oberpräsidial-Rath **von Itzenplitz** und am zweiten Tage der Vorsitzende des Provinzial-Landtages, Se. Durchlaucht der **Herzog von Ratibor** beiwohnte. Vor Eintritt in die Tagesordnung machte der Herr Vorsitzende die Mittheilung, daß der Herr Landes-Kassen-Director, Rechnungsrath **Graeger**, am 6. d. M. sein 50jähriges Dienstjubiläum begangen habe, aus welchem Anlaß dem Jubilar von Sr. Maj. dem König der Rothe Adler-Orden III. Klasse mit der Schleife und der Jahreszahl 50 verliehen worden sei. Da der Jubilar eine öffentliche Feier sowie eine Feier in der Mitte des Provinzial-Ausschusses dankend abgelehnt hatte, wurde beschlossen, demselben die Glückwünsche des Provinzial-Ausschusses schriftlich zu übermitteln. Dieser Beschluß wurde sofort in einem den Jubilar höchst ehrenden Schreiben zur Ausführung gebracht. Demnächst wurde in die Tagesordnung eingetreten. Ueber die in der Sitzung gepflogenen Verhandlungen und die gefaßten Beschlüsse ist Nachstehendes zu berichten:

Der Provinzial-Ausschuß nahm Kenntniß von der Mittheilung Seiner Durchlaucht des Herzogs von Ratibor über den am 24. März d. J. stattgehabten **Empfang bei Sr. Majestät dem Kaiser und König Friedrich** in Schloß Charlottenburg.

Nach einer Mittheilung des Herrn Ober-Präsidenten hat sich der Herr Minister des Innern am 8. März d. J. damit einverstanden erklärt, daß für das **Arbeitshaus in Tost** die für das Landarmen- und Arbeitshaus zu Schweidnitz unterm 22. April 1880 genehmigte **Hausordnung** Anwendung findet. Von dem hierauf bezüglichen Rescript wurde Kenntniß genommen. — Die disponiblen **Zinsen des von Kottwitz'schen Spinner- und Weber-Unterstützungsfonds** wurden in Beträgen von 5 bis zu 235 Mark zur Unterstützung armer Weberkinder auf die betheiligten Kreise Habelschwerdt, Hirschberg, Waldenburg, Landeshut, Neurode, Glatz und Reichenbach vertheilt. — Der Landeshauptmann wurde ermächtigt, das an der **Liegnitz-Crossener Provinzial-Chaussee im Kreise Grünberg gelegene Chausseewärterhaus**, das sogenannte Schoberhaus, für den Preis von 200 Mark bis herunter zu 150 Mark zum Abbruch zu verkaufen. — Die Ernennung des Kreisdeputirten **Diederichs** zu Schmellwitz und des Gutsbesitzers **Philipp** zu Nackschütz zu Mitgliedern der Commission der Landescultur-Rentenbank zur Begutachtung von Drainirungsanlagen für den Kreis Neumarkt erhielt die nachträgliche Genehmigung. — Das Gesuch des Vorstandes des Schlesischen Provinzial-Vereins für ländliche Arbeiter-Colonien um eine laufende **Beihilfe zur Unterhaltung von Natural-Verpflegungsstationen in Schlesien** soll in Erwägung, daß gemäß den Angaben des genannten Gesuchs in Schlesien nur 29 Kreise unter Einrechnung der im Gesuche selbst als zweifelhaft bezeichneten bis jetzt Verpflegungs-Stationen errichtet haben, die übrigen 35 Kreise aber derselben noch entbehren, die praktische Durchführung des geplanten einheitlichen Netzes mithin noch eine so unvollständige ist, daß das Vorhandensein eines Interesses für die ganze Provinz zur Zeit noch nicht anerkannt werden kann, in fernerer Erwägung, daß zahlenmäßige Unterlagen fehlen, auf Grund deren die Höhe des Betrages, dessen Zahlung als Quote der gesammten Kosten von der Provinz verlangt wird, annähernd veranschlagt werden könnte, dem Provinzial-Landtage mit dem Anheimstellen vorgelegt werden, dasselbe abzulehnen.

In Folge eines Gesuchs des Rittergutsbesitzers von Wallenberg-Pachaly auf Schmolz wurde beschlossen, für den Verlust, welcher bei der von der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft im Juni d. J. zu **Breslau abzuhaltenden landwirthschaftlichen Ausstellung** etwa sich ergeben sollte, nach Maßgabe der in dem gedruckten Garantieschein enthaltenen Bedingungen eine Garantie bis zur Höhe von 7500 Mark zu übernehmen und der Landeshauptmann ermächtigt, in Gemeinschaft mit zwei Mitgliedern des Provinzial-Ausschusses 15 solcher Garantiescheine über je 500 Mark Namens der Provinzial-Verwaltung zu unterzeichnen. — Für die an Stelle einer Neuschüttung in diesem Jahre auszuführende 225 Meter lange **Pflasterung einer Strecke der Striegau-Jauerschen Provinzial-Chaussee** im Kreise Striegau bewilligte man extraordinär 11 200 Mark. — Bei der **Provinzial-Irrenanstalt zu Kreuzburg** soll probeweise **ein dritter Arzt** vom 1. Juli d. J. ab mit 1500 Mark Baargehalt und Nebenemolumenten sowie freier Wohnung und Beköstigung angestellt werden. — Der **Antrag des Magistrats der Stadt Neurode auf Bewilligung einer dauernden Beihilfe aus dem Landarmenfonds** zur Bestreitung seiner Armenlasten wurde abgelehnt. — **Zu den Kosten von Bahnen minderer Ordnung wurden bewilligt**: dem Kreise Neisse für die Bahn Deutschwette—Kunzendorf 5240 Mark; dem Kreise Freystadt für die Bahn Sagan—Freystadt—Neusalz—Primkenau—Reisicht, und zwar im Kreise Freystadt 35 710 Mark; im Kreise Sprottau 11 020 Mark; dem Kreise Sagan für dieselbe Bahn 18 810 Mark; dem Kreise Namslau für die Bahn Namslau—Oppeln 9510 Mark; dem Kreise Oppeln für dieselbe Bahn 15 470 Mark; dem Kreise Glatz für die Bahn Glatz—Rückers 32 052 Mark; dem Kreise Bolkenhain für die Bahn Striegau—Bolkenhain 21 912 Mark; dem Kreise Striegau für dieselbe Bahn 38 381 Mark, zusammen 188 105 Mark nach Maßgabe der flüssig werdenden Mittel in den Jahren 1888 und 1889. Dagegen wurde eine Beihilfe für die **Bahn Reichenbach—Langenbielau** versagt, da die Grundentschädigung für dieselbe weder von einer Kreis- noch von einer Stadt-Commune aufgebracht wird, und nach § 5 des Reglements vom 27. October v. J. nur solche Communen subventionirt werden sollen. — Der Provinzial-Ausschuß genehmigte das vorgelegte generelle **Project der Erweiterungsbauten für die Provinzial-Irren-Anstalt zu Kreuzburg** und ermächtigte die Verwaltungs-Commission genannter Anstalt, den Erweiterungsbau zur Ausführung zu bringen und die im Laufe der Bauausführung etwa erforderlich scheinenden Abweichungen vom Bauproject vorzunehmen.

Durch **Einsichtnahme wurden erledigt** die Rechnungsabschlüsse des Landarmen-Verbandes von Schlesien, des abgesonderten Landarmenfonds, des Provinzial-Collectenfonds, des von Kottwitz'schen Spinner- und Weber-Unterstützungsfonds, des Oberschlesischen Waisenfonds, des Fonds zur Beförderung der Rindviehzucht, des Landesmeliorationsfonds, der Fräulein von Kramsta'schen Stiftung für unbemittelte Lehrerinnen 2c., des Hebammenfonds, des allgemeinen Reservefonds, des Fonds zu den extraordinären Neubauten der Provinzial- und Landarmen-Verwaltung, des Nothstandsfonds und der Hauptverwaltung des Provinzial-Verbandes pro Ende 1887 und für **Etatsüberschreitungen** bei den Rechnungen der Hebammen-Lehranstalt in Oppeln, des Oberschlesischen Waisenfonds, der Provinzial-Land- und bezw. Städte-Feuersocietät, der Landescultur-Rentenbank für Schlesien und der Hauptverwaltung des Provinzial-Verbandes für das Jahr 1887, sowie bei den Rechnungen des Arbeitshauses in Tost, der Irrenanstalten in Brieg und Kreuzburg, der Zwangserziehungs-Anstalt in Lublinitz und des Landarmen-Verbandes für Schlesien pro I. Quartal 1888 **die Verantwortung übernommen.** — **Der Provinzial-Ausschuß nahm sodann Kenntniß** von dem Dankschreiben des Vorstandes des schlesischen Vereins zur Heilung armer Augenkranker für die bewilligte außerordentliche Subvention, von dem Berichte des Landes-Bauinspectors Rasch über die Verwaltung und den Betrieb des von der Provinz gepachteten Basalt-Steinbruchs bei Graase im Jahre 1887 und von dem Berichte über die Verwendung der zur Unterstützung armer abgegangener Waisenknaben der königlichen Waisenanstalt in Bunzlau pro 1887 und I. Quartal d. J. bewilligten 625 Mark, ferner von dem Protokoll über die letzte Sitzung der Gewerbekammer für den Regierungsbezirk Breslau und von dem Jahresberichte des landwirthschaftlichen Central-Vereins für Schlesien über die gesammte Thätigkeit im Jahre 1887.

Genehmigt und vollzogen wurden die Verträge 1) mit dem Ackerbürger Krzuck und mit der Wittwe Lipinski in Kreuzburg über den Ankauf ihrer Grundstücke zur Erweiterung der dortigen Provinzial-Irren-Anstalt; 2) mit dem Magistrat der Stadt Königshütte über die Benutzung der Gleiwitz-Königshütter und der Tarnowitz-Myslowitzer Chaussee innerhalb des städtischen Gebiets zur Anlage von Haupt- und Zweigleitungen im Anschluß an die bestehenden bergfiscalischen und städtischen Wasserleitungen; 3) mit dem Eisenbahn-Betriebsamte zu Glogau über die Verlegung zweier Durchlässe neben dem Schienenübergange der Glogau-Raudtener Chaussee; 4) mit dem Kreisausschusse des Kreises Görlitz über die Verwaltung und Unterhaltung der im Landkreise Görlitz gelegenen Provinzial-Chausseen, sowie der im Kreise Lauban gelegenen Strecke der Görlitz-Seidenberger Chaussee; 5) mit dem Kirchen- und Schulvorstande zu Heidau über die Benutzung des Straßengrabens der Liegnitz-Parchwitzer Chaussee zur Einmündung einer Entwässerungsanlage; 6) mit dem Oberschlesischen Knappschaftsverein über die Benutzung von Terrain der Gleiwitz-Königshütter Chausse zu Anlage und zum Betriebe einer Wasserleitung behufs Wasserversorgung des Knappschafts-Lazareths in Zabrze; 7) mit den Kreisausschüssen der Kreise Nimptsch und bezw. Habelschwert über die Verwaltung und Unterhaltung der in den genannten Kreisen gelegenen Provinzial-Chausseestrecken; 8) mit dem Kreisausschusse des Kreises Lauban über die Verwaltung und Unterhaltung der im Kreise Lauban gelegenen Chausseestrecken Hirschberg-Lauban und Liegnitz-Löwenberg-Friedland; 9) mit dem königl. Eisenbahn-Betriebsamte Breslau-Halbstadt über die Regelung der Eigenthums-Unterhaltungs- und Vorfluths-Verhältnisse an der am Bahnhofe Salzbrunn verlegten Strecke der Provinzial-Chaussee Hermsdorf-Adelsbach.

An Bauhilfsgeldern 2c. für öffentliche Straßen und andere Verkehrsanlagen sind bewilligt bezw. in Aussicht gestellt worden: dem Kreise Bunzlau zum Ausbau der Straße von Eichberg nach Kittlitztreben, 6830 Meter lang, als Weg I. Ordnung; dem **Kreise Görlitz** ein erhöhtes Bauhilfsgeld für den Ausbau der Straße vom alten Ringe in Reichenbach OL. bis zur Reichenbach-Jauernick-Görlitzer Kreischaussee, 200 Meter lang als Weg 1. Ordnung sowie eine besondere Beihilfe von 1/3 der entstehenden Baukosten bis zur Höhe von 630 Mark für eine gewölbte Brücke im Zuge dieser Straße, ferner Bauhilfsgelder für den Wiederherstellungsbau der in seinem Bezirk gelegenen 5327,2 M. langen Strecke der Niesky-Meuselwitzer Actienchaussee und der 7868 Meter langen Strecke der ehemaligen Lauban-Kohlfurter Actienchaussee als Wege I. Ordnung; dem **Kreise Grottkau** ein Bauhilfsgeld zum Ausbau der Straße von Grottkau nach Herzogswalde, 6500 Meter lang, als Weg II. Ordnung; der **Gemeinde Steubendorf, Kreis Leobschütz,** zur Pflasterung der Dorfstraße in einer Länge von 970 Meter als Weg I. Ordnung; der **Gemeinde Postel, Kreis Militsch,** zur Pflasterung der Dorfstraße, 700 Meter lang, als Weg I. Ordnung; der **Gemeinde Grambschütz, Kreis Namslau,** zur Pflasterung der 1160 Meter langen Dorfstraße als Weg I. Ordnung; dem **Kreise Neisse** Bauhilfsgelder für den Ausbau der Straße Neisse-Volkmannsdorf, und zwar von Neisse bis Conradsdorf in einer Länge von 2500 Meter als Weg I. Ordnung und von Conradsdorf bis Volkmannsdorf, 10 114 Meter lang, als solcher II. Ordnuug, ferner eine Zulage für die 2430 Meter langen Pflasterungen in letzterer Strecke und eine Beihilfe von 1/3 der Baukosten bis zum Betrage von 7600 Mark für acht gewölbte Brücken in diesem Straßenzuge; dem **Kreise Neustadt** Bauhilfsgelder zur Pflasterung einer 200 Meter langen Strecke des Weges von Riegersdorf nach Kohlsdorf sowie der Dorfstraßen in Josefsgrund, 120 Meter lang, und in Rosenberg, 110 Meter lang, als Wege II. Ordnung; dem **Kreise Nimptsch** Bauhilfsgelder zum Ausbau der Wegestrecken a. vom östlichen Ausgange des Dorfes Kosemitz durch Kosemitz bis zur Breslau-Glatzer Provinzial-Chaussee, 900 Meter lang, b. vom westlichen Ausgange des Dorfes Pristram durch Pristram bis zur Breslau-Glatzer Provinzial-Chaussee, 1465 Meter lang, c. von Klein-Jeseritz bis zur Karzen-Manzer Kreis-Chaussee in Pudigau, 1400 Meter lang, d. vom westlichen Ausgange des Dorfes Neudorf durch Neudorf bis zur Breslau-Glatzer Provinzial-Chaussee, 900 Meter lang, als Wege I. Ordnung sowie eine Zulage für die 700 Meter langen Pflasterungen in der unter b genannten Wegestrecke; der **Gemeinde Köberwitz im Kreise Ratibor** Bauhilfsgelder zur Pflasterung der Dorfstraße, 1594 Meter lang, als Weg I. Ordnung, sowie eine besondere Beihilfe von 1/3 der Baukosten bis zur Höhe von 1020 Mark für die beiden Brücken in dieser Straße; dem **Kreise Reichenbach** eine Erhöhung des Bauhilfsgeldes für den Wiederherstellungsbau der Kunzendorf-Hausdorf-Steinkunzendorfer früheren Actien-Chaussee, 12 296 Meter lang; dem **Kreise Sprottau** eine Abschlagszahlung von 15 000 Mark auf das Bauhilfsgeld für die Wegestrecke Sprottau-Liebichau; den **Gemeinden Matzkirch, Wiegschütz** und **Dobischau im Kreise Cosel** Bauhilfsgelder zur Pflasterung ihrer Dorfstraßen in einer Länge von bezw. 205, 304 und 633 Meter als Wege I. Ordnung; der **Gemeinde Gusteutschel, Kreis Glogau,** zur Pflasterung der Dorfstraße in 200 Meter Länge als Weg I. Ordnung und in 100 Meter Länge als Weg II. Ordnung; den **Kreisen Goldberg und Jauer** Bauhilfsgelder zum Wiederherstellungsbau der 20 171 Meter langen Jauer-Goldberger Actienchaussee; dem **Kreise Leobschütz** Bauhilfsgelder zum Ausbau der Straße Leobschütz-Roben-Troplowitz, und zwar von Leobschütz bis Roben, 6903 Meter lang, als Weg I. Ordnung, und von Roben bis Troplowitz, 10 854,3 Meter lang, als solcher II. Ordnung, sowie eine Zulage für die 2607 Meter langen Pflasterstrecken; dem **Kreise Neumarkt** Bauhilfsgelder für den Ausbau der Wegestrecke vom Dorfe Mettkau bis zur Schweidnitzer Kreisgrenze, 710 Meter lang, als Weg I. Ordnung und eine besondere Beihilfe von 11 812,50 Mark für die Brückenbauten im Zuge dieser Wegestrecke, ferner Bauhilfsgelder für den Ausbau der Wege Neumarkt-Wilkau, 15 548 Meter lang, und Neu-Bresa-Deutsch-Lissa, 8294 Meter lang, als Wege I. Ordnung, sowie eine Zulage für die bezw. 1391 Meter und 1176,5 Meter langen Pflasterstrecken in diesen Linien; der **Gemeinde und dem Dominium Bluschczau, Kreis Ratibor,** Bauhilfsgelder zur Pflasterung des Weges von Bluschczau bis zur Ratibor-Gorzützer Chaussee, 610 Meter lang, als Weg II. Ordnung; der **Gemeinde Klebsch, Kreis Ratibor,** ein Bauhilfsgeld zur Pflasterung ihrer Dorfstraße, 750 Meter lang, als Weg II. Ordnung, sowie eine Brückenbau-Beihilfe bis zur Höhe von 350 Mark. — Auf ein hierauf bezügliches Gesuch des **Directoriums der Strehlen-Patschkauer Actienchaussee** erklärte sich der Provinzial-Ausschuß bereit, zu den Kosten für die Herstellung eines massiven Ueberbaues an der Neissebrücke bei Patschkau eine Beihilfe bis zu 1/3 der Baukosten zu gewähren, falls ein Entwurf zur Genehmigung vorgelegt und die künftige Unterhaltung der Brücke im Stande der Bausausführung vom Actien-Verein übernommen und urkundlich sichergestellt wird. — Der Antrag des **Magistrats von Ratibor** auf Bewilligung eines Bauhilfsgeldes zum Ausbau der Wilhelmstraße zwischen der Nieder-Wallstraße und der Dominikanerkirche als Weg III. Ordnung wurde abgelehnt, weil der Ausbau dieser zum Bahnhof führenden Straße als Weg III. Ordnung unzweckmäßig erscheint.

---

* **Von der Universität.** Am Dinstag, 15. Mai cr., Mittags 12 Uhr, wird Herr **Bruno Alexander**, approb. Arzt aus Goldap O.-Pr., seine Inaugural-Dissertation zur Erlangung der Doctorwürde öffentlich vertheidigen.

—d. **Von der Universität.** Der Termin für Annahme von Vorlesungen ist bis zum 19. d. Mts. verlängert worden.

Der 25. Breslauer internationale Maschinenmarkt und die Ausstellung der deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft zu Breslau vom 7. bis 11. Juni.

Mit Befriedigung kann der Breslauer landwirthschaftliche Verein auf die Begründung des mit einer Ausstellung verbundenen **Breslauer internationalen Maschinenmarktes** zurückblicken, denn wohl selten hat ein landwirthschaftliches Unternehmen solche Dimensionen erreicht als genannte Ausstellung. Schon an verschiedenen Orten Deutschlands hat man im Laufe der Jahre versucht, diesem Unternehmen Concurrenz zu machen, indessen sind bis heut alle Versuche mißlungen. Im October 1863 geschah im landwirthschaftlichen Verein Domslau, Kreis Breslau, die erste Anregung zur Begründung eines derartigen Marktes. Damals wurde der neue Gedanke ziemlich lebhaft aufgefaßt, und man beschloß, den Breslauer landwirthschaftlichen Verein sobald als möglich für dieses Unternehmen zu gewinnen, damit schon im nächsten Jahre der erste Maschinenmarkt stattfinden könnte. Wenn auch eine Masse von Zweiflern, sowohl unter den Landwirthen als unter den Maschinenfabrikanten, gegen diese internationale Ausstellung argumentirte, so wurden dieselben doch von der Majorität überstimmt und bereits im November faßte man den Beschluß, den ersten internationalen Maschinenmarkt am 11., 12., 13. Mai abzuhalten. Die Hauptbegründer dieses für die Provinz Schlesien und ihre Hauptstadt Breslau so wichtigen Unternehmens, das alle Erwartungen übertroffen hat, befinden sich allerdings zum großen Theil nicht mehr unter den Lebenden und nur Wenige von ihnen dürften sich der diesjährigen 25jährigen Jubiläumsfeier erfreuen. Von den nicht mehr lebenden Herren, die sich damals am meisten für das Unternehmen interessirten, nennen wir u. A.: Landschafts-Syndicus von Götz, Gutsbesitzer Friedenthal (Domslau), Gutsbesitzer Reide (Seschwitz), Domänenpächter Seiffert (Rosenthal), Gutsbesitzer Walkow (Schosnitz), Oberamtmann Polko (Breslau), General-Director Kutzner (Herrenprotsch), Redacteur Wilhelm Janke (Breslau). Der erste Breslauer Maschinenmarkt war allerdings nur spärlich besetzt, bildete aber trotzdem ein festes Fundament für die Zukunft.

Sicherlich hat seitdem kein Aussteller seine Anwesenheit in Breslau zu bedauern gehabt, denn meistens überstieg der Umsatz die gehegten Erwartungen und selbst in den Kriegsjahren, wo alle Geschäfte stockten, bestand der Maschinenmarkt glänzend seine Feuerprobe. Im Laufe der Jahre wurden von englischen und amerikanischen Firmen sehr häufig Wünsche laut, die für eine zweijährige Pause des Marktes eintraten. Glücklicherweise ging der Breslauer landwirthschaftliche Verein nie auf dergleichen Petitionen ein und wie richtig dies war, ergiebt die Statistik des Marktes. Die Anzahl der Aussteller betrug im Jahre 1864 circa 80, während sie heut die stattliche Zahl von 326 erreicht. Die jeweilige Bedürfnißfrage steht bei dem Markte immer in erster Reihe, denn selbst bei den günstigsten landwirthschaftlichen Conjuncturen kauft wohl selten ein Grundbesitzer eine Maschine, die er nicht absolut braucht. Von eben dieser Nothwendigkeit verbunden mit den Ernteaussichten hängt der günstige oder ungünstige Verlauf des Marktes ab. Die glückliche Lage des Ausstellungsplatzes (Paradeplatz mit Einschluß der anstoßenden Promenade) hat zur Entwickelung des Marktes viel beigetragen, trotzdem der Flächeninhalt im Verhältniß zur Zahl der Aussteller recht gering zu nennen ist. Es kommen nur ca. 19 000 Qu.-Meter Platzraum zur Vertheilung an die Aussteller, und es ist keine geringe Aufgabe für den Platz-Ingenieur (auch dieses Mal Herr Letius), den Anforderungen der Aussteller gerecht zu werden. Nicht dringend genug ist es zu wünschen, daß die Aussteller mit ihrer Ausstellung zur festgesetzten Zeit fertig werden, denn gerade durch die ungemeine Präcision, welche den Breslauer Maschinenmarkt auszeichnet, hat derselbe sich einen Weltruf erworben. Die Einzelheiten des Maschinenmarktes übergehen wir heute mit Stillschweigen, ebenso die Aufzählung der auszustellenden Neuheiten und die Nennung der hervorragendsten Firmen. Wir werden dies in dem nächsten Berichte, der kurz vor dem Maschinenmarkte erscheint, ausführlich nachholen.

Zu gleicher Zeit mit dem Maschinenmarkt findet die **zweite Wander-Ausstellung der deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft zu Breslau** statt. Wenn bereits die erste derartige Ausstellung, die voriges Jahr in Frankfurt a. M. stattfand, wegen ihrer Vielseitigkeit großes Aufsehen erregte, so übertrifft die diesjährige zweite Ausstellung die erste um mehr als das Doppelte, und es gereicht Schlesien zur besonderen Ehre, daß die Beschickung der Ausstellung eine so reiche und würdige ist. Die Vorbereitungen zur deutschen landwirthschaftlichen Ausstellung zu Breslau sind trotz des meist ungünstigen Wetters so weit gediehen, daß alles rechtzeitig zur Aufnahme der landwirthschaftlichen Ausstellungsobjecte bereit sein wird. Die Anzahl der verschiedenen Thiere, Pferde, Rinder, Schafe und des Schwarzviehs ist bereits so oft durch die Fachorgane veröffentlicht worden, daß wir uns einer Wiederholung der Zahlen enthalten. Der Ausstellungsplatz an der Kaiser Wilhelmstraße, dicht am sogen. Friebeberg-Etablissement belegen, hat eine Fläche von circa 44 Morgen. Die mächtigen Stallungen sind bis auf die Bedachungen fertiggestellt. Für eine günstige Uebersicht über die auszustellenden Thiere ist möglichst Sorge getragen. Die Aufstellung selbst erfolgt streng nach Racen resp. Schlägen und innerhalb derselben nach Geschlecht und Altersklassen, so daß die Vergleichung der einzelnen Thiere hierdurch erleichtert wird. Einen Hauptanziehungspunkt dürfte die Vorführung der **Pferde** und **Rinder** bilden, welche das Publikum von einer Tribüne aus beobachten kann. Hier wird man Gelegenheit haben, die edelsten Pferde von Mecklenburg, Oldenburg, Schleswig-Holstein, Posen, Preußen 2c. mit einander zu vergleichen, eben so die Rinder von Baiern, Hessen, Holstein, Oldenburg, Ostfriesland 2c. 2c. In der **Schaf-Ausstellung** steht allerdings Schlesien mehr im Vordergrunde als in den anderen Abtheilungen, doch werden auch Posen Pommern, Sachsen, Mecklenburg, Ost- und Westpreußen vertreten sein Merinos werden nicht prämiirt werden. Dagegen soll ein Probescheeren veranstaltet werden, zu dem bereits 300 Stück angemeldet worden sind An **Schwarzvieh** bringen Sachsen, Ost- und Westpreußen, Posen, Schlesien größere Collectionen. Die landwirthschaftlichen Nebenzweige werden hauptsächlich durch die **Geflügel-** und **Bienen-Ausstellung** vertreten sein.

Die auszustellenden landwirthschaftlichen Erzeugnisse des Pflanzenreichs bestehen hauptsächlich in **Sämereien, Korbweiden,** Erzeugnissen des **Weinbaues** 2c. 2c. Ein allgemeine **Maschinen- und Geräthe-Ausstellung** seitens der dt. ld. Ges. wird nicht stattfinden. Von Geräthen werden nur zugelassen 1) die Apparate, welche für die Sonderprüfung von Maschinen und Ackergeräthen der dt. ld. Ges. angemeldet sind (Düngerstreumaschinen, Apparate zur Vertheilung flüssigen Düngers, Düngerverkleinerungs-Apparate), 2) Geräthe und Verrichtungen für Geflügel-, Bienenzucht und Fischerei. Die Ausstellung für künstlichen Dünger, für Kalke, Handelsmergel und gewerbliche kalkhaltige Abfälle, für kalihaltige Düngemittel, Phosphate, stickstoffhaltige und gemischte Düngungsmittel, Fekaldünger und Hilfsmittel zu dessen Gewinnung nimmt einen bedeutenden Raum der Ausstellung ein. Von der für sämmtliche Ausstellungs-Objecte ausgesetzten Summe von 60 000 Mark excl. für Ehren-Preismünzen kommt auf die letzt erwähnte Gruppe ein nicht unbedeutender Theil. Soweit es zuläßig ist sollen auf dem Ausstellungs-Platz vergleichende Prüfungen von Düngerstreuern, Jauchevertheilern und Dügemühlen stattfinden. Durch diese Prüfungen sollen die z. Z. besten Maschinen zum breitwürfigen Jauchevertheilen, Düngerstreuen und Zerkleinern des Handelsdüngers festgestellt werden. Die Prüfung dieser Maschinen findet bereits den 4. Juni und in den folgenden Tagen statt. Die betreffenden Maschinen sollen bereits den 2. Juni, Abends, in vollständig arbeitsfähigem Zustande zur Prüfung bereit stehen. — Im Interesse der allgemeinen deutschen Landwirthschaft ist zu wünschen, daß am Eröffnungstage der Ausstellung alle Vorbereitungen so beendet sind, daß kein störendes Arbeiten mehr stattfindet. Bei günstigem Wetter dürfte der Besuch ein entschieden bedeutenderer als in Frankfurt a. M. sein, da ja Schlesien wegen seiner hervorragenden landwirthschaftlichen Verhältnisse auch den verwöhntesten Landwirthen Befriedigung gewährt. Gewiß hat Schlesien auch hier das Beste aufgeboten, um seinen Ruf anderen Provinzen gegenüber zu wahren. T.

---

* **Vom Stadttheater.** Am Dinstag, 15. d. M., schließt die Saison und es finden daher nur noch morgen Sonntag (Carmen), Montag (Fra Diavolo) und Dinstag (Carmen) Bons-Vorstellungen statt.

* **Ensemble-Gastspiel im Stadttheater.** Sardou's „Fedora" wird mit Frau Rosa Hildebrandt in der Titelrolle den Reigen eröffnen. Nochmals sei auf das am Dinstag schließende Bons-Abonnement für die zehn Vorstellungen des Ensembles hingewiesen.

* **Das Wallner-Theater-Ensemble** bietet uns am Dinstag eine Novität, welche diesen Winter am Theater an der Wien in Wien einen großen Erfolg hatte. „Die Hochzeit des Reservisten" betitelt sich diese Gesangsposse in 4 Acten, welche für die Wallnerianer „norddeutsch" bearbeitet wurde. In den Hauptrollen sind die Damen Frl. Bender, Leuchtmann, Hagen und Wenk, sowie die Herren Alexander, Guthery,

Meißner, Worlitzsch und Rieß beschäftigt. — **Morgen Sonntag und übermorgen, Montag, finden also die letzten Aufführungen von „Ein toller Einfall“ und „Mizekado“ statt.**

• **Ovation.** Aus Anlaß seiner Ernennung zum Geheimen Medicinalrathe wurde Herrn Professor Dr. Hasse heute eine Ovation dargebracht. Als er den Hörsaal der Anatomie betrat, erhob sich die zahlreiche Zuhörerschaft von den Plätzen und Einer der Studirenden sprach im Namen seiner Commilitonen Herrn Geh. Rath Hasse tiefempfundene Worte der Liebe und Anerkennung und herzliche Glückwünsche aus. Herr Geheimrath Prof. Dr. Hasse dankte gerührt und gedachte dabei besonders der Pflichttreue und des Eifers der Studirenden.

? **Militärisches.** Die diesjährigen 12tägigen Uebungen der Infanterie-Reserven, von denen im Bereiche des V. und VI. Armee-Corps 12 000 Mann resp. 19 500 Mann zur Ausbildung mit dem Repetirgewehr einberufen werden, finden beim VI. Armee-Corps in zwei Raten statt. Die Uebungen der ersten Rate beginnen am 18. Juni, die der zweiten Rate am 3. Juli c. Diese Zahl umfaßt den gesammten Bestand an übungspflichtigen Reservisten, abzüglich von 10 pCt. für Ausfall durch Krankheit rc. Die Unteroffiziere treten einen Tag früher ein.

ββ **Friedrich Eggers-Stiftung.** Den Kunst- und Kunstgewerbe-Beflissenen der Königl. Kunstschule wird von der Direction zur Kenntniß gegeben, daß von dem Curatorium der Friedrich Eggers-Stiftung in Berlin zum 1. April 1889 wiederum ein Stipendium an einen sich nach dem Statut der Stiftung hierfür qualificirenden Kunstbeflissenen zu vergeben sei. Es wird ein Stipendium von mindestens 500 Mark zunächst auf ein Jahr verliehen, welches je nach Erforderniß für eine Kunstreise oder zur Beschaffung von Utensilien rc. verwendet werden kann. Bei der diesjährigen Vergebung wird unter den Bewerbern ein Bildhauer bevorzugt; es folgen dann als demnächst zu berücksichtigende Bewerber ein Kunstgelehrter, ein Maler, ein Architekt, ein Kunstgewerbetreibender. Mit den erforderlichen Zeugnissen versehene Bewerbungsschreiben sind bis zum 1. Februar 1889 an den Vorsitzenden des Curatoriums, Professor Dr. Lazarus in Berlin NW, Königstraße 5, oder an ein anderes der Curatoriumsmitglieder zu richten.

—d. **Bezirksverein der inneren Sandvorstadt.** In der am 11. d. Mts. in Hennig's Restauration (Hinterbleiche 6) abgehaltenen und zahlreich besuchten Versammlung machte der Vorsitzende, Apotheker Seibert, die Mittheilung, daß die unter den Vereinsmitgliedern zum Besten der Ueberschwemmten veranstaltete Sammlung einen Ertrag von 122 M. ergeben habe, welcher dem Vaterländischen Frauenverein übermittelt worden sei. Der für nächste Zeit in Aussicht genommene Besuch der Brauerei von Hopf und Görcke in Gräbschen soll bis zum August verschoben werden, weil in derselben gegenwärtig größere Neubauten vorgenommen werden. Dafür soll am Dinstag, den 29. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr, die Buntpapierfabrik von Wiskott auf der Flurstraße besucht werden. An die Besichtigung dieser Fabrik soll sich eine gesellige Vereinigung der Theilnehmer in dem Gartenetablissement „Tivoli“ auf der Neudorfstraße anschließen. Wie ferner mitgetheilt wird, soll es in der Absicht der Postbehörde liegen, die Posterpedition in Scheitnig aufzuheben. Der Vorstand wurde ersucht, darüber nähere Erkundigungen einzuziehen, um event. auf's Neue bei der hiesigen Oberpostdirection um Errichtung einer Posterpedition in der inneren Sandvorstadt (etwa auf der Gneisenaustraße) zu petitioniren. Hierauf hielt Rector Weinert einen instructiven Vortrag über das Auge, indem er an einem Modell die Beschaffenheit des Auges erläuterte, sodann die verschiedenen Krankheiten desselben besprach und schließlich eine Reihe bemerkenswerther Fingerzeige gab, wie man die Augenkrankheiten vermeiden könne, bezw. wie man sich bei ihrem Ausbruch verhalten solle. Die Besprechung der Markthallenfrage, soweit es sich dabei noch um die Auswahl geeigneter Plätze für Markthallen handeln kann, wurde vertagt.

• **Für Reisende nach Italien.** Um den in den letzten Jahren vielfach vorgekommenen Beschwerden über Beraubung von Reisegepäck in Italien vorzubeugen, erscheint es angezeigt, beim Herannahen der Reisezeit die Besucher Italiens auf die Tarifvorschrift aller italienischen Eisenbahnen aufmerksam zu machen, nach welcher „Geld und kostbare Gegenstände oder als solche angesehene Sachen“ von der Beförderung als Gepäck ausgeschlossen sind, und jeden der betreffenden Reisenden in seinem eigenen Interesse zu warnen, Gegenstände der genannten Art dem Reisegepäck beizulegen, da bei einem etwaigen Abhandenkommen derselben von den italienischen Bahnverwaltungen keinerlei Verantwortlichkeit übernommen wird.

• **Pfingstreise nach Kopenhagen.** Der Postdampfer „Titania“, Capt. G. Ziemke, wird auch in diesem Jahre eine Pfingstreise nach Kopenhagen ausführen. Der Besuch Kopenhagens ist diesmal besonders interessant, da am Tage vorher die Nordische Industrie-, Landwirthschafts- und Kunst-Ausstellung daselbst eröffnet wird. Die „Titania“ verläßt Stettin am Sonnabend, 19. Mai, 1 Uhr Nachmittags, und wird am Mittwoch, 23. Mai, 3 Uhr Nachmittags, von Kopenhagen zurückgehen, trifft demnach Donnerstag, 24. Mai früh, wieder in Stettin ein. (Wegen der Preise siehe die Inserate.) In Berlin werden Hin- und Retourbillets Berlin—Kopenhagen mit 30 Tagen Giltigkeit an der Billetkasse der Berlin-Stettiner Eisenbahn ausgegeben, ebendaselbst auch Rundreise-Billets (45 Tage giltig) für die Tour Berlin, Stettin, Kopenhagen, Korsör, Kiel, Altona, Hamburg, Berlin und umgekehrt.

• **Riesengebirgsverein.** Die nächste Sitzung der hiesigen Section des Riesengebirgsvereins am 16. d. Mts. dürfte bei den Mitgliedern ein besonderes Interesse dadurch beanspruchen, daß u. A. die Vorberathung über die Aufgaben der am 22. Mai zu Landeshut stattfindenden General-Versammlung des Gesammtvereins auf der Tagesordnung steht. — Der in der letzten Nummer des Vereinsblattes „Wanderer aus dem Riesengebirge“ gegebene Jahresbericht weist nach, daß der Verein an Mitgliederzahl wiederum erheblich gewonnen und am Schluß des Jahres 1887 56 Sectionen mit 6171 Personen umfaßte. Davon gehören nur 8 Sectionen mit 520 Mitgliedern nicht zu Schlesien. Da die Section Breslau, die stärkste von allen, über 900 Mitglieder zählt, so hat sie nach den Satzungen das Recht, 19 Abgeordnete zu den gemeinsamen Berathungen zu entsenden, und es unterliegt schon jetzt keinem Zweifel mehr, daß sie diesmal vollzählig vertreten sein wird. Unter den zahlreichen Anträgen, welche zur Verhandlung kommen sollen, beziehen sich die meisten auf Geldbewilligungen an die einzelnen Sectionen, andere auf das Vereinsblatt und dessen Versendung, einige auch auf mehr ideale Bestrebungen. So will man die Fremdwörter aus den „Statuten“ ausmerzen, die „Copie“ eines Preller'schen Bildes von der Kirche Wang, wie sie sich vor ihrem Abbruch an ihrem ursprünglichen Standort in Norwegen darstellte, ankaufen, einen bescheidenen Anfang mit einem Vereinsmuseum machen und Schülerreisen auf Vereinskosten veranstalten. Ferner stehen Ergänzungswahlen für den Centralvorstand auf der Tagesordnung. Außer den Besprechungen über diese Punkte und kleineren Mittheilungen des Vorsitzenden ist für die Monatssitzung der hiesigen Section noch ein Vortrag des Herrn Lieutenant Lucke „über die Bäume der Bergwälder des Riesengebirges“ in Aussicht gestellt. — Beitrittserklärungen zur Breslauer Section des Riesengebirgsvereins sind an Herrn Carl Schirmer, Bahnhofstraße 3, zu richten.

p. **Gebirgsverein der Grafschaft Glatz.** Die hiesige Section des Gebirgsvereins der Grafschaft Glatz veranstaltet am Pfingstmontag, 21. Mai, einen Ausflug nach Wölfelsgrund und Maria-Schnee. Die Abfahrt von Breslau erfolgt Vormittags 5 Uhr 49 Min. mit dem Extrazuge, die Ankunft in Wölfelsgrund um 11 Uhr 15 Min. Um 2 Uhr Nachmittags wird der Aufstieg nach dem spitzigen Berge (Maria-Schnee) unternommen. Die Abfahrt von Wölfelsgrund erfolgt um 6 Uhr 30 Min., die Ankunft in Breslau um 11 Uhr 30 Min.

ββ **Die Hafenanlage der Frankfurter Güter-Eisenbahn-Gesellschaft bei Pöpelwitz** ist am gestrigen Nachmittag von einer ansehnlichen Anzahl von Sachkundigen aus den höheren Beamten- und Ingenieurkreisen in Augenschein genommen worden. Die Herren hatten sich vermittelst eines mit Flaggen und Bannern reich geschmückten Dampfers zur Baustelle begeben.

ββ **Bauthätigkeit.** Im Monat März wurden bei den hiesigen städtischen Bauten (ausschließlich der Arbeiten von den städtischen Gas- und Wasserwerken) 14 Maurer, 9 Zimmerleute, 46 Handwerker verschiedener Kategorien und 118 Arbeiter, zusammen 187 Personen beschäftigt. Es waren thätig beim Hochbau 52, beim Tiefbau 99 und beim Canalbau 36. Als ständige Bauleiter waren durchschnittlich 14—16 Personen beschäftigt. Die größeren Hochbauten der Stadt sind der Neubau der Irrenstation, die Schulhausbauten der Sadowastraße, Münzstraße und Paulinenstraße, der Turnhallenbau und der Neubau des Sparkassen- und Bibliotheksgebäudes.

+ **Silberdiebstahl.** Wie wir schon berichtet haben, haben in der Nacht vom 10. zum 11. d. M. Diebe aus dem Schlosse zu Uhsmannsdorf viele Silbersachen und andere Werthobjecte gestohlen. Wie die neuerdings eingegangenen Berichte besagen, haben die Einbrecher als Beute mitgenommen: Einen ungezeichneten, nur mit der Stempelmarke versehenen Armleuchter, vier einfache Leuchter, eine Suppenkelle, einen Fisch- und einen Gemüselöffel, 18 starke Eßlöffel und 12 Gabeln, F. v. O. gravirt, je 6 Stück Eßlöffel, Messer und Gabeln, mit den Buchstaben F. v. B. gezeichnet, je 4 Stück Gabeln und Messer, v. O. gezeichnet, 2 Stück S. R. gezeichnete Becher, 12 Stück Kaffeelöffel mit erhabenen Blumen (alte Arbeit), sämmtlich aus Silber, selten schwer und von schöner Arbeit, ferner eine goldene Uhr (alte Arbeit), etwa 50 Mark Geld, je eine über 300 M. lautende Actie der Görlitzer Actienbierbrauerei und der Wöhlert'schen Maschinenfabrik, eine Rentenversicherung, lautend auf den Namen Fanny Franziska v. Ohnesorge, ein auf Siegfried oder Georg Rodig lautendes Sparkassenbuch der oberlausitzer Sparkasse und 18 Stück F. v. O. gravirte Eislöffel von Alfenide. Endlich haben die Diebe zwei Handtücher (davon eins gestrickt) mitgenommen, die sie wahrscheinlich zum Einwickeln der Werthstücke benützt haben. Mittheilungen zur Ermittelung der gestohlenen Sachen oder der Diebe wolle man unverzüglich an den nächsten Polizeibeamten oder die Abtheilung III (Zimmer 12) des hiesigen kgl. Polizeipräsidiums gelangen lassen.

—ϱ **Unglücksfälle durch Ueberfahren.** Der 68 Jahre alte Bauergutsbesitzer Ernst Schönfeld aus Zantkau, Kreis Trebnitz, wollte, als er von der Feldarbeit heimkehrte, seinen bereits in Bewegung befindlichen Wagen besteigen, glitt dabei indeß unter ein Vorderrad und wurde überfahren. Der greise Mann erlitt durch die über ihn hinwegrollenden Räder einen complicirten Bruch des linken Unterschenkels. — Der 13 Jahre alte Sohn des Stellenbesitzers Thielsch aus Dürrgoy stürzte beim Fahren der Ackerwalze zu Boden und wurde durch die davonrasenden Pferde derartig fortgerissen, daß die schwere Walze über das linke Bein des Knaben hinwegging und ihm einen Bruch desselben zufügte. — Beide Verunglückte fanden Aufnahme im hiesigen Krankeninstitut der Barmherzigen Brüder. — Die in einem Hause auf dem Lehmdamm wohnende 50 Jahre alte Schneiderin Antonie Meyer wurde heute Vormittag beim Passiren des Fahrdammes auf dem Ohlauerstadtgraben überfahren. Das Rad ging der Schneiderin über die rechte Seite des Oberkörpers und zerquetschte ihr das Schulterblatt. Die Verunglückte wurde in die königl. chirurgische Klinik aufgenommen.

—ϱ **Sturz vom Baugerüst.** Der Arbeiter Eduard Jornitz, Neue Weltgasse wohnhaft, stürzte am 11. d. M. Nachmittags auf einem hiesigen Neubau aus der Höhe von zwei Stockwerken herab und schlug mit der Brust derartig auf einen Balken auf, daß er schwere innere Verletzungen davontrug. Der Mann wurde in die königl. chirurgische Klinik aufgenommen. — Der Arbeiter Eduard Poser fiel auf dem oberschlesischen Bahnhofe beim Flachsverladen von einem Wagen herab und zog sich bei dem Aufprall einen Schenkelhalsbruch rechterseits zu. — Der Arbeiter Friedrich Stolle aus Wirrwitz, welcher vor einigen Tagen beim Abbruch eines Hauses beschäftigt war, wurde durch ein Stück zusammenstürzendes Mauerwerk am rechten Bein getroffen. Der Mann hatte einen Bruch des Beines zu beklagen. — Dem Arbeiter Julius Kleinert aus Sackrau, welcher in das Kammrad einer Maschine gerieth, wurde der Daumen der rechten Hand vollständig aus dem Gelenk herausgerissen. Die letztgenannten verunglückten Arbeiter fanden im hiesigen Krankeninstitut der Barmherzigen Brüder Aufnahme.

+ **Vermißt** wird seit dem 7. Mai cr. der Bismarckstraße Nr. 32 wohnhaft gewesene frühere Fleischermeister Carl Schätzel, welcher seit einigen Jahren schwachsinnig ist und auch aus dem Allerheiligen-Hospital als unheilbar entlassen wurde. Sch. ist 65 Jahre alt, von mittelgroßer Statur, hat schwarzes graumelirtes Kopfhaar und Schnurrbart.

+ **Polizeiliche Meldungen.** Gestohlen wurden: einem Fleischermeister aus Schwoitsch aus seinem auf der Moltkestraße belegenen Lagerkeller ein großes Quantum von Fleischwaaren, einer Schneiderin von der Schmiedebrücke ein werthvoller, aus Brosche, Armband, Ohrringen und Medaillon bestehender Granatenschmuck, eine silberne Uhrkette und verschiedene Wäschestücke. — Abhanden gekommen ist einem Dienstmädchen von der Graupenstraße eine goldene Brosche mit schwarzem Stein, einem Fräulein von der Palmstraße eine silberne Remontoiruhr mit kurzer goldenen Kette, einer Dame von der Schmiedebrücke ein silbernes Armband mit 8 Münzen. — Verhaftet wurde ein Drechslerlehrling, welcher einer Weißwaarenhändlerin in der Reuschestraße eine Anzahl Waaren entwendet hatte.

---

§ **Hirschberg,** 11. Mai. [Vom Wildpark in Boberstein.] Der Wildpark des Herrn von Decker in Boberstein ist in den letzten Tagen abermals um einige Specialitäten bereichert worden. Außer einem amerikanischen Hirsche wurden 2 Gemsen und 2 Steinböcke ausgesetzt. Einer der Steinböcke ist, ein selten schönes Exemplar, von über einem Meter Höhe. Seine Hörner haben eine Länge von 85 cm. Es befinden sich jetzt in Boberstein 10 Gemsen, 2 weiße Hirsche, 2 amerikanische Hirsche und 2 Steinböcke.

Z. **Von der Schneekoppe,** 11. Mai. [Geodätische Beobachtungen.] Heute traf Herr Prof. Dr. Albrecht vom geodätischen Institut zu Berlin in Krummhübel ein, um von dort alsbald, wenn das Wetter es erlaubt, zusammen mit seinem Assistenten den Aufstieg zur Schneekoppe zu unternehmen, wo sofort mit der Aufstellung der zu den geodätischen Beobachtungen nöthigen Instrumente begonnen wird. Was letztere anbetrifft, so sind dieselben bereits gestern in Schmiedeberg angekommen. Sie sind in 16 Doppelkasten wohl verpackt und repräsentiren ein Gewicht von 35 Centnern. Bis zur Buschmühle in Krummhübel erfolgte von Schmiedeberg aus ihre Beförderung auf Rollwagen; von dort aus werden sie durch Träger, denen die größte Vorsicht befohlen ist, weiter befördert. Herr Professor Dr. Albrecht wird persönlich die Colonnen leiten, um seine höchst kostbaren Instrumente unversehrt an ihren Bestimmungsort zu bringen. — Das Beobachtungshaus auf der Schneekoppe ist bereits Ende voriger Woche genau nach den Vorschriften des geodätischen Instituts fertiggestellt worden.

§ **Krummhübel,** 10. Mai. [Verschiedenes.] Die Vorbereitungen für den Empfang der Sommergäste, von denen die ersten bereits hier eingetroffen sind, werden mit großem Eifer betrieben. Die in den letzten Jahren erfolgten Neubauten an Sommerwohnungen haben der sich von Jahr zu Jahr steigernden Nachfrage noch immer nicht genügt, weshalb auch in diesem Jahre wiederum verschiedene neue Häuser entstanden sind. Unterhalb des Gasthofes „zum deutschen Kaiser“ auf Kirche Wang wird ein Logishaus mit 30 Fremdenzimmern errichtet; der in der Nähe gelegene Gerichtskretscham von Brückenberg wird vergrößert und restaurirt und auch in Ober-Krummhübel ist man an Neubauten beschäftigt. — Der Touristenverkehr nach dem Hochgebirge hat begonnen. Wenn auch noch an vielen Stellen, namentlich an den Abhängen Schnee liegt, so ist doch gerade zur jetzigen Jahreszeit ein Besuch des Gebirges sehr lohnend und abwechselungsreich. Jede 100 Meter, welche man höher emporsteigt, versetzten wochenlang in der Jahreszeit zurück, so daß man während des Aufstieges das Erwachen des Frühlings — allerdings in absteigender Stufenfolge — nochmals beobachten kann. Die kühlere Luft macht das beschwerliche Steigen angenehmer und die Fernsicht ist eine viel umfassendere, als in den heißen Sommertagen. Gestern sind 3 verschiedene Parteien, darunter auch Damen, nach der Schneekoppe aufgebrochen. — Die Leitungsdrähte für die Telegraphenlinie nach der Schneekoppe, die während des Winters stets abgenommen sind, werden morgen und die nächsten Tage aufgezogen und die Post- und Telegraphenstation auf der Schneekoppe am 16. d. eröffnet. Die Eröffnung der Restauration auf der Schneekoppe verzögert sich des heutigen Festtages wegen bis morgen. — Für die Pfingsttage hat sich hierselbst eine Abtheilung der „Berliner Turnerschaft“ angemeldet, welche dem Hochgebirge einen Besuch abstatten will. Auch die Ortsgruppe Stettin des Riesengebirgsvereins rüstet sich zu einer mehrtägigen Pfingstfahrt in unsere Berge. Für Touristen, welche das Gebirge von hier aus besteigen wollen und mittelst Wagen hier eintreffen, empfiehlt es sich, den Weg über die Erdmannsdorfer Fabrik oder Schmiedeberg zu wählen, da der gewöhnliche Fahrweg über Arnsdorf wegen des Chausseebaues nur mit großer Schwierigkeit passirbar ist.

⊠ **Sagan,** 11. Mai. [Großfeuer.] Mittwoch Nachmittag entstand auf noch unaufgeklärte Weise Feuer in Reichenbach im hiesigen Kreise, einem Dorfe von etwa 500 Einwohnern. Durch das Feuer wurden 17 Wohnhäuser und viele Wirthschaftsgebäude eingeäschert, was bei der herrschenden Windrichtung und bei der fast ohne Ausnahme aus Stroh bestehenden Bedachung der Gebäude des schwer heimgesuchten Ortes nicht zu verwundern ist. Außer dem Verluste der Wohn- und Nebengebäude ist der Verlust von 45 Schafen, 23 Schweinen, Jungvieh und Hühnern zu beklagen. Auch die noch vorhandenen Futter- und Strohvorräthe, landwirthschaftliche Maschinen und Geräthe konnten vor dem schnell um sich greifenden Elemente nicht gerettet werden. Verschiedene Kinder schwebten in Lebensgefahr, konnten aber glücklicher Weise gerettet werden. Die katholische Kirche und das Schulhaus, die mitten im Feuerherde lagen, blieben verschont. 4 oder 5 Spritzen waren aus den benachbarten Ortschaften zur Hilfe herbeigeeilt, sie kamen aber wenig oder gar nicht zum Eingreifen, sondern mußten sich vorzugsweise auf die Abwehr des Feuers von den verschonten Nachbarhäusern beschränken.

Δ **Steinau a./O.,** 8. Mai. [Riesengebirgs-Vereins-Section. — Lehrer-Verein.] In der am Sonnabend stattgehabten Sitzung der hiesigen Riesengebirgs-Vereins-Section wurden die Herren Kaufmann Müller und Amtsrichter Grätzer als Delegirte für die an Pfingsten zu Landeshut tagende General-Versammlung gewählt. — In der am 23ten Juni cr. zu Dyhernfurth stattfindenden Gauversammlung, zu welcher auch der Breslauer und Neumarkter Lehrer-Verein eingeladen wurden, wird auch der Steinauer Lehrer-Verein vollzählig vertreten sein.

h. **Lauban,** 11. Mai. [Sammlung. — Oberqueisthal-Sängerbund. — Selbstmord.] Die durch den Magistrat zum Besten der Ueberschwemmten in unserer Stadt veranstaltete Sammlung hat den Ertrag von 2227,05 M. ergeben. Die Sammlung der Expedition des hiesigen Tageblatts bezifferte sich nahezu auf 300 M. — Der unter der Leitung des Herrn Cantors Preuß-Markliss a stehende Oberqueisthal-Sängerbund feierte gestern Nachmittag im Saale des Hotel „Bellevue“ seinen diesjährigen Sängertag durch Massengesänge und Vorträge der einzelnen Vereine. — Die Ehefrau des Locomotivführers Franz hierselbst, welche seit längerer Zeit an Schwermuth litt und in Folge ihrer Krankheit bereits im vorigen Jahre einen Selbstmordversuch machte, aber dabei gehindert wurde, entfernte sich am vergangenen Mittwoch Abend aus ihrer Wohnung und setzte in der Nähe der Görlitzer Chaussee ihre Kleider in Brand, nachdem sie dieselben vorher mit Petroleum getränkt hatte. Ein vorübergehender Herr fand sie in der Nähe der Görlitzer Vorstadt, über und über mit Brandwunden bedeckt, nachdem er durch ihre Klagelaute auf sie aufmerksam geworden war. In dem städtischen Krankenhause hat sie der Tod in der vergangenen Nacht erlöst.

Δ **Schweidnitz,** 11. Mai. [Communal-Angelegenheiten.] Am Ende dieser Woche scheidet der Oberbürgermeister Glubrecht aus dem Amte, das er als Chef der Verwaltung in unserer Stadtgemeinde 36 Jahre bekleidet hat. Ihm zu Ehren wird morgen ein Abschiedsdiner in dem Saale der Braucommune veranstaltet. — Die Einführung seines Amtsnachfolgers, des Bürgermeisters Thiele in Zeitz, war bereits auf den 14. d. M. seitens des Königl. Regierungs-Präsidenten in Breslau anberaumt worden. Auf die dringende Vorstellung des Regierungs-Präsidenten in Merseburg, den Bürgermeister Thiele bis zum Ende des laufenden Quartals in seinem bisherigen Amte zu belassen, ist der gedachte Termin aufgehoben worden. Ein neuer Termin wird seiner Zeit angesetzt werden. — In der letzten Sitzung beschlossen die Stadtverordneten im Einverständniß mit dem Magistrat auf eine von der Königl. Regierung zu Breslau ausgegangene Anregung, die bisherige Stelle des besoldeten Stadtraths, dem der Syndikusposten und das Decernat der städtischen Kassen-Angelegenheiten übertragen ist, aufzuheben und einen besoldeten Beigeordneten oder zweiten Bürgermeister auf zwölf Jahre zu wählen und demselben die obengedachten Functionen zu übertragen.

≈ **Jauer,** 10. Mai. [„Kinderheil.“ — Versammlung. — 25jähriges Jubiläum.] Die Anstalten „Kinderheil“ und „Altenhaus“ zu Tschierschkau bei Brechelshof haben das sechste Jahr ihrer Wirksamkeit beendet. Stabsarzt Dr. Görlitz aus Wahlstatt leitet die ärztliche Behandlung unentgeltlich. Im verflossenen Jahre wurden 77 Kinder im „Kinderheil“ verpflegt. Im „Altenhause“ fanden 23 Personen Aufnahme. — Der Provinzialverband der Barbiere und Friseure Schlesiens wird am 28. Mai hierselbst seine Versammlung abhalten. Gegen 200 auswärtige Fachgenossen werden hier eintreffen. Mit der Versammlung wird eine Fachausstellung verbunden sein. — Die „Freiwillige Feuerwehr“ feiert in diesem Sommer ihr 25jähriges Jubiläum.

• **Liegnitz,** 11. Mai. [Landrath Hoffmann-Scholtz †. — Kriegerfest.] Wie wir bereits mitgetheilt haben, ist Landrath Hoffmann-Scholtz in der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag in der v. Bergmann'schen Privatklinik in Berlin einem schmerzlichen Leiden erlegen. Wie der „Liegn. Anz.“ hört, war die Ursache seines Todes eine Infection der Leber durch Echinokokken. Hoffmann-Scholtz war länger als 25 Jahre Landrath des Liegnitzer Kreises. Er gehörte seit der Nachwahl im Wahlkreise Liegnitz-Goldberg-Hainau als dessen Vertreter dem Abgeordnetenhause an und stand politisch auf dem Standpunkte der conservativen Partei. — Der hiesige Kriegerbund wird die feierliche Befestigung der von der Kaiserin-Mutter Augusta und der Großherzogin von Baden ihm verliehenen Fahnenbänder am 3. Juni d. J. in Gegenwart des General-Feldmarschalls Grafen Moltke vornehmen.

‖ **Reichenbach,** 12. Mai. [Fabrikbetriebsstörung.] Die Arbeiter in der mechanischen Weberei von R. Neugebauer Söhne in Langenbielau haben die nach dem Strike aufgenommene Arbeit nicht lange fortsetzen können. Gestern sprang während des Betriebes das große Schwungrad im Maschinenhause, wodurch eine längere, vielleicht 14 Tage währende Arbeitspause nöthig wird. In anerkennenswerther Weise sorgen die Chefs der Fabrik indessen für anderweitige Beschäftigung ihrer Arbeiter bei Schacht-, Bau- und anderen Arbeiten. Als ein Glück ist es zu bezeichnen, daß bei dem Springen des Rades zufälliger Weise kein Arbeiter in der Fluglinie der herumspringenden Radtheile, welche verschiedene Maschinentheile zerschmetterten, beschäftigt war. — In der Fabrik von Julius Neugebauer haben die Weber die Arbeit wieder aufgenommen.

•• **Brieg,** 12. Mai. [Verschiedenes.] Der hiesige Beamtenverein beging am vorigen Mittwoch Abend im Saale des Restaurants „Zum Bergel“ mit Theatervorstellung, humoristischen Vorträgen und Tanzkränzchen sein zweites Stiftungsfest. — Nachdem vorigen Sonntag seitens des hiesigen Vereins „Brega“ mit den diesjährigen Brieftaubenfliegen auf der Strecke Brieg-Königsberg mit dem Auflaß der Tauben von Heidau aus begonnen worden, wurde dasselbe verflossenen Mittwoch von Leisewitz, Kreis Ohlau, aus fortgesetzt. Zum Auflaß gelangten, wie beim ersten Fliegen, ca. 300 Tauben.

—r. **Namslau,** 10. Mai. [Im hohen Alter gestorben. — Patriotisches Gedicht.] In der letzten Nacht ist in der hiesigen deutschen Vorstadt die verw. Auszügler Elisabeth Kubisch, geb. Siego, welche am 10. November v. J. in seltener Rüstigkeit ihren 100. Geburtstag gefeiert hatte, gestorben. — Herr Emil Spiller hat ein von ihm verfaßtes Gedicht unter dem Titel: „Kaiser Wilhelm im Elysium“ an Kaiser Friedrich eingesandt. Hierauf erhielt der Dichter aus dem Geheimen Civilcabinet folgende, von dem Herrn Geheimen Cabinetsrath v. Wilmowski unterzeichnete Antwort: „Berlin, den 4. Mai 1888. Auf die Eingabe vom 19. v. Mts. benachrichtige ich Euer Wohlgeboren ergebenst, daß Seine Majestät der Kaiser und König das mit dem Immediatgesuche vom 3. vor. Monats überreichte Exemplar Ihrer Dichtung: „Kaiser Wilhelm im Elysium“ huldreichst angenommen haben rc.“ Das Gedicht erscheint nächstens im Buchhandel.

⊙ **Konstadt,** 10. Mai. [Wahlen.] Um den vacanten Kämmererposten in unserer Stadt hatten sich 57 Bewerber gemeldet, von denen drei Candidaten in die engere Wahl kamen. Gewählt wurde einstimmig: Buchhalter Hoffmann aus Kreuzburg. Gleichzeitig an demselben Tage wählte der Magistrat auf Vorschlag der Schul-Deputation Lehrer Mertin aus Waldau, Kreis Bunzlau, zum 6. Lehrer an der hiesigen städtischen Simultanschule.

≅ **Gleiwitz,** 11. Mai. [Communales.] In der heute abgehaltenen Stadtverordnetensitzung wurde der Procentsatz des Gemeindesteuerzuschlages auf 268 pCt., wozu noch 90 pCt. Kreis-Communalsteuerzuschläge treten festgesetzt. An Stelle des aus dem Magistratscollegium geschiedenen Rechtsanwalt Pohl wurde Justizrath Huck gewählt. Die Ersatzwahl für den nach Berlin verziehenden Stadtrath und Fabrikbesitzer Oscar Huldschinsky wurde vorläufig vertagt. Ferner wurden 10 M. monatlich an einen Schlachthausaufseher bewilligt, der das Schlachten im Schlachthofe zu beaufsichtigen hat.

Pleß OS., 9. Mai. [Verhaftung eines reichen Geizhalses.] Der „Plesser Anz.“ berichtet: Eine Verhaftung wegen Steuerhinterziehung, Beamtenbeleidigung und Betrug, welche gestern vorgenommen wurde, erregt hier allgemeine Befriedigung. Der Verhaftete, früherer Bauergutsbesitzer, jetzige Rentier Beyer aus D.-Piekar, lebt seit längerer Zeit in unserer Stadt, und zwar anscheinend in den ärmlichsten Verhältnissen. Die Zimmerausstattung des Geizhalses besteht nur aus einem schlechten Tisch, Stuhl und Bettstelle. Beyer lebte nur von Kartoffeln und Buttermilch, welche er sich täglich selbst holte, ebenso seinen größten Bedarfsartikel, Wasser. Das Vermögen des Verhafteten beläuft sich auf mindestens 60 000 Mark. Schon in D.-Piekar und Beuthen, wo Beyer vorübergehend wohnte, verstand er es, durch seine simulirte Armuth die Behörden zu täuschen, bis endlich Sonnabend, nachdem hier mehrere vorherige Zwangsvollstreckungen fruchtlos ausgefallen sind, eine genaue Durchsuchung seines Zimmers einen erfreulichen Erfolg hatte. Vollziehungsbeamter Brzoska begab sich am genannten Tage behufs Eintreibung von Steuern in Begleitung des Polizei-Sergeanten Nowak in die Behausung des Beyer und forderte denselben auf, anzugeben, ob er Geld oder Geldes-

werth besitzt. Nachdem die Frage natürlich von dem armen Manne verneint war, begann eine Durchsuchung des Zimmers, und fanden sich in einem Winkel am Fußboden in einem Haufen Kehricht 130 Mark in Gold vor, am Fenster unter verschiedenem alten Gerümpel befand sich ein Tausendmarkschein, sowie vier einzelne Hundertmarkscheine, ferner in einem schäbigen Rock, der an der Wand hing, ein Verzeichniß über Werthpapiere im Betrage von 15 700 Mark. Alles Vorgefundene wurde mit Beschlag belegt, und der zur Zeit zur Strafkammer hier anwesende Staatsanwalt Frantz verfügte die Festnahme und verantwortliche Vernehmung des Beyer, da derselbe dringend verdächtig war, daß er sich einer event. späteren Verhaftung durch Flucht entziehen würde, und er eine Wohnung in Bielitz in Oesterreich-Schlesien bereits gemiethet hatte. Als die Beamten das vorgefundene Geld an sich nahmen, gab sich B. als Eigenthümer desselben zu erkennen und machte seinem Zorne dadurch Luft, daß er die Beamten beleidigte, sie Räuber nannte und unter wüthenden Geberden sein Geld zurückforderte, das ihm natürlich nicht ausgehändigt werden konnte, zumal er wenige Minuten vorher hoch und theuer versicherte, nicht einen Pfennig zu besitzen.

* **Königshütte,** 10. Mai. [Stadtverordneten-Versammlung.] In der gestern stattgehabten Sitzung der Stadtverordneten theilte Stadtverordneten-Vorsteher Bergrath Lobe der Versammlung mit, daß das Ministerium der geistlichen ꝛc. Angelegenheiten die Petition der Stadt, betreffend den Staatszuschuß zu den Volksschullasten, abgelehnt habe, erstens, weil keine disponible Fonds für derartige Zwecke vorhanden seien, und zweitens, weil das Ministerium das dringende Bedürfniß eines Staatszuschusses nicht anerkennen könne. (Oberschl. Pr.)

a. **Ratibor,** 11. Mai. [Stadtverordnetensitzung.] In der heutigen Stadtverordnetensitzung wurde das neue, das Feuerlöschwesen der Stadt Ratibor betreffende Ortsstatut mit unwesentlichen Veränderungen genehmigt. Hierunter ist insbesondere anzuführen, daß der von den Hausbesitzern zu zahlende Beitrag von 5 pCt. der Gebäudesteuer auf 3 pCt. herabgesetzt worden ist. Die Mitglieder der freiwilligen Feuerwehr werden von der Zahlung dieses Beitrages befreit sein. In dem Paragraphen, welcher bestimmt, daß die Geistlichen, Cultusbeamten u. s. w. von der Verpflichtung zum Feuerwehrdienste befreit sein sollen, wurde der Zusatz „aller Confessionen" aufgenommen. Das Ortsstatut wird erst dann in Kraft treten bezw. publicirt werden, sobald die Regelung der wiedereinzuführenden Pflichtfeuerwehr erfolgt ist. Nach den Ausführungen des Bürgermeisters **Bernert** soll das Ortsstatut erst der Rahmen sein, in welchem sich die Vorlagen, welche die städtischen Behörden zur Reorgansation der Feuerwehr für nothwendig erachten, zu bewegen haben. Es soll erst abgewartet werden, ob die Pflichtfeuerwehr der freiwilligen Feuerwehr brauchbare Kräfte zuführen wird und dann erst die Frage ventilirt werden, inwieweit Zuwendungen für eine besoldete Feuerwehr zu machen sind. Nach den Ausführungen des Referenten über die Vorlage sind zur Bedienung der vorhandenen Löschapparate im Falle eines großen Brandes 130 Mann nothwendig, während die gegenwärtig bestehende freiwillige Feuerwehr nur etwa 40 Mann stellen kann.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

*** **Breslau,** 11. Mai. [Schöffengericht. — Von den Aprilscherzen.] Vor dem Schöffengerichte hatte sich der Papierhändler P. wegen groben Unfugs zu verantworten. P. verkaufte in seinem Geschäftslocale sogenannte Aprilscherze, unter denen sich auch die Nachahmung einer Zustellung des „Königlichen Amtsgerichts" befand. Während der Verkauf von Formularen harmloser Natur als straffrei erklärt wurde, hielt das Schöffengericht das Feilbieten von Nachahmungen amtlicher Formulare für strafbar und erkannte auf eine Geldbuße von 10 Mark.

a. **Ratibor,** 10. Mai. [Strafkammer.] Ein für Landwirthe beachtenswerther Fall beschäftigte die hiesige Strafkammer. Die schmale Oeffnung bei Dreschmaschinen, in welche beim Dreschen die Garben hineingeschoben werden, das sogenannte Einfutterungsloch, ist in der Regel mit keiner Schutzvorrichtung versehen, weil dieselbe ziemlich hoch liegt und die vor dieser Oeffnung angebrachte Tischplatte nur zum Auflegen des Getreides dient, so daß eine Gefahr für die bei der Maschine beschäftigten Arbeiter ausgeschlossen erscheint. Auch der Gemeindevorsteher Hupka aus Taumlitz, Kreis Leobschütz, ließ an seiner Maschine keine Schutzvorrichtung anbringen, zumal er sich bei der Bestellung der Maschine in einer Breslauer Maschinenfabrik ausbedungen hatte, daß die Maschine bezüglich der Sicherheit allen Bedingungen entsprechen sollte und dieselbe von einem Monteur der Fabrik aufgestellt werden mußte. Als mit dieser Maschine bei dem Bauer Krautwurst in Schönau, der die Maschine von Hupka entliehen hatte, gedroschen wurde, stieg die Frau des Bauers, um die Arbeiter besser übersehen zu können, auf die vor dem Einfütterungsloch angebrachte Tischplatte und trat bei einer unvorsichtigen Bewegung mit einem Fuße in die Oeffnung. Die Unterschenkel der Verunglückten wurden vollständig zerquetscht, und die Frau starb in Folge der eingetretenen Verblutung. Hupka und Krautwurst hatten sich nunmehr wegen Uebertretung der die Sicherheitsvorrichtungen an Maschinen betreffenden Regierungsverfügung und wegen fahrlässiger Tödtung vor der hiesigen Strafkammer zu verantworten. Der Gerichtshof war der Ansicht, daß die Angeklagten die Möglichkeit eines Unfalls nicht hatten voraussehen können, und sprach sie daher von der Anklage der fahrlässigen Tödtung frei, erachtete aber die Anbringung einer Schutzvorrichtung am Einfutterungsloch für nothwendig und verurtheilte daher die Angeklagten wegen der Uebertretung zu einer Geldstrafe von je 30 Mark.

Handels-Zeitung.

♃ **Breslauer Börsenwoche.** [Vom 7. bis 12. Mai.] Die diesmalige Berichtsperiode hat nicht gehalten, was sie Anfangs versprochen hatte. Am Montag war die Stimmung eine ausserordentlich günstige und es schien, als wollte sich die schon zu Ende voriger Woche eingetretene Festigkeit weiter vertiefen. Das war aber keineswegs der Fall. Zuvörderst schrumpfte im Verlaufe das Geschäft auf ein Minimum zusammen, dann schwächte sich aber auch die Stimmung auf sämmtlichen Gebieten empfindlich ab, und wenn die Coursrückgänge trotzdem nicht von allzugrosser Bedeutung waren, so lag dies wohl zumeist an der wiedergekehrten Geschäftsunlust, welche von jeder grösseren Operation absieht. Zudem wurde der Verkehr durch den Himmelfahrtstag in seinen Bewegungen eingeengt, da nach der stattgehabten Geschäftsunterbrechung erfahrungsmässig eine gewisse Frist für die Speculation nöthig ist, um die locker gewordenen Fäden wieder anzuknüpfen. Schliesslich machte sich noch in politischer Beziehung ein erneutes Unbehagen bemerkbar. Auf der Balkanhalbinsel beginnt es unruhig zu werden, und der Boden wird überall von leisem unterirdischem Beben erschüttert. Der Panslavismus ist dort wieder einmal in voller Thätigkeit, und sowohl in Rumänien, wie in Serbien und anderswo arbeitet derselbe, um Russlands Einfluss zu stärken und den Boden für irgend einen Schlag zu ebnen. Auch die Differenzen zwischen Griechenland und der Pforte sind sicherlich auf dieselbe Quelle zurückzuführen. In Bezug auf die politische Lage der Gegenwart hat Lord Salisbury sich jüngst treffend geäussert, indem er ausführte, wie sich Europa am Krankenbette des edlen Monarchen Zurückhaltung auferlegt. Nicht aus Friedensliebe, meinte er, wird jetzt der Friede bewahrt, sondern aus Achtung vor dem nationalen Unglück Deutschlands. Auch die Auslassungen des Herrn Csernatony im „Nemzet", welche wir schon an anderer Stelle mitgetheilt haben, warf einen Schatten auf die ursprünglich nach oben gerichtete Strömung. Zunächst waren es wieder russische Werthe, welche in Folge dessen eine schwache Tendenz bekundeten. Abgesehen von dem sichtbaren fortgesetzten Intriguenspiel, welches an der Newa wieder getrieben wird, waren es finanzielle Nachrichten, welche auf die Preisentwickelung der erwähnten Fonds störend einwirkten. Nachdem nämlich zum ersten Male Gerüchte über eine Anleihe aufgetaucht waren, welche Russland durch Vermittelung des comptoir d'Escompte in Paris aufnehmen wollte, verlautete später, dass Russland kein Geld brauche, und die angebliche Offerte abgelehnt habe. Nunmehr stellt es sich aber heraus, dass der französische Vermittler es war, welcher die Unterhandlungen abgebrochen hat, weil Russland das verlangte Specialpfand nicht hatte geben wollen. Durch Gewährung eines solchen hätte man sich aber in der That auf das finanzielle Niveau irgend eines orientalischen Staates, welcher seine Zölle verpfändet, herabdrücken lassen, und um dies zu vermeiden, musste man von dem Geschäft zurücktreten. Jedenfalls sollte aber das seitens eines grossen westeuropäischen Syndicats gestellte Ansinnen die leitenden Kreise in St. Petersburg belehren, auf welch abschüssiger Bahn sich die Finanzpolitik des Landes bewegt. Wie wir schon oben bemerkten, lag das betreffende Fondsgebiet matt, auch die Valuta konnte sich nicht erholen. Dass der Coursstand aber doch noch ziemlich gut behauptet wurde, mag wohl in der Unlust der Speculation liegen, sich in den genannten Werthen, angesichts der kolossalen Deports, welche die letzte Liquidation gefordert hat, überhaupt à la baisse zu engagiren. — Oesterreichische Creditactien waren anfangs beliebt, und erst am letzten Tage erfolgte ein scharfer Rückgang in Folge bis jetzt unbestätigt gebliebener Gerüchte über den Ausbruch von Unruhen in Serbien. Die Lage des Instituts bleibt eine fortdauernd gute. Zu den günstigen Geschäftsaussichten desselben tritt nun noch der durch die bevorstehende Convertirung der Fünfkirchener Prioritäten in Aussicht stehende Gewinn, insofern die Actien der Bahn, bei welcher die Creditanstalt mit einem grossen Posten interessirt ist, durch die geplante Operation einer grösseren Rentabilität und Preissteigerung entgegengehen. — Ungarische Goldrente lag zuerst gut, später schwächer. Die Meinung für die Rente scheint etwas besser geworden zu sein, und in Berlin wie auch an anderen Plätzen sollen bedeutende Posten davon gekauft und dagegen 4proc. Egypter verkauft worden sein. — Laurahütte verlässt den Markt mit einem ziemlich bedeutenden Abschlag. Ueberhaupt zeigte das Bergwerksgebiet zu Ende eine recht gedrückte Haltung; auch die beiden anderen an unserem Platze gehandelten kleinen Eisenwerthe gingen empfindlich zurück. Den Anstoss zu dem stattgehabten Tendenzumschwung gab Amerika, welches fortgesetzt flaue Eisenberichte herüberschickt. Die Befürchtung liegt nahe, dass die Rückwirkung auf die europäischen Centralstellen der Branche nicht ausbleiben wird. Zudem ist unleugbar in zum Theil schwachen Händen ein gewaltiges Engagement à la hausse vorhanden, welches erfahrungsmässig bei Gegenwind sofort à tout prix zu realisiren beginnt und dadurch den Rückschlag selbst am kräftigsten fördert. — Die Disconterhöhung der Bank von England von 2 auf 3 Procent blieb einflusslos, weil die Massregel in keinerlei Zusammenhang mit den Geldverhältnissen auf dem Continent steht, sondern lediglich ein Präservativ sein soll gegen die Goldausfuhr, welche während der letzten Wochen nach dem Kaplande und Süd-Amerika in grossem Umfange stattgefunden hat. — Der Industriemarkt bot wenig Interesse. Es notirten: Donnersmarckhütte 48—50½—48, Oberschlesische Eisenbahnbedarfactien 85—80, Oppelner Cement 114¼ bis 115¾, Groschowitz 187—190½, Linke 125¾—128, Oelbank 88½—87¾.

Im Verlaufe handelte man:
1880er Russen 78⅛—77⅞—77¼.
1884er Russen 91½—⅝—⅜—¼—⅜—⅛—91¼.
Russische Valuta 167½—¾—½—¼—167—½—167—166¾—167.
Laurahütte 99¾—98½—⅜—½—¼—½—98⅜—⅝—¾—97⅝—¼—⅛ bis 97¼.
Oesterreichische Credit-Actien 142⅛—141⅛—⅜—¼—140¾—141⅛—½ bis 141⅜—½—140¾—¼—139⅞—140.
Ungarische Goldrente 78—77⅞—¾—78—78⅛—77¾—77½.

* **Vom Markt für Anlagewerthe.** Die Course inländischer Fonds hielten sich in der verflossenen Woche fast durchgängig auf dem alten Standpunkt. Grösseres Geschäft fand nur in Schles. 3½ proc. Pfandbriefen statt, welche gegen den höchsten Wochencours um 10 Cents wichen. Nächst diesen waren Posener 3½ proc. Pfandbriefe belebter, deren Cours verbesserte sich um ⅛ pCt. Pfandbriefe der Schlesischen Bodenbank blieben unverändert, Obligationen industrieller Gesellschaften waren nur in geringem Verkehr. Tiele-Winkler 4 proc. Obligationen wurden sehr bezahlt. 4 proc. Prioritäten bleiben zu den vorwöchentlichen Coursen gesucht. Tägliches Geld war sehr flüssig, der Satz stellt sich auf 2—1¾ pCt. Zu denselben Sätzen wurden Disconten gehandelt und blieben dazu gesucht.

* **Zur Bromberger Schienensubmission.** Wie zu erwarten stand, haben die deutschen Werke dem Untergebot einer englischen Fabrik durch Preisconcessionen begegnen müssen. Die rheinisch-westfälischen Werke ermässigten den im Termin geforderten Preis auf 111 M. und die schlesischen Werke auf 116 M. pro Tonne ab Werk. In die Lieferung theilen sich: Friedr. Krupp mit 6450 To., die Gutehoffnungshütte in Oberhausen, die Rheinischen Stahlwerke in Ruhrort, der Bochumer Verein für Bergbau und Gussstahlfabrikation, die Gesellschaft für Stahlindustrie in Bochum und das Eisen- und Stahlwerk Hösch in Dortmund mit je 3200 To. und die Königs- und Laurahütte und die Friedenshütte mit je 1600 To. Der definitive Zuschlag seitens der königlichen Eisenbahndirection steht dem „B. T." zufolge unmittelbar bevor. Die genannte Direction hat dem Bochumer Verein für Bergbau und Gussstahl-Fabrikation den Zuschlag auf Lieferung von 1100 To. Laschen und 2300 To. Unterlagsplatten, die zusammen mit den Schienen zur Verdingung gelangten, ertheilt.

* **Amerikanischer Eisenmarkt.** Ironmonger bezeichnet die Tendenz auf dem amerikanischen Eisenmarkt während dieser Woche als eher schwächer; amerikanisches Roheisen ohne Preisänderung bei grosser Verkaufslust, schottisches williger, amerikanisches Bessemer sehr lebhaft zu 16,50 bis 17 Doll., fremdes still. Spiegeleisen geschäftslos, Stahlschienen mässig gefragt und kaum behauptet. Stahlwalzdraht lebhaft zu unregelmässigen Preisen, Weissbleche belebt zu unveränderten Preisen.

* **Amerikanisches Weizensyndicat.** Nach dem „Finanz-Herold" soll sich in Amerika ein Hausse-Syndicat für Weizen gebildet haben, welches in amerikanischen Zeitungen Propaganda zu machen sucht, unter dem Hinweis, dass die Preise in Hinsicht auf die Ernte zu niedrig seien.

* **Die Firma Krupp in Essen** wird nach einer Meldung der „V. Z." im Laufe dieses oder nächsten Monats mit den Vorarbeiten zur Errichtung von grossen Stahlwerken in Annen bei Dortmund beginnen.

* **Grunderwerb im russisch-polnischen Grenzgebiet.** Der gräflich Henckel von Donnersmarck'schen Güter- und Grubenverwaltung und dem Director Rau ist durch kaiserlich russischen Ukas im Jahre 1883 genehmigt worden, ländliche Grundstücke im russisch-polnischen Grenzgebiet (d. i. in den drei westlichen Gouvernements) behufs Anlage von Steinkohlenbergwerken anzukaufen. Auf Grund dieser Genehmigung haben die Genannten eine Actiengesellschaft zum Betriebe dieser Grubenwerke gegründet. Wie die „Now. Wr." mittheilen, verweigern nun die betreffenden Gouvernementsverwaltungen auf Grund des März-Ukas von 1887 den Besitzantritt der käuflich erworbenen Grundstücke. Die Angelegenheit liegt gegenwärtig dem Ministerium des Innern zur letzten Entscheidung vor.

* **Vom Hausse-Consortium für Mais.** An der Pester Börse vom 9. d. wurden nach dem „B.-T." wieder 50000 Meter-Centner Mais zur Uebernahme am 14. d. gekündigt und grösstentheils durch Vermittlung der Ungarischen Creditbank für Rechnung des bekannten Wiener Consortiums übernommen. Dasselbe hat seit Beginn der Kündigungen in Pest 300000 Meter-Centner, in Wien 100000 Meter-Centner und in der Provinz ungefähr ein ebenso grosses Quantum übernommen, so dass der derzeitige Besitz des Consortiums circa eine halbe Million Meter-Centner umfasst. Nach dem „P. Ll." soll indessen die Operation kaum noch zur Hälfte gediehen sein.

* **Handelskammer.** In unserem Bericht über die am 9. Mai stattgehabte Plenarversammlung (siehe Nr. 325 d. Ztg.) erwähnten wir einer Bemerkung, welche Herr Syndicus Dr. Eras gelegentlich der Besprechung gemacht hat, welche sich an das Rescript des Handelsministers vom 29. März, enthaltend die Anweisung, betreffend den Inhalt der Ursprungzeugnisse für die zur Einfuhr nach Italien bestimmten deutschen Waaren, anschloss. Herr Dr. Eras sagte selbstverständlich nicht: Italien und Frankreich leben in einem „Zollvertrage", sondern in einem „Zollkriege".

* **Deutsche Lebensversicherungs-Gesellschaft.** Lübeck, 9. Mai. In der heute abgehaltenen Generalversammlung wurde auf Grundlage des seit 14 Tagen im Bureau der Gesellschaft ausliegenden und später vertheilten Rechenschaftsberichtes dem Verwaltungsrathe für das Jahr 1887 Decharge ertheilt und nach dem Vorschlage desselben die Auszahlung einer Dividende an die Actionäre im Betrage von 190,00 M. per Actie, sowie eines Gewinnantheils von 67 pCt. einer Jahresprämie an die der Jahresklasse 1872, eines solchen von 45 pCt. an die der Jahresklasse 1876, eines solchen von 30 pCt. an die der Jahresklasse 1880 und eines solchen von 11,25 pCt. an die der Jahresklasse 1884 angehörigen Versicherten genehmigt. Mit der hierauf erfolgten Vollziehung der Wahl eines Mitgliedes des Verwaltungsrathes waren die Gegenstände der Tagesordnung erledigt, worauf die Versammlung geschlossen wurde. — Dem Jahresberichte entnehmen wir über die Geschäftsergebnisse des verflossenen Jahres folgendes. Das gedachte 59. Geschäftsjahr der Gesellschaft war ein durchaus befriedigendes. Der Reingewinn betrug nach Vornahme der üblichen Abschreibungen 342 434,46 Mark. Die reine Zunahme der Versicherungssumme beziffert sich auf 2 993 217,41 M.; die Prämienreserve stieg um 1 896 534,97 Mark auf 32 938 290,10 M.; die Summe der belegten Gelder, deren Durchschnittszinsfuss sich auf 4,39 pCt. belief, erhöhte sich um 1 745 867,21 M. auf 32 900 565,63 M. wovon 28 400 244,70 M. — also 86,32 pCt. — in Hypotheken innerhalb der ersten Werthhälfte der betr. Grundstücke angelegt waren. Die Sterblichkeit verlief sehr günstig und erbrachte einen Gewinn von 122 325,30 M. Von dem erzielten Reingewinne wurden 323 000 M. zur Vertheilung bestimmt und zwar zu ¾ mit 242 250 M. an die Versicherten und zu ¼ mit 80 750 M. an die Actionäre; an statuten- und vertragsmässiger Tantième waren 16 150 M. zu entrichten und der Rest von 3284,46 M. wurde der „Reserve für unvorhergesehene Verluste" überwiesen, welche sich auf 400 913,77 M. und einschliesslich des „gesetzlichen Capital-Reservefonds" auf 553 913,77 M. belief. Die Prämien-Einnahme betrug 4 682 034,05 M., die Zinsen-Einnahme 1 376 263,86 M. und die Gesammt-Einnahme 6 099 696,21 M., während sich die Gesammt-Ausgabe auf 3 860 727,28 M. und zuzüglich der Steigerung der Prämienreserve und des Prämien-Uebertrags auf 5 757 261,75 M. bezifferte. Die Bilanz der Gesellschaft pro ult. 1887 befindet sich im Inseratentheile.

* **Breslauer Schlachtviehmarkt in Liqu.** Die ordentliche General-Versammlung findet Dinstag, den 29. Mai, Nachmittags 3 Uhr, Carlsstrasse 37, im Café restaurant statt. Näheres siehe Inserat.

Ausweise.

W.T.B. **Petersburg,** 11. Mai. [Ausweis der Reichsbank vom 8. Mai n. St.*)]

Kassenbestand	32 843 434	Abn.	127 248	Rbl.
Discontirte Wechsel	23 560 494	Abn.	279 218	-
Vorschüsse auf Waaren	2 433 933	Zun.	2 396 363	-
Vorschüsse auf öffentliche Fonds	17 360 005	Zun.	12 971 083	-
Vorschüsse auf Actien u. Obligationen	95 861 628	Zun.	82 020 140	-
Contocurrent des Finanzministeriums	76 527 132	Abn.	3 371 462	-
Sonstige Contocurrente	31 383 651	Abn.	1 265 723	-
Verzinsliche Depots	24 710 698	Abn.	789 784	-

*) Ab- und Zunahme gegen den Stand vom 30. April.

Submissionen.

A—z. **Submissions-Ausschreibung.** Die Kgl. Eisenbahn-Direction Bromberg machte eine weitere sehr bedeutende Ausschreibung, und zwar auf: 82 000 Stück eichene, kieferne oder buchene Bahnschwellen 1. Klasse, 716 Stück eichene Weichenschwellen, 56 796 m Stahlschienen, 73 320 Stück eiserne Querschwellen, 19 500 Paar Laschen, 79 000 Stück Laschenbolzen, 234 000 Stück Federringe, 465 000 Stück Hakennägel, 149 600 Stück Hakenschrauben, je 151 000 Stück Klemm- und Hakenplatten, 208 580 Stück Unterlagsplatten. Termin im Materialien-Bureau am 30. Mai c.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Berlin, 12. Mai. [Amtliche Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	11.	12.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Mainz-Ludwigshaf.	105 70	105 60
Galiz. Carl-Ludw.-B.	83 50	82 70
Gotthardt-Bahn	126 70	127 70
Warschau-Wien	140 90	140 —
Lübeck-Büchen	167 70	169 —
Mittelmeerbahn	121 20	121 10
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	53 70	53 50
Ostpreuss. Südbahn	114 70	114 70
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	93 60	93 50
do. Wechslerbank	97 90	97 90
Deutsche Bank	158 30	158 70
Disc.-Command. ult.	191 —	191 90
Oest. Credit-Anstalt	140 —	140 50
Schles. Bankverein	113 80	113 90
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl. Bierbr. Wiesner	42 —	42 50
do. Eisenb. Wagenb.	128 50	128 60
do. verein. Oelfabr.	87 60	87 20
Hofm. Waggonfabrik	117 —	116 —
Oppeln. Portl.-Cemt.	115 20	115 50
Schlesischer Cement	190 50	191 —
Cement Giesel	157 50	157 70
Bresl. Pferdebahn	134 —	134 20
Erdmannsdrf. Spinn.	72 —	70 50
Kramsta Leinen-Ind.	130 25	130 20
Schles. Feuerversich.	— —	1975—
Bismarckhütte	143 —	143 70
Donnersmarckhütte	48 50	48 —
Dortm. Union St.-Pr.	70 10	70 50
Laurahütte	97 50	97 70
do. 4½% Oblig.	103 60	103 60
GörlEis.-Bd. (Lüders)	131 20	130 90
Oberschl. Eisb.-Bed.	80 20	80 10
Schl. Zinkh. St.-Act.	132 70	132 60
do. St.-Pr.-A.	— —	— —
Bochum. Gussstahl. ult	148 12	149 —
Tarnowitzer Act.	27 40	27 40
do. St.-Pr.	75 20	75 20
Redenhütte St.-Pr.	91 —	91 20
do. Oblig.	107 —	107 —
O.-S.-Eisenind.-Ges.	— —	— —
Schl. Dampf.-Comp.	118 75	— —

Cours vom	11.	12.
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	107 80	107 90
do. do. 3½%	101 40	101 50
Preuss. Pr.-Anl. de55	152 —	151 70
Pr. 3½% St.-Schldsch	100 50	100 60
Preuss. 4% cons. Anl.	107 25	107 25
Prss. 3½% cons. Anl.	102 —	101 90
Schl. 3½% Pfdbr. L.A	100 20	100 20
Schles. Rentenbriefe	104 40	104 40
Posener Pfandbriefe	102 40	102 30
do. do. 3½%	99 90	99 90
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. 3½% Lit. E.	100 70	100 70
do. 4½% 1879	103 70	103 80
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	— —
Mähr.-Schl.-Cent.-B.	53 40	52 90
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente	95 70	95 70
Oest. 4% Goldrente	88 30	88 40
do. 4⅕% Papierr.	63 20	63 —
do. 4⅕% Silberr.	64 50	64 40
do. 1860er Loose	111 70	111 70
Poln. 5% Pfandbr.	51 50	51 40
do. Liqu.-Pfandbr.	45 90	46 —
Rum. 5% Staats-Obl.	91 70	91 70
do. 6% do. do.	104 10	104 20
Russ. 1880er Anleihe	78 20	78 10
do. 1884er do.	91 70	91 70
do. Orient-Anl. II.	50 20	50 20
do. 4½ B.-Cr.-Pfbr.	81 50	81 50
do. 1883er Goldr.	104 20	104 40
Türkische Anleihe	14 20	— —
do. Tabaks-Actien	91 50	91 60
do. Loose	35 —	34 50
Ung. 4% Goldrente	77 80	77 60
do. Papierrente	68 60	68 50
Serb. amort. Rente	77 80	77 80
Mexikaner	86 —	86 —
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	160 80	160 90
Russ. Bankn. 100 SR.	168 30	168 40
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	— —	168 75
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 39½
do. 1 „ 3 M.	— —	20 29
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	80 55
Wien 100 Fl. 8 T.	160 75	160 70
do. 100 Fl. 2 M.	160 20	160 15
Warschau 100 SR 8 T.	166 90	167 50

Privat-Discont 1⅝%.

Berlin, 12. Mai, 3 Uhr 10 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Befestigt.

Cours vom	11.	12.
Oesterr. Credit. ult.	139 87	140 50
Disc.-Command. ult.	190 87	191 75
Berl. Handelsges. ult.	153 87	155 50
Franzosen ult.	94 12	94 50
Lombarden ult.	35 50	35 62
Galizier ult.	83 —	81 87
Lübeck-Büchen ult.	167 87	168 62
Marienb.-Mlawka ult.	59 12	58 75
Ostpr. Südb.-Act. ult.	94 87	95 12
Mecklenburger ult.	149 62	150 25

Cours vom	11.	12.
Mainz-Ludwigsh. ult.	105 50	105 37
Drtm. Union St. Pr. ult.	70 —	70 50
Laurahütte ult.	97 37	98 —
Egypter ult.	80 87	80 87
Italiener ult.	95 37	95 50
Ungar. Goldrente ult.	77 62	77 50
Russ. 1880er Anl. ult.	77 87	78 —
Russ. 1884er Anl. ult.	91 25	91 37
Russ. II. Orient-A. ult.	49 87	50 —
Russ. Banknoten ult.	167 —	167 25

Berlin, 12. Mai. [Schlussbericht.]

Cours vom	11.	12.
Weizen. Nachgebend.		
Mai-Juni	176 —	175 50
Septbr.-Octbr.	179 50	179 —
Roggen. Verflauend.		
Mai-Juni	124 25	124 —
Juni-Juli	125 75	125 25
Septbr.-Octbr.	131 —	— —
Hafer.		
Mai-Juni	121 —	119 75
Septbr.-Octbr.	122 —	122 —

Cours vom	11.	12.
Rüböl. Fester.		
Mai-Juni	45 60	45 90
Septbr.-Octbr.	45 80	46 10
Spiritus. Matt.		
loco (versteuert)	— —	— —
do. 50er	53 60	53 80
do. 70er	33 80	34 20
50er Mai-Juni	53 40	53 30
50er Aug.-Septbr.	54 90	54 80

Stettin, 12. Mai. — Uhr — Min.

Cours vom	11.	12.
Weizen. Ruhig.		
Mai-Juni	177 50	178 —
Juni-Juli	178 —	177 80
Septbr.-Octbr.	180 —	180 —
Roggen. Ruhig.		
Mai-Juni	121 —	121 —
Juni-Juli	122 50	122 —
Septbr.-Octbr.	128 —	127 —
Petroleum.		
loco (verzollt)	11 50	11 50

Cours vom	11.	12.
Rüböl. Still.		
Mai-Juni	47 —	47 —
Septbr.-Octbr.	46 50	47 —
Spiritus.		
loco ohne Fass	— —	— —
loco mit 50 Mark Consumsteuer belast.	52 50	52 50
loco mit 70 Mark	33 50	33 50
Mai-Juni 70er	33 20	33 20
August-Septbr. 70er	35 —	35 —

Wien, 12. Mai. [Schluss-Course.] Schwankend.

Cours vom	11.	12.
Credit-Actien	279 60	278 20
St.-Eis.-A.-Cert.	234 25	233 —
Lomb. Eisenb.	78 —	77 —
Galizier	207 —	203 60
Napoleonsd'or	10 04½	10 06

Cours vom	11.	12.
Marknoten	62 17	62 25
4% ung. Goldrente	97 27	96 75
Silberrente	80 50	80 30
London	126 90	127 —
Ungar. Papierrente	85 75	85 35

(Fortsetzung in der zweiten Beilage.)

(Fortsetzung.)

Paris, 12. Mai. 3% Rente 82, 40. Neueste Anleihe 1872 105, 50. Italiener 96, 60. Staatsbahn 470, —. Lombarden —, —. Egypter 403, 75. Behauptet.

Paris, 12. Mai, Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Behauptet.

Cours vom	11.	12.	Cours vom	11.	12.
3proc. Rente	82 37	82 45	Türken neue cons.	14 27	14 35
Neue Anl. v. 1886	— —	— —	Türkische Loose	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	105 52	105 60	Goldrente, österr.	$87^3/_4$	$87^3/_8$
Italien. 5proc. Rente	96 60	96 80	do. ungar. 4pCt.	78 43	78 56
Oesterr. St.-E.-A.	470 —	473 75	1877er Russen	— —	— —
Lombard. Eisenb.-A.	173 75	175 —	Egypter	402 18	403 43

London, 12. Mai. Consols 99, 05. 1873er Russen 94, 12. Egypter 79, 09. Prachtvoll.

London, 12. Mai, Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont $2^1/_8$ pCt. — Ruhig.

Cours vom	11.	12.	Cours vom	11.	12.
Consolsp. $2^3/_4$% April	$99^3/_8$	99 05	Silberrente	64 —	64 —
Preussische Consols	106 —	106 —	Ungar. Goldr. 4proc.	$77^1/_2$	$77^1/_2$
Ital. 5proc. Rente	$95^3/_8$	$95^1/_2$	Oesterr. Goldrente	— —	— —
Lombarden	$6^7/_8$	$6^7/_8$	Berlin	— —	— —
5proc. Russen de 1871	90 —	$90^1/_2$	Hamburg 3 Monat	— —	— —
5proc. Russen de 1873	$93^7/_8$	94 —	Frankfurt a. M.	— —	— —
Silber	— —	42 01	Wien	— —	— —
Türk. Anl., convert.	$14^1/_8$	$14^1/_8$	Paris	— —	— —
Unificirte Egypter	$79^1/_4$	$79^1/_2$	Petersburg	— —	— —

Frankfurt a. M., 12. Mai. Mittag. Credit-Actien $223^5/_8$. Staatsbahn $187^1/_8$. Lombarden —, —. Galizier 164, 25. Ungarische Goldrente 77, 50. Egypter 80, 80. Laura —, —. Still.

Köln, 12. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per Mai 18, 85, per Juli 18, 80. Roggen loco —, —, per Mai 13, 25, per Juli 13, 45. Rüböl loco 24, 50, per Mai 24, 30. Hafer loco 13, 50.

Hamburg, 12. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco fest, holsteinischer loco 174—178. Roggen loco fest, mecklenburgischer loco 126—132, russischer loco fest, 100—105. Rüböl ruhig, loco 46. Spiritus ruhig, per Mai $22^1/_4$, per Juni-Juli $22^1/_2$, per Juli-August 23, per August-September $23^3/_4$. — Wetter: Heiter, windig.

Amsterdam, 12. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco per Mai —, per November 208. Roggen loco per Mai 105, per October 108.

Paris, 12. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen steigend, per Mai 24, 80, per Juni 24, 80, per Juli-August 24, 75, per September-December 24, 30. Mehl steigend, per Mai 52, 80, per Juni 53, 50, per Juli-August 53, 90, per Septbr.-Decbr. 53, 60. Rüböl fest, per Mai 53, —, per Juni 53, 25, per Juli-August 53, 75, per September-December 54, 75. Spiritus fest, per Mai 44, 75, per Juni 44, 50, per Juli-August 44, 75, per September-December 43, —. — Wetter: Schön.

Liverpool, 12. Mai. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 7000 Ballen, davon für Speculation und Export 500 Ballen. Träge.

Abendbörsen.

Wien, 12. Mai, Abends 5 Uhr 30 Min. Credit-Actien 279, 20, 4proc. Ungar. Goldrente 96. 90. — Still.

Frankfurt a. M., 12. Mai, Abends 7 Uhr 5 Minuten. Credit-Actien 224, 62, Staatsbahn 188, 25, Lombarden —, Galizier 163, 50, Ungar. Goldrente 77, 65, Egypter 80, 85. Fest.

Telegraphischer Specialdienst
der Breslauer Zeitung.
Vom Kaiser.

* **Berlin,** 12. Mai. Der Kaiser hatte auch zu heute wiederum eine gute Nacht. Die Eiterabsonderung ist zwar noch immer reichlich, stört indessen den Schlaf nicht nachhaltig. Die Kräfte nehmen bei normaler Körperwärme und kräftigender Ernährung zu, auch die Stimmung und die Theilnahme des hohen Patienten an allem, was ihn interessirt, ist gehoben. Heute morgen, bald nach 10 Uhr, verließ der Kaiser das Bett. Die gestern unternommenen Gehversuche wurden heute wiederholt, der Kaiser konnte sich mit eigner Kraft, nur die linke Hand leicht auf den rechten Arm Mackenzie's legend, zu Fuß von seinem Schlafzimmer nach dem Arbeitszimmer begeben. Dort nahm er zuerst auf dem Sopha Platz, um sich gegen Mittag auf den Lehnstuhl zu setzen. Vor einigen Tagen wurde der „Voss. Ztg." zufolge der Kaiser von unbedeutenden Schlingbeschwerden befallen, die ihren Grund in einer Entzündung des Zäpfchens hatten. An dieser Störung hat der Kaiser schon seit vielen Jahren gelitten. Daß der Kaiser während dieser Zeit wesentlich flüssige Nahrung zu sich nahm, ist selbstverständlich. Gegenwärtig aber genießt er wieder feste Speisen und zwar in nicht geringen Portionen. Um dem Arbeitsdrange nachzugeben, haben die Aerzte dem Kaiser jetzt gestattet, auch Zeitungen zu lesen. Heute wurde diese Lectüre zum ersten Mal seit langer Zeit wieder begonnen. Im übrigen erledigt der Kaiser die an ihn gelangenden Regierungsgeschäfte mit nur allzu großem Eifer. Leichte Lectüre verlangt er nur selten noch. Heute Vormittag 11 Uhr empfing der Kaiser den Chef des Militärcabinets General von Albedyll und später den Kriegsminister.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 12. Mai, 2 Uhr 25 Min. Der Kaiser empfing um 11 Uhr den Vortrag des Grafen Hochberg, sodann einen kurzen Besuch des Fürsten Puttbus, worauf bis $11^3/_4$ Uhr der Kriegsminister und Albedyll Vortrag hielten. Nachher bis gegen 1 Uhr war die Kaiserin Augusta zum Besuch anwesend, desgleichen später die Kronprinzessin mit dem Herzog Günther zu Schleswig-Holstein, sodann der Kronprinz und die Meiningischen Herrschaften mit Tochter.

Berlin, 12. Mai. 4 Uhr 25 Min. Die „Nordd. Allg. Ztg." meldet: Das Befinden des Kaisers macht gegenwärtig erfreuliche Fortschritte. In Folge des Fieberabfalles und der reichlichen Nahrungsaufnahme nehmen die Kräfte allmälig zu, das Aussehen des Kaisers ist frischer und gesünder. Der gestrige kleine Gang durch das Zimmer gelang ohne jede Anstrengung und Pulsbeschleunigung. Der Schlaf ist trotz der noch immer reichlichen Eiter-Absonderung meist tief und erquickend, so daß der Kaiser schon in früher Morgenstunde sich ausgeruht und genügend gekräftigt fühlt, um das Bett zu verlassen, was aber erst nach dem Besuch der Aerzte geschieht.

Berlin, 12. Mai. 8 Uhr 25 Min. Der Kaiser hatte einen recht guten Tag, das Gehen gelang sehr gut, sein Zustand ist fieberfrei.

(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)

* **Berlin,** 12. Mai. Dem Publikum in der Central-Markthalle und in der Lindenstraße wurde heute eine freudige Ueberraschung zu theil. An einem Sonnabend, dem stärksten Markttage der Woche, erschien die Kaiserin Victoria, dieses leuchtende Muster einer deutschen Hausfrau, inmitten des Markttagsgewühls dieser Hallen, um ein wirkliches Bild von dem Leben und Treiben in denselben zu gewinnen. Der Oberbürgermeister, der Stadtverordneten-Vorsteher, der Polizei-Präsident, Stadtsyndicus Eberty, Stadtbaurath Blankenstein und verschiedene Stadträthe und Stadtverordnete empfingen die hohe Frau, welche in Begleitung der Prinzessin Victoria und des Oberhofmeisters Grafen von Seckendorff erschien, mit ihren Amtsketten angethan, am Eingange. Unter brausenden Hochrufen, umwogt von dem Publikum der Markthalle in mannigfaltiger Werktagskleidung, betrat die Kaiserin 10 Minuten vor 11 Uhr die Centralmarkthalle und begab sich die mit grünen Gewinden geschmückte Treppe hinauf unter Vorantritt des Polizei-Präsidenten und geführt vom Oberbürgermeister von Forckenbeck. Hinter ihr her strömte die Menge, und in allen Gängen standen die Massen dicht gedrängt. Von oben herab betrachtete die hohe Frau das Gewühl zu ihren Füßen und die aufgehäuften Vorräthe zur Verproviantirung Berlins und nahm Herrn von Forckenbeck's Erläuterungen entgegen. Von allen Seiten brachte man für Sie und die Prinzessin Victoria die schönsten Blumenspenden herbei, welche huldvoll entgegengenommen wurden. Bis zum Hallenbahnhof durchschritt die hohe Frau die vom Publikum dichtbesetzte Galerie unter immer erneuten Hochrufen. Als die Kaiserin die Treppe wieder hinabstieg, folgte ihr abermals das Publikum in dichten Massen. Draußen auf der Straße harrten Tausende. Beim Verlassen der Halle steckte Ihre Majestät einem kleinen Knaben, welcher mit seiner Mutter an der Thür stand, von den ihr gespendeten Blumenschätzen ein Maiblumensträußchen in die kleine Hand. Um $11^1/_4$ Uhr bestieg die Kaiserin mit der Prinzessin Tochter wieder ihren offenen Wagen, der sich nur langsam durch die dichte, Hoch rufende Menge einen Weg bahnen konnte. Von hier begab sich die hohe Frau, gefolgt vom Oberbürgermeister v. Forckenbeck und Stadtsyndicus Eberty, im offenen Wagen nach der Markthalle in der Lindenstraße, wo sich derselbe freudige Empfang wiederholte.

* **Berlin,** 12. Mai. Der Reichskanzler Fürst von Bismarck beabsichtigt dem Vernehmen nach sich demnächst für einige Tage nach Varzin zu begeben.

* **Berlin,** 12. Mai. Die „National-Ztg." erklärt gegenüber dem Briefe Mackenzie's an das „British Medical Journal": Die Insinuation, daß die von Herrn Mackenzie hervorgehobenen Berichte der „National-Zeitung" von dem Herrn Professor von Bergmann herrühren, ist völlig unwahr. Während der Zeit, als Herr von Bergmann an der ärztlichen Behandlung des Kaisers theilnahm, hat er uns keinerlei Mittheilung über dieselbe gemacht, und wir werden nach Herrn von Bergmann's Ausscheiden genau so vollständig informirt wie vorher.

* **Berlin,** 12. Mai. Die Berathung des Gesetzentwurfes, betreffend die Alters- und Invaliden-Versicherung der Arbeiter, hat in den Ausschüssen des Bundesraths gestern begonnen und wurde heute Vormittag von 10 Uhr ab fortgesetzt.

* **Berlin,** 12. Mai. Die Wildschaden-Commission des Abgeordnetenhauses setzte heute ihre Berathungen fort. Sie beschloß, die von der Subcommission vorgeschlagene Bildung von Wildschaden-Verbänden grundsätzlich anzunehmen und die im 2. Titel des Jagdverordnungsentwurfs von 1884 über Ersatz des Wildschadens aufgestellten Bestimmungen der Commissions-Berathung nicht zu Grunde zu legen. Der freisinnige Gesetzentwurf wurde abgelehnt, da nach ihm lediglich durch Schutzvorrichtungen geholfen und nur durch künstliche Hegung das Wild noch gepflegt werden sollte. Es handelte sich demnächst um die Verpflichteten, welche außer dem Wildschadenverband zum Schadenersatz herangezogen werden sollten. Nach Ablehnung des Antrags, daß der Wildschadenverband allein herangezogen werde, wurde beschlossen, daß Grundbesitzer und Jagdpächter auch außerdem noch zum Schadenersatz herangezogen würden. Ferner wurde beschlossen, daß der Wildschadenverband $^1/_2$ des Schadens tragen solle, während Grundbesitzer und Pächter je $^1/_4$ des Schadens zu tragen haben. Wo kein Jagdpächter ist, trägt der Grundbesitzer die Hälfte. Der § 11 wurde in folgender Gestalt angenommen: wo Elch-, Roth-, Dam-, Reh- oder Schwarzwild außerhalb umschlossener Gehege (§ 1) vorkommt, sind von der Aufsichtsbehörde auf Bildung, Nichtbildung und Abgrenzung Wildschadenbezirke für dasjenige Gebiet zu bilden, auf welches die durch obige Wildgattungen verursachten Wildschäden sich erstrecken. Gegen die Verfügung der Aufsichtsbehörde auf Bildung, Nichtbildung und Abgrenzung von Wildschadenbezirken ist die Klage im Verwaltungsstreitverfahren zulässig, jedoch ohne aufschiebende Wirkung. Innerhalb eines jeden Wildschadenbezirks besteht ein Wildschadenverband. Zu demselben gehören die Waldbesitzer mit ihren dortigen uneingegatterten (§ 1) Waldflächen mit Ausschluß derjenigen, welche nur isolirte Waldflächen unter 25 Hektar besitzen.

* **Berlin,** 12. Mai. Die „Post", die im übrigen heute wieder einen Leitartikel über die russischen Rüstungen bringt, schreibt über das Volksschullastengesetz, es wäre ein verhängnißvoller Irrthum, zu glauben, daß, wenn das Gesetz jetzt nicht zu Stande kommt, damit das Inkrafttreten desselben nur um ein halbes oder ganzes Jahr verzögert würde. Die Kräfte, welche jetzt dem Zustandekommen desselben entgegenwirkten, würden dann nur um so energischer entgegenarbeiten, alle Schwierigkeiten sich in verstärkterem Maße wiederholen, insbesondere würde der alsdann probate Verfassungsstreit genau in derselben Weise und mit derselben Aussicht auf Vereitelung des Erfolges in Scene gesetzt werden wie jetzt. Scheitert das Gesetz in dieser Session, so ist es schon mehr fraglich, ob dasselbe je zu Stande kommt.

* **Berlin,** 12. Mai. Vor einigen Tagen gelangten über London Meldungen hierher, welche besagten, die englische Regierung habe Nachrichten erhalten, welche einen bevorstehenden Coup Rußlands in Centralasien ankündigten. (Wir registrirten dieselben bereits in Nr. 322 — D. Red.) Heute geht dem „Berl. Tageblatt" folgendes Londoner Telegramm zu: Der „Daily Chronicle" meldet aus Petersburg von gestern: Der Stamm der Dhemsheds zwischen Merutschak und Herat drückte angeblich den Wunsch aus, russisch zu werden. Der Emir von Afghanistan sandte ein Regiment gegen sie; zwischen diesem und den Dhemsheds soll nahe der russischen Grenze am 6. April ein Gefecht stattgefunden haben. Der russische Oberst Alikhanow sei darauf am 15. April nach der Grenze abgegangen, um den Dhemsheds Hilfe zu leisten. Aus London wird weiter von verschiedenen Seiten gemeldet, die oberste Militärbehörde habe in ihrer gestrigen Sitzung beschlossen, dem Parlament die sofortige Mobilisirung zweier Armee-Corps vorzuschlagen. Sollte sich diese Meldung bestätigen, so wäre sie wohl als eine Folge der beunruhigenden Nachrichten aus Centralasien anzusehen.

* **Berlin,** 12. Mai. Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Zur Einrichtung von evangelischen Vicariaten sind durch den diesjährigen Staatshaushalt 140 000 M. bewilligt. Nach den Ausführungsbestimmungen des Cultusministers soll der Geistliche, welcher einen Vicar in Kost und Wohnung nimmt, eine Entschädigung bis zu 600 M., der Vicar selbst eine solche bis zu 500 M. erhalten. Die „Schles. Volksztg." (Nr. 193, Beilage vom 28. April) meint dazu: „Warum sollen dieser Wohlthat sich nur die protestantischen Geistlichen erfreuen und nicht auch die katholischen? — Man denke endlich auch an die materielle Verbesserung der Lage der Capläne." Diese Bemerkung beruht auf einem Mißverständniß. Die sogenannten evangelischen Vicare sind nicht wie die katholischen Capläne Hilfsgeistliche zur Unterstützung des Pfarrers, sondern junge Leute, welche zum Zweck ihrer praktischen Durchbildung einem älteren Geistlichen überwiesen werden. Die Ausgaben für diesen Zweck stehen also ungefähr auf gleicher Linie mit denjenigen für katholische Priesterseminare, für welche den Bischöfen vom Staat Dotationen gegeben sind. Von einer Ungerechtigkeit gegen die katholische Kirche, wie das schlesische Blatt meint, kann daher hier keine Rede sein.

* **Berlin,** 12. Mai. Der „Reichsanzeiger" meldet: Der ordentliche Professor an der Universität Halle, Dr. Dümmler, ist zum Vorsitzenden der Centraldirection der Monumenta Germaniae historica unter Verleihung des Charakters als Geheimer Regierungsrath ernannt worden. Der ordentliche Professor Dr. Wlassak zu Breslau ist in gleicher Eigenschaft in die juristische Facultät der Universität Bonn versetzt worden.

* **Frankfurt a. M.,** 12. Mai. Die „Frankf. Ztg." erfährt aus Sofia, die russische Regierung habe die Genehmigung zur Herstellung von 30 000 Berdan-Gewehren ertheilt, welche die bulgarische Regierung bei dem Moskauer Hause Novikow bestellt habe. — Dasselbe Blatt erfährt aus London, es verlautet, daß Lord Wolseley in Folge der Rede Salisburys zurücktreten will.

!! **Wien,** 12. Mai. Heute Abend, am achten Tage nach der Verurtheilung Schönerers, bereiteten demselben seine Anhänger eine Ovation. Mehr als hundert Wagen fuhren vor dem Hause Schönerer's in der Bellariastraße vor, eine Anzahl bekannte Antisemiten mit Frauen und Töchtern im Sonntagsstaate sowie zahlreiche Studenten in Wichs stiegen aus und überreichten der Frau Schönerer Bouquets und Kränze. Auf der Straße sammelten sich einige Hundert Antisemiten an und brachten fortwährend Hochs auf Schönerer aus; sie riefen bis dieser auf dem Balcon erschien. Die „Wacht am Rhein" und das „Deutsche Lied" wurden wiederholt gesungen, worauf die Demonstranten abzogen. Die Demonstration hatte Tausende von Neugierigen angelockt, so daß der Tramway-Verkehr sistirt werden mußte. Die Sicherheitswachen ließen die Demonstranten gewähren, nachträglich wurde die Straße abgesperrt. Eine Gruppe soll vor das in der Nähe befindliche Maria Theresien-Denkmal gezogen sein und dort die „Wacht am Rhein" gesungen haben.

* **Paris,** 12. Mai. In Dünkirchen ist Boulanger, wie bereits gemeldet, mit fast einmüthigem Enthusiasmus aufgenommen worden. Einem Manne, der sich einfallen ließ, ihn auszupfeifen, wurde der Schädel eingeschlagen. Sonst gab es keine Zwischenfälle. In seiner Tischrede sagte er noch: Kaum dreißig Jahre, nachdem Jean Bart von Dünkirchen mit den Schiffen ausschwärmte, vor denen England zitterte, hielt ein englischer Statthalter hier Garnison. Soweit kommt ein Volk, das sich aufgiebt! Vergessen wir niemals diese schmachvollen Waffenstreckungen und lernen wir ohne Schwäche, ohne Ruhmredigkeit Europa das Schauspiel eines Volkes geben, das sich wiederherstellt, um allen Stürmen die Stirn zu bieten. Man wird aber Frankreich das Vertrauen, dessen es so sehr bedarf, nicht geben, wenn man Verräther nur mit einer Scheinstrafe heimsucht, wie jüngst in Marseille den Feldwebel, der Deutschland das Geheimniß unseres neuen Gewehrs verkauft hat. Ist es nicht ungeheuerlich, daß man einem General den Degen entrissen hat, den er nur zur Vertheidigung seines Landes gebrauchen wollte, während der entsetzliche Verrath nur mit einer lächerlichen Strafe, fast mit einer Freisprechung geahndet wird?

* **Paris,** 12. Mai. Die „Revue Economique" meldet aus sicherer Quelle, daß die Staatsbahn-Gesellschaft fünf Francs Restdividende zahlen werde.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 12. Mai, 1 Uhr 36 Min. Der Kronprinz empfing gestern Nachmittag den Vortrag des Reichskanzlers, dinirte in Potsdam mit dem Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein beim Garde-Husarenregiment und besichtigte heute Vormittag daselbst das Lehrinfanterie-Bataillon und das Gardeschützen-Bataillon. Mittags frühstückte der Kronprinz mit der Kronprinzessin bei den Majestäten in Charlottenburg. Herzog Ernst Günther besuchte gestern die Kaiserin Augusta.

Berlin, 12. Mai. Bei dem Kronprinzenpaar findet heute Abend ein größeres Diner statt, zu welchem unter Anderen Albedyll und Perponcher nebst Gemahlinnen geladen sind. Dem Vernehmen nach ist an eine Uebersiedelung der Majestäten nach Potsdam noch gar nicht gedacht worden, diesbezügliche Nachrichten sind unbegründet.

London, 12. Mai. Die Zuckerconferenz hielt die letzte Sitzung ab. Das Schlußprotokoll mit dem Entwurf der Convention wurde von allen Vertretern unterzeichnet. Dieselben werden den Entwurf mit den resp. Vorbehalten ihren Regierungen nunmehr unterbreiten und zur Unterzeichnung des Vertrages spätestens am 16. August zusammentreten.

Amsterdam, 12. Mai. Der „Staats-Courant" veröffentlicht eine Verfügung des Ministers des Innern, wodurch die Durchfuhr von Hammeln, Böcken und Ziegen aus dem Auslande verboten wird.

Börsen- und Handelsdepeschen.
Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 12. Mai. **Neueste Handelsnachrichten.** Die April-Einnahme der Mecklenburgischen Friedrich-Franz-Eisenbahn schliesst mit einem Mehr von 36 000 M. Aus dem Güterverkehr resultirt ein Plus von 42 000 M., während der Personenverkehr einen Ausfall von 6000 Mark ergab. — Die Generalversammlung der Pfandbriefbesitzer der Gothaer Grundcreditbank, in welcher ca. 3 Millionen Pfandbriefe vertreten waren, genehmigte den vorgelegten Bericht und wählte den seitherigen Pfandhalter und die Ausschussmitglieder wieder. Die General-Versammlung, in welcher die Actionäre von 7284 Actien anwesend waren, genehmigte den Geschäftsbericht, ertheilte Decharge und wählte die durch den Turnus ausscheidenden Mitglieder Jacobs in Gotha, Hummel in Stuttgart wieder und neu den Geh. Regierungsrath (?) in Berlin. — Gegen Schluss der heutigen Börse entwickelte sich ein sehr lebhaftes Geschäft in Darmstädter Bank-Actien, wobei der Cours bis $145^1/_2$ Procent anzog. Den Anstoss für diese Courssteigerung boten Gerüchte über eine bevorstehende lebhafte Emissionsthätigkeit der Bank, ohne dass indessen etwas Näheres darüber verlautet hätte. Im Anschluss daran wurden auch Berliner Handels-Gesellschafts-Antheile in grösseren Posten zu steigenden Coursen gehandelt. Auch bei diesem Institut wollte man, abgesehen von der bevorstehenden Einführung er Meridionalbahn-Actien, von demnächstigen weiteren Emissionsgeschäften wissen. Unter der Bezeichnung „Commission zur Wahrung der Interessen des Bank- und Wechselgeschäfts" ist hier auf Grund des durch die Generalversammlung vom 23. März c. genehmigten Statuts des Vereins Berliner Kaufleute und Industrieller eine aus 10 bis 15 Mitgliedern bestehende Commission begründet worden, der folgende Mitglieder angehören: Director Julius Alexander, Berliner Makler-Verein, Leopold Friedlaender (Friedlaender u. Co.), Georg Fromberg (Georg Fromberg u. Co.), Commerzienrath L. M. Goldberger (J. T. Goldberger), Carl Kaskel (Benoni Kaskel), Generalconsul Eug. Landau (Jacob Landau), Alfred Loewenberg (G. Loewenberg u. Co.), Director Veter (Nationalbank für Deutschland), Herrmann Rauff (Rauff u. Knorr), A. Russ (A. Russ jun.), Sigm. Samuel (Jacquier u. Securius), Carl Schwartz (Rob. Warschauer u. Co.), Director Weill (Deutsche Genossenschaftsbank), Director Wittekind (Mitteldeutsche Creditbank). Die Bildung der Commission ist zu dem Zweck erfolgt: a. das Bankcommissionsgeschäft und das Wechselgeschäft Berlins, welche die Grösse des hiesigen Börsenplatzes vorbereitet haben, auf alter solider Grundlage zu erhalten und zu erweitern und die etwaigen für ihre Entwickelung schädlichen Einflüsse abzuwehren, bezw. denselben entgegenzutreten; b. allgemeine Fragen, die das Bank- und Wechselgeschäft betreffen, aufzunehmen.

die Einführung von Geschäftsusancen, sowie von Bedingungen für den Bank- und Börsenverkehr anzuregen und deren Durchführung bei den zuständigen Stellen zu beantragen. — Die „Vereinigten Thüringischen Salinen“ vertheilen 2, die Aachen-Mastrichter Bahn 1⅞ pCt. Dividende. — Der Verwaltungsrath der Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn genehmigte vorbehaltlich des Beschlusses der Generalversammlung, die auf den 9. Juni einberufen werden wird, den von der Direction vorgelegten Abschluss. Die Dividende für die Stamm-Actien soll 1 pCt., die für die Stamm-Prioritäten 5 pCt. betragen. Es wurde beschlossen, zwei neue Locomotiven und hundert verdeckte Güterwagen anzuschaffen. — Die Einführung der Italienischen Meridional-Actien an hiesiger Börse erfolgt nächsten Montag durch die Firma Robert Warschauer u. Co. und durch die Berliner Handelsgesellschaft. Der Cours der Actien stellte sich heute in Paris auf 798¾ Francs, was einem hiesigen Course von circa 159 Procent entspricht.

W. T. B. **Wien,** 12. Mai. Der Verwaltungsrath der Carl-Ludwigsbahn beantragt, nach Abzahlung der 4proc. Actienzinsen das verbleibende Reinerträgniss von 278 169 Gulden für die Oberbauerneuerung und den Pensionsfonds zu verwenden und den Restbetrag von 23 307 Gulden auf die neue Rechnung vorzutragen.

W. T. B. **Kopenhagen,** 12. Mai. Ein Consortium, bestehend aus der dänischen Landsmannsbank, der Discontogesellschaft, Bleichröder (Berlin), Behrens Söhne (Hamburg), Rothschild Söhne (Frankfurt), Rothschild Frères (Paris), Rothschild Sons (London), schloss gestern mit dem Reichsschuldencomptoir in Stockholm eine 3proc. Anleihe von 30 Mill. Mark (1½ Mill. Pfund Sterling) ab.

Berlin, 12. Mai. **Fondsbörse.** An der heutigen Börse kam die feste Tendenz wieder zum Durchbruch. Die gestern verbreiteten ungünstigen Gerüchte haben sich als übertrieben oder unwahr erwiesen und so holte man die gestrigen Coursverluste wieder ein. Heute wurde auch die politische Situation nicht als bedrohlich angesehen, auch ein signalisirter Artikel des „Pester Lloyd“, der die Lage ernst ansieht, vermochte die feste Haltung kaum zu erschüttern. Creditactien schlossen ⅝, Disconto-Commandit ⅞, Deutsche Bank ⅛, Berliner Handelsgesellschaft 1⅛ pCt. höher. Deutsche Fonds waren ziemlich belebt und fest. Von ausländischen Werthen waren Russen und Italiener ⅛ besser, Egypter (4½ pCt.) und Ungarn ⅛ schwächer. Russische Noten gewannen zu 167¼ ⅜ Mark. Am Eisenbahnmarkt schlossen Marienburger und Mainzer abgeschwächt, die anderen deutschen Bahnen höher; von österreichischen Franzosen und Lombarden höher, die anderen schwächer. Warschau-Wiener schlossen höher. Von Montanwerthen gewannen Laurahütte zu 98 ⅝, Dortmunder Union ½, Bochumer Gussstahl ⅝ pCt. Am Cassamarkt verloren Donnersmarckhütte 0,50, Oberschles. Eisen-Industrie 0,75, Schles. Kohlen ca. 0,50 pCt. Von Industriepapieren waren höher: Breslauer Bierbrauerei 0,50, Görl. Maschinen 2,25, conv. 1, Gruson 0,75, Schles. Cement 0,50; niedriger: Erdmannsd. Spinnerei 1,50, Görl. Eisenbahn-Bedarf 0,35, Schles. Gas-Ges. 1 pCt.

Berlin, 12. Mai. **Productenbörse.** Trotz günstiger Meldung wurde die Tendenz im Laufe des heutigen Marktes flau. — Weizen loco still, Termine 1½—½ M. niedriger: Mai 176½—76, Mai-Juni 176½ bis 76, Juni-Juli 177½—76, Juli-August 179½—78, September-October 180—79¼. — Roggen loco mässig belebt, Termine ½—¾ M. niedriger: Mai 124½—24, Mai-Juni 124½—24, Juni-Juli 126—25¼, Juli-August 128½—27¾, September-October 131¼—30¼. — Hafer loco und Termine wenig verändert: Mai 120, Mai-Juni 120, Juni-Juli 120, Juli-August 121¼, September-October 122¼—22. — Roggenmehl 5 Pf. billiger. — Mais still. — Kartoffelfabrikate fest. — Rüböl bei mässigem Handel fest und durchgängig höher bezahlt, schloss etwas abgeschwächt. — Petroleum geschäftslos. — Spiritus setzte fest ein, ermattete aber nach Befriedigung der an und für sich unbedeutenden Nachfrage, und schloss wenig anders als gestern in ruhiger Haltung. Locowaare wurde merklich besser bezahlt. Versteuerter Spiritus gek. 60 000 Liter. Kündigungspreis 99 M., per diesen Monat 99,2—99,1 Mark bez., per Mai-Juni 99,2—99,1 Mark bez. Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe loco ohne Fass 53,8 M. bez., per diesen Monat 53,5—53,3 M. bez., per Mai-Juni 53,5—53,3 M. bez., per Juni-Juli 53,7—53,5 M. bez., per Juli-August 54,3—54,2 M. bez., per August-September 54,8—54,7—55—54,8 M. bez., per September-October 55,2—54,9 M. bez. — Spiritus mit 70 Mark Verbrauchsabgabe, gekündigt 30 000 Liter, Kündigungspreis 33,7 M., loco ohne Fass 34,3—34,2 M. bez., per diesen Monat 33,7—33,6 M. bez., per Mai-Juni 33,7—33,6 M. bez., per Juni-Juli 34,1—33,9 Mark bez., per Juli-August 34,8 bis 34,6 M. bez., per August-September 35,5—35,3 M. bez., per September-October 35,6—35,4 M. bez.

Hamburg, 12. Mai, Vorm. 11 Uhr. (Anfangsbericht.) **Kaffee.** Good average Santos per Mai 65, per September 56½, per December 54¼, per März 1889 —.

Hamburg, 12. Mai, 3 Uhr 30 Min. (Schlussbericht.) **Kaffee.** Good average Santos per Mai 67¼, per September 57, per December 54½, per März 1889 54½. Fest.

Havre, 12. Mai, 10 Uhr 30 Min. (Telegr. von Peimann, Ziegler u. Co.) **Kaffee.** Good average Santos per Mai 76,00, Käufer, per September 69,00, Käufer, per December 66,00, Käufer.

Magdeburg, 12. Mai. **Zuckerbörse.** Termine per Mai 13,05 Br., 12,95 Gd., per Juni 13,175—13,10 bez. u. Br., 13,00 Gd., per Juli 13,30 bis 13,225 M. bez., 13,20 M. Br., 13,125 M. Gd., per August 13,40 bis 13,30 M. bez. u. Br., 13,25 Gd., per September 13,20 M. Br., 13,15 M. Gd., per October 12,70—12,75 M. bez., 12,65 M. Br., 12,55 M. Gd., per October-Decbr. 12,65 M. Br., 12,55 M. Gd., per Nov.-Decbr. 12,55 M. Br., 12,50 M. Gd. — Tendenz: Schwach.

Paris, 12. Mai. **Zuckerbörse.** Rohzucker 88° behauptet, loco 35,75—36, weisser Zucker ruhig, per Mai 39, per Juni 39,25, per Juli-August 39,60, per Oct.-Januar 36,10.

London, 12. Mai. **Zuckerbörse.** 96proc. Javazucker 15½, ruhig, Rüben-Rohzucker 13⅛, ruhig.

London, 12. Mai. Rübenzucker. Notirungen fast nominell, Bas. 88, per Mai 13, 1½, per Juni 13, 3, per Juli 13, 4½, neue Ernte 12, 6. Raffinirte —.

Marktberichte.

F. E. Colonialwaarenmarkt. Breslau, 11. Mai. [Wochen-Bericht.] Der Vorwoche gegenüber hat sich im Geschäftsgange wie in den Waarennotirungen keine wesentliche Veränderung kund gegeben. Die Frage war im Allgemeinen lediglich dem momentanen Bedarf entsprechend, welcher Umstand auch die Preise weder auf- noch abwärts beeinflussen konnte. Zucker hatte bei mässigem Begehr in allen Marken den vorwöchentlichen Preisstand ziemlich behauptet und verhielten sich Fabriken wie Grossinhaber bei Untergeboten ablehnend. Der Kaffeemarkt war wenig belebt, auswärtige Notizschwankungen hatten auf hiesigen Markt fast gar keinen Einfluss und sind die Notizen sämmtlicher Kaffeemarken im Ganzen gut behauptet geblieben. Die zumeist gesuchten feineren Campinas, sowohl flach als geperlt, waren loco nur in kleinen Quanten zu beschaffen, und auch in feinen Domingos konnten die augenblicklichen Lagerbestände dem Begehr nicht genügen. Von Gewürzen war prima Singapore-Pfeffer reichlicher als in der Vorwoche loco vorhanden, aber für den Grosshandel zu preishoch gehalten. Südfrüchte wurden sehr schwach gefragt und sind im Preise unverändert geblieben. Fett war in sämmtlichen Marken loco sehr knapp und ist Fairbank in grossen wie Stern in kleinen Gebinden höher als in der Vorwoche bezahlt worden. Von Petroleum notirte man amerikanisches auf Herbst- und Winterlieferung wesentlich höher als im Vorjahr.

Breslauer Schlachtviehmarkt. Marktbericht der Woche am 7. und 9. Mai. Der Auftrieb betrug: 1) 731 Stück Rindvieh (darunter 452 Ochsen, 279 Kühe). Man zahlte für 50 Klgr. Fleischgewicht excl. Steuer: Prima-Waare 38—42 M., II. Qualität 28—32 M., geringere 24—28 Mark. 2) 1657 Stück Schweine. Man zahlte für 50 Kilogramm Fleischgewicht: beste feinste Waare 34—40 M., mittlere Waare 25—28 Mark. 3) 1401 Stück Schafvieh. Gezahlt wurde für 20 Kilogr. Fleischgewicht excl. Steuer: Prima-Waare 19—22 M., geringste Qualität 14 bis 18 Mark pro Stück. 4) 856 Stück Kälber erzielten gute Mittelpreise. Export war: Nach Berlin 37 Ochsen, 578 Hammel, 41 Schweine, nach Sachsen 88 Ochsen, 37 Kühe, 3 Kälber, nach Metz 14 Ochsen, nach Mannheim 52 Ochsen, nach Oberschlesien 10 Ochsen, 57 Kühe, 3 Kälber, 5 Hammel. Das Geschäft war im Allgemeinen gut mittelmässig, Rinder, Kälber und Schafe wurden, obgleich höhere Preise nicht bewilligt wurden, leichter verkauft, dagegen war der Schweinemarkt wegen zu grossen Auftriebs sehr schlecht, es blieben zu viel Ueberstände.

Gross-Glogau, 11. Mai. [Marktbericht von Wilhelm Eckersdorff.] Bei mittelmässiger Zufuhr verkehrte der heutige Landmarkt in fester Haltung. Preise sind unverändert zu notiren und zwar für Gelbweizen 18,00—18,60 Mark, Roggen 10,60—11,40 M., Gerste 10,60 bis 12,00 Mark, Hafer 11,60—12,60 Mark. Alles per 100 Kilo.

Chemnitz, 8. Mai. [Wochenbericht von Berthold Sachs.] Wetter: Schön. Nachdem sich Mehlpreise für unsere Müller ein wenig günstiger gestaltet, war das Geschäft an heutiger Wochenbörse lebhafter und wurden einige grössere Posten Weizen und Roggen gehandelt. Ich notire: Weizen, russ., weiss und roth, 188—198 Mark, sächs., gelb und weiss 186—196 M., Roggen, preuss. 127—132 M., hiesiger 123—125 M., Gerste, Brauwaare 145—165 Mark, Mahl- und Futterwaare 120—130 M., Hafer, alt und neu, 128—133 M., Mais, rumän. 135 bis 140 M., cinquantin 130—156 M., Erbsen 150—180 M. Alles pro 1000 Klgr. netto. Weizenmehl Nr. 00: 29,50 M., Nr. 0: 28,00 M., Nr. I: 26,00 M., Roggenmehl Nr. 0: 20,50 Mark, Nr. I: 19,50 M. Spiritus loco pro 10 000 Literprocent 54,50 M.

Hamburg, 11. Mai. [Kartoffelfabrikate.] Notirungen per 100 Kilogr. Kartoffelmehl fest. Prima Waare 19½—20 M. Kartoffelstärke fest. Prima Waare prompt 19½—20¼ M. Capillair-Stärkesyrup matt. Prima in Export-Gebinden 42 Bé 23¾—24 M., 44 Bé 24¾ bis 25 M., auf Lieferung per Juni-Juli 25¼—25½ M. mit 1½% Dec. Verkäufer, matt.

G. F. **Magdeburg,** 11. Mai. Wurzel-Geschäft unverändert r7hig, in gewaschenen Cichorien kein Geschäft, für ungewaschene wird 1n,50—18 M. für 100 Klgr. gefordert, auf Herbstlieferung 14,25 M. bezw. 13,75 M. für 100 Klgr. Gedarrte Rüben, gewaschen nicht am Markt, ungewaschen 15,50 Mark gefordert, auf Herbstlieferung wird für gewaschene 12,75 M. für 100 Klgr. gefordert.

Magdeburg, 11. Mai. [Zucker-Bericht.] Rohzucker. Auch im Laufe letztverflossener Woche hat sich in der Lage unseres Marktes nichts zum Besseren geändert, im Gegentheil machte die Entwerthung des Artikels weitere Fortschritte. Unsere heimischen Raffinerien blieben, durch den trägen Absatz fertiger Waare verstimmt, meistens ganz unthätig, die wenigen Bedarfhabenden aber gaben niedrigere Gebote heraus, welche nach und nach auch vielfach Annahme fanden, obgleich manche Eigner vorzogen, unter den obwaltenden, lustlosen Verhältnissen ihre Offerten zurückzuziehen. Der Export interessirte sich für Kornzucker gar nicht und kaufte Nachproducte auch dann nur, wenn dieselben, dem flauen englischen Markte entsprechend, billiger zu haben waren. Erstproducte verloren unter diesen Umständen 20—30 Pf., Nachproducte sogar 40—50 Pf. per Centner. Umgesetzt wurden circa 83 000 Ctr. — Raffinirte Zucker behielten fortdauernd einen sehr ruhigen Markt und bewegte sich das Geschäft darin auch während dieser Woche nur in recht engen Grenzen. Die heute verzeichneten Preise sind meist nominell zu nennen.

Ab Stationen: Granulatedzucker incl. — M., Krystallzucker I incl. über 98 pCt. — M., do. II incl. über 98 pCt. —,— M., Kornzucker excl. von 96 pCt. — Mark, do. excl. 92° Rendement 22,85 Mark, do. excl. 88° Rendement 21,50—21,80 M., Nachproducte excl. 75° Rendement 16,20—18,30 M. Bei Posten aus erster Hand: Raffinade ffein excl. Fass —,— Mark, do. fein do. 28,75 M., Melis ffein do. 28,50 M., Würfelzucker I incl. Kiste — Mark, do. II do. 28,50 Mark, gem. Raffinade I incl. Fass — M., do. II do. 26,75—28,00 M., gem. Melis I do. 26,00 M., do. II do. — M., Farin do. — M. Alles per 50 Klgr. Melasse: bessere Qualität, zur Entzuckerung geeignet, 42—43° Bé. (alte Grade) excl. Tonne 3,00 bis 3,25 M., 80—82 Brix do. 3,00—3,25 M., geringere Qualität, nur zu Brennzwecken passend, 42—43 Bé. (alte Grade) do. 2,40 bis 2,90 M., 80 bis 82 Brix do. — M. per 50 Klgr.

Versicherungs-Nachrichten.

Berlin, 9. Mai. [Versicherungs-Gesellschaften.] (Die Dividende ist in Mark per Stück ausgedrückt.)

Namen der Gesellschaft.	Div. pr. 1886.	Div. pr. 1887.	Appoints à	Einzahlung.	Cours.
Aachen-Münchener Feuer-Vers.-G.	420	420	1000 Thl.	20%	— —
Aachener Rückvers.-Ges.	108	108	400 „	„	— —
Berl. Land- u. Wassertransport-G.	108	120	500 „	„	1825 G.
Berl. Feuer-Versich.-Anstalt	166	150	1000 „	„	3200 G.
Berl. Hagel-Assec.-Gesellsch. v. 32	63	153	1000 „	„	695 B.
Berl. Lebens-Versich.-Gesellsch.	176,5	178	1000 „	„	— —
Colonia, Feuervers.-Ges. zu Köln	360	390	1000 „	„	— —
Concordia, Lebens-Vers.-Ges.	97	97	1000 „	„	2190 B.
Deutsche Feuer-V.-G. zu Berlin	84	90	1000 „	„	1825 G.
Deutsche Rück- u. Mitvers.-Ges.	60	0	3000 M.	25%	750 G.
Deutscher Lloyd, Transp.-Vers.	200	200	1000 Thl.	20%	3310 B.
Deutscher Phönix	114	114	1000 „	„	— —
Deutsche Transport-Vers.-Ges.	250	150	2400 M.	26⅔	2200 B.
Dresdener allg. Transp.-Vers.-G.	300	300	1000 Thl.	10%	3000 G.
Düsseldorf. allg. Transp.-Vers.-G.	225	—	1000 „	„	3000 G.
Elberfelder Feuer-Vers.-Ges.	240	250	1000 „	20%	— —
Fortuna, allg. Vers.-Ges. zu Berlin	200	—	1000 „	„	2800 B.
Germania, Leb.-Vers.-G. zu Stettin	45	45	500 „	„	1020 G.
Gladbacher Feuer-Versicher.-Ges.	60	—	1000 „	„	1100 B.
Kölnische Hagel-Versicher.-Ges.	18	36	500 „	„	329 B.
Kölnische Rück-Vers.-Ges.	36	40	500 „	„	940 G.
Leipziger Feuer-Versich.-Ges.	720	720	1000 „	60%	— —
Magdeburger Allg. Vers.-Ges.	25	25	100 „	voll	558 bz. G.
Magdeburger Feuer-Vers.-Ges.	180	188	1000 „	20%	3700 bz. G.
Magdeburger Hagel-Vers.-Ges.	0	55	500 „	33⅓	470 bz. G.
Magdeburger Lebens-Vers.-Ges.	21	20	500 „	20%	386 B.
Magdeburger Rück-Vers.-Ges.	36	45	100 „	voll	920 et. bz. B.
Niederrhein. Güter-Assec.-Ges.	90	—	500 „	10%	— —
Nordstern, Lebens-Vers.-Ges.	92	92	1000 „	20%	1900 B.
Oldenburger Versich.-Ges.	36	36	500 „	„	815 B.
Preussische Lebens-Vers.-Ges.	37,5	37,5	500 „	20%	745 B.
Preussische National-Vers.-Ges.	72	60	400 „	25%	1235 G.
Providentia	42	40	1000 Fl.	10%	630 G.
Rheinisch-Westfälischer Lloyd	84	84	1000 Thl.	„	1200 B.
Rheinisch-Westf. Rückvers.-Ges.	30	30	400 „	„	420 B.
Sächsische Rück-Versich.-Ges.	75	75	500 „	5%	775 G.
Schlesische Feuer-Vers.-Ges.	95	95	500 „	20%	1975 B.
Thuringia	200	200	1000 „	„	3955 bz. G.
Transatlantische Güter-Vers.-Ges.	135	120	1500 M.	„	9350 G.
Union, Deutsche Hagel-Vers.-Ges.	30	45	500 Thl.	„	395 B.
Victoria zu Berlin	150	153	1000 „	„	3405 G.
Westdeutsche Vers.-Bank	36	60	1000 „	„	— —

Schifffahrtsnachrichten.

* **Schlesische Dampfer-Compagnie vorm. Chr. Priefert.** Von den gemeldeten Schleppzügen sind Dampfer „Alfred“ und „Elisabeth“ eingetroffen und bereits wieder abgedampft. Auf hier sind unterwegs ab Stettin, d. 8. expedirt: Dampfer „Emilie“, Capt. Noack, mit Strm. H. Juntke und A. Witzleck, mit Eisen und Güter, Dampfer „Martha“, Capt. Hoffert, mit Strm. G. Labsch, mit Güter, E. Gärtner, mit Eisen und Oel; ferner Hamburger Ladungen ab Saathen, d. 9.: Dampfer „Christian“, Capt. Baumgart, mit Strm. Aug. Jäschke, mit Reis und Palmkerne, Ed. Lange, mit Baumwollsaat-Mehl, W. Palm und C. Richter, mit Palmkerne, C. Zander, mit Palmkerne, Schmalz, Reis, Kaffee. Die Züge sind am 10. d. Frankfurt a. O. passirt und mit Fahrdauer von 6 Tagen hier zu erwarten.

Briefkasten der Redaction.

E. F. in G.: Sie können von dem Kaufe wieder abgehen und den Verkäufer auf Rückzahlung des Kaufpreises gegen Rückgabe der wurmstichigen Bettstelle verklagen.

H. in O.: Ihre Angaben sind unklar. Anscheinend war als Lieferungstermin ursprünglich April oder Mai vereinbart. Derselbe scheint später beiderseits auf April fixirt worden zu sein. Wenn dies der Fall ist, so ist der Verkäufer im Recht, doch bleibt es fraglich, eine wie lange Nachfrist angemessen ist; darüber entscheidet die Natur der Waare und des Geschäfts, was in Ihrer Frage nicht näher bezeichnet ist.

S. Cz., Breslau: Sie haben aus dem Referat vom 1. Mai etwas ganz Anderes herausgelesen, als in demselben steht. Nur die auf einer Station der Strecke Breslau-Liegnitz-Kohlfurt-Görlitz gelösten Billets nach einer Station der Strecke Greiffenberg-Glatz der schlesischen Gebirgsbahn sollen 5tägige Giltigkeit haben, nicht aber die von einer Station der ersten Strecke nach einem andern Orte derselben Strecke. 5 Tage Giltigkeit hat demnach wohl ein Billet von Breslau, Görlitz, Liegnitz u. s. w. nach Hirschberg, nicht aber eins von Breslau nach Görlitz oder Liegnitz. Auch das Umgekehrte ist nicht gestattet, also gilt z. B. auch ein Billet von Hirschberg nach Görlitz nicht 5 Tage. — Sie können den Unterschied zwischen dem Preise des Retourbillets und einem gewöhnlichen Billet beim Betriebsamt Breslau-Sommerfeld reclamiren.

W., Groß-Strehlitz: Die betreffenden Zeichen bedeuten die beim Ersatz-Geschäft vorgefundenen Fehler eines Militärpflichtigen. — Da der Militärpflichtige bestimmungsgemäß von den gefundenen Fehlern keine Kenntniß erhalten soll, werden dieselben vom Arzte mit den in Anlage 1—4 der Rekrutirungs-Ordnung gegebenen Buchstaben bezw. Nummern bezeichnet. (Vgl. auch das Folgende.)

Erich, Brieg: § 8, 1a der Rekrutirungs-Ordnung bedeutet „zeitige Untauglichkeit wegen allgemeiner Körperschwäche“. — § 74, 7 Ersatz-Ordn. lautet: „Die vom Truppentheil als untauglich abgewiesenen Freiwilligen melden sich unter Vorlegung ihres Berechtigungsscheins innerhalb 4 Wochen bei dem Civil-Vorsitzenden der Ersatz-Commission ihres Aufenthaltsortes; dieser beordert sie zur Vorstellung vor die Ober-Ersatz-Commission beim Aushebungsgeschäft.“

M. S., Morgenroth: Franz Mendelssohn in Berlin, ein Sohn Alexander Mendelssohn's, mithin Urenkel des Philosophen Moses Mendelssohn, ist protestantischer Christ. Moses Mendelssohn und seine drei Söhne Joseph, Abraham und Nathan sind als Juden gestorben, während die beiden Töchter Dorothea, die Gattin des Dichters Friedrich Schlegel, und Henriette, welche Erzieherin bei einer französischen Adelsfamilie war, katholisch wurden. Abraham Mendelssohn dagegen ließ seinen Sohn Felix (den bekannten Componisten) und seine Töchter protestantisch taufen. Vgl. Hensel, Familie Mendelssohn.

G. in C.: Die auf Ihre Fragen über das Züchtigungsrecht der Elementarlehrer antwortenden Paragraphen des Allgem. Landrechts bezw. der Verordnungen der Königl. Regierung zu Breslau enthalten folgende Bestimmungen: 1) Die Züchtigung darf bei Kindern bis zu neun Jahren nur mit einer aus dünnen Reisern gebundenen Ruthe, bei größeren Knaben mit einer biegsamen Gerte von höchstens 1 Centimeter Durchschnittsstärke ausgeführt werden. Diese Gerte darf nicht dieselbe sein, mit welcher Lehrer oder Schüler an der Wandkarte oder Wandtafel zeigen, zu welch' letzterem Zwecke ein eigener, etwas stärkerer und unbiegsamer Stab zu verwenden ist. 2) Knaben dürfen auf den Rücken oder auf das Gesäß geschlagen werden. 3) Körperliche Strafe hat sich auf die Fälle sittlicher Roheit (freche Lüge, Schamlosigkeit) und bewußter Widersetzlichkeit zu beschränken. 4) Wird das Maß der Züchtigung ohne Verletzung des Kindes überschritten, so wird dies von der Provinzialschulbehörde an dem Lehrer geahndet. Wird dem Kinde eine wirkliche Verletzung zugefügt, so soll der Lehrer nach den bestehenden Gesetzen in gerichtlicher Weise bestraft werden. 5) Die Schulzucht darf niemals bis zu Mißhandlungen, welche der Gesundheit der Kinder auch nur auf entfernte Art schädlich werden könnten, ausgedehnt werden. — Die Instruction für Breslauer Elementarlehrer untersagt die Anwendung von Lineal oder Kantel und gestattet außergewöhnliche Züchtigungen nur nach vorheriger Berathung und mit ausdrücklicher Zustimmung des Dirigenten. Auch darf dergleichen Züchtigung nur in Gegenwart des Dirigenten vom Klassenlehrer vollzogen werden.

Vom Standesamte. 11./12. Mai.

Aufgebote.

Standesamt I. **Langsch,** Hermann, Kaufmann, ev., Brigittenthal 9. **Thomas,** Martha, k., ebenda. — **Hübner,** Carl, Kesselheizer, ev., Ursulinerstraße 21, **Pauliner,** Anna, k., Hinterhäuser 9. — **Straube,** Paul, Schneider, k., Scheitnigerstr. 13a, **Kramer,** Wilh., ev., Brigittenthal 2.

Standesamt II. **Bettsack,** Louis, Kaufm., mos., Falkenberg, **Rosenbaum,** Eva, mos., Sonnenstraße 26. — **Kusche,** Gustav, Arbeiter, ev., Hubenstr. 72, **Schmoch,** Anna, ev., ebenda. — **Tusche,** Ed., Schaffner, k., Langestr. 58, **Kretschmer,** Mar., k., ebenda. — **Nitschke,** Paul, Arb., k., Friedrich-Carlstraße 17, **Hadasch,** Hedwig, k., Pöpelwitz. — **Bürger,** Martin, Gärtner, ev., Vorwerksstr. 47, **Kiesewetter,** Anna, ev., Klosterstraße 46e.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Arnholz,** Ernst, S. d. Kaufmanns Hugo, 15 Min. — **Arnholz,** Ernestine, geb. Hendelsohn, Kaufmannsfrau, 29 J. — **Obst,** Rosina, geb. Scholz, Schuhmacherwittwe, 70 J. — **Obst,** Auguste, T. d. Zimmermanns Gustav, 6 M. — **Knothe,** Paul, S. d. Goldarb. Hugo, 10 M. — **Gläsner,** Paul, S. d. Schneidermeisters Franz, 14 Tage. — **Seppelt,** Anton, Arbeiter, 70 J. — **Schiller,** Wilh., Haushälter, 32 J. — **Hildebrand,** Paul, S. d. Webers Ferdinand, 10 J. — **Rubin,** Reinhold, Wirthschafts-Inspector, 39 J. — **Kringel,** Erna, T. d. Kaufmanns Georg, 2 J. — **Smolny,** August, Müller, 46 J. — **Heidenreich,** Wanda, T. d. Musikers Theodor, 4 M.

Standesamt II. **Gutsche,** Emilie, T. d. Kutschers August, 3 M. — **Böhm,** Bruno, Tischler, 22 J. — **Klapper,** Magdalena, geb. Hauck, Malerwittwe, 47 J. — **Gembus,** Max, S. d. Arb. Gustav, 11 W. — **Gabriel,** Ernst, Particulier, 80 J. — **Döring,** Caroline, Arbeiterin, 43 J. — **Littauer,** Rosalie, geb. Neustadt, Kaufmannswittwe, 64 J.

Vergnügungs-Anzeiger.

* **Helm-Theater.** Heute Sonntag soll, falls es die Witterung gestattet, die erste Vorstellung auf der renovirten Gartenbühne stattfinden. Zur Aufführung gelangt die Posse: „Berliner Kinder“. Als Ober-Regisseur ist Herr Dr. Benno Ernst gewonnen worden.

Victoria-Theater, Simmenauer Garten. Heute Nachmittag findet bei günstiger Witterung das erste Garten-Concert in dem im schönsten Blätterschmuck prangenden Garten statt. In der Abendvorstellung tritt der größte Theil des gegenwärtigen Künstler-Ensembles zum letzten Male in einer Sonntags-Vorstellung auf. Zu den ausscheidenden Kräften gehört die Remmow-Troupe, welche mit ihrer musikalischen Blumen-Ausstellung einen großen Erfolg hatte, und Miß Alma, deren schwierige Production auf dem rollenden Globus eine Glanznummer des Abends bildet. Die mit vielem Beifall aufgenommenen Grotesk-Tänzer Mary und John Rossini scheiden ebenfalls aus dem Ensemble. — Der neu engagirte Komiker Heinrich Kalnberg hat es sehr schnell verstanden, sich die Gunst des Publikums zu erwerben. Seine Vorträge, sowie die der Wiener Duettisten Lindner und Haber finden allabendlich großen Beifall. Das Gastspiel der ausgezeichneten Concertsängerin Kathi Richter ist auf vielseitigen Wunsch verlängert worden.

* **Zeltgarten.** Während der abgelaufenen Woche mußten wegen der ungünstigen Witterung die Concerte in dem Saale stattfinden. Es concertirten und zwar als Streichorchester die Capelle des Grenadier-Regiments Kronprinz Friedrich Wilhelm Nr. 11 und die Capelle des Leib-Kürassier-Regiments. Die letzterwähnte Capelle spielt auch heute Sonntag und morgen Montag. Die übrigen Tage der Woche bleiben den Concerten der Kronprinz Friedrich Wilhelm-Grenadiere.

* **Eden-Theater.** Heute Sonntag finden im Eden-Theater bereits die letzten 2 Vorstellungen statt. Nachmittags kann jeder Erwachsene, trotz kleiner Preise 1 Kind frei einführen. Wie man uns mittheilt, hat Herr Director Schenk für diese 2. Abschiedsvorstellung in seiner Vaterstadt ein besonders interessantes Programm gewählt.

Aus Bädern und Sommerfrischen.

Norderney, im Mai. Von Jahr zu Jahr bricht sich immer mehr die Ueberzeugung Bahn, daß der Aufenthalt an der See (Seeluftgenuß mit oder ohne Bäder) das hervorragendste Heilmittel für Schwächezustände aller Art ist. Die unsere Zeit beherrschende Nervosität in ihren verschiedensten Formen, die Erschöpfungszustände nach schweren Krankheiten, die Neigung zu Katarrhen, die Anfänge der Lungenkrankheiten, die Blutarmuth u. s. w. finden hier rasche und gründliche Heilung. Norderney gilt außerdem als vorzüglichster Aufenthalt für stärkungsbedürftige Kinder, denen der feste weitausgedehnte Strand als unübertroffener Tummelplatz dient. Wie sehr Aerzte und Laien die Heilkraft Norderney's anerkennen, wird am klarsten dadurch bewiesen, daß die Zahl der Kurgäste von 3700 im Jahre 1867 auf 14 800 im Jahre 1887 gestiegen ist.

* **See- und Soolbad Kolberg** im Mai. Mit dem Eintreten gelinderer Witterung erhält nun auch unser Bad wieder ein neues Gepräge. Am Strande selbst hat der Winter, so hart er auch war, keinerlei Beschädigungen verursacht; besonders gut haben sich die hübschen Dünenpromenaden gehalten. In den Strandwaldungen wird emsig gereinigt und gepflanzt; dieselben ziehen sich nunmehr bis zur Waldenfelsschanze hin. Der bekannte Seesteg wird wieder in Ordnung gebracht und im Herren- und im Damenbad, sowie in den Soolbädern eifrigst gearbeitet — kurz, nur noch wenig Zeit wird es dauern, und Alles ist bei uns zum Empfange der Gäste bereit. — Kolberg ist, wie sich aus den Zusammenstellungen des kgl. statistischen Bureaus zu Berlin ergiebt, z. Z. das größte Ostseebad, das sechstgrößte preußische Bad überhaupt (unter 203 resp. 220) und verabreicht die zweitgrößte Anzahl von Bädern.

„SECURUS JUDICAT ORBIS TERRARUM."

Apollinaris

NATÜRLICH
KOHLENSAURES MINERAL-WASSER.

Die Füllungen betrugen im Jahre 1887

11,894,000

Flaschen und Krüge.

Bekanntmachung.

Nach Verfügung der Königlichen Regierung zu Breslau vom 9. April cr. ist der Termin des „Schweidnitzer Wollmarkts" vom 8. Juni auf den 7. Juni d. J. verlegt worden.

Schweidnitz, den 23. April 1888. [5217]

Der Magistrat.

Verlag von **Eduard Trewendt** in **Breslau:**

Robert Rößler, Aus Krieg und Frieden. Schlesische Gedichte. Eleg. gebd. Preis 2 Mk.

Der gefällige, außerordentlich wohlfeile Band enthält die reizenden, humorvollen Dialektgedichte des zu früh verstorbenen Autors.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Mit überraschendem Erfolge findet bei den verschiedenen **Brust-, Hals- u. Athmungsbeschwerden,** bei **allen Magen- u. Darmleiden, Gicht, Fettleibigkeit** 2c. der in den Apotheken, Drogen- u. Mineralw.-Handlungen erhältliche **Wiesbadener Kochbrunnen** Anwendung.

Haarfarbe Schröer, 30jähriger Erfolg, unschädlich, färbt dauerhaft, Anwendung leicht, à 2 Mk. für helle und dunkle Färbung. **Gebr. Schröer,** Coiffeure, Dorotheengasse. Atelier für Haarfärbung und Perrücken.

Danksagung.

Durch Anwendung der berühmten **Universal-Seife** des Herrn **J. Oschinsky** in **Breslau, Carlsplatz Nr. 6,** bin ich von einem hartnäckigen **Flechten-Ausschlag,** welcher mich mehrere Jahre quälte, in kurzer Zeit geheilt worden. [5848]

Herrn **J. Oschinsky** in **Breslau, Carlsplatz Nr. 6,** sage meinen besten Dank und empfehle jedem Leidenden obige Universal-Seife.

Breslau, Freiburgerstraße 34, den 4. November 1886.

J. Gärtner, Zugführer der O.-S. E.

Wiesbadener Kochbrunnen

traf eine Sendung frischester Füllung ein. [5810]

Umbach & Kahl, Taschenstraße 21.

Oelgemälde *werden kunstgerecht gereinigt und gefirnisst. Die Rahmen reparirt und neu vergoldet.*
***F. Karsch,** Kunsthandlung, Breslau, Stadttheater.*

Entoutcas und Sonnenschirme,
sämmtliche Neuheiten,
empfehle [4701]
in größter Auswahl
zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Etablirt 1847.

Franz Nitschke,
Schirmfabrikant,
Ring 34 und Schweidnitzerstr. 51.

Vorjährige elegante Sonnenschirme werden mit Verlust ausverkauft.

Für die Ueberschwemmten sind weiter eingegangen:

Frl. F. S. 3 M., nachträglich zum Ertrage der am 29. April von der herzogl. Musikschule in Rauden veranstalteten Erinnerungsfeier für unsern unvergeßlichen Kaiser Wilhelm 50 M., Sammlung durch die Expedition der „Schles. Zeitung", 13. Rate, 339,12 M., von einem Kreis junger Mädchen in Breslau 7,50 M., Rechtsanwalt Bellier de Launay 20 M., Ertrag eines Wohlthätigkeits-Concerts der Liedertafel Glatz durch Redacteur L. Olbrich 180,26 M., Lotterieverein zum rothen Stern bei Th. Köhler 10 M., von 2 Mädchen 2 M., von der Expedition des Stadt- und Landboten in Canth als 3. und letzte Rate 13,25 M., Reinertrag einer Theater-Aufführung durch den katholischen Gesellenverein in Warmbrunn anläßlich dessen 20jährigen Stiftungsfestes durch Caplan Fengler 100 Mark, Expedition des „Wanderer" aus dem „Eulengebirge", 4. Rate, 6 M., Vaterländischer Frauenzweigverein für den Kreis Brieg, 9. Rate, 400 M., do. Jauer, 6. Rate, 200 M., do. Leobschütz, 6. Rate, 100 M., do. Glatz, 2. Rate, 100 M., do. Waldenburg, 6. Rate, 58,50 M., do. Rosenberg, 1. Rate, 51,50 M., do. Ebersdorf 30 M., Liebesgabe eines ungenannten Mitgliedes 15 M., Liebesgabe eines ungenannten Mitgliedes 3 M., do. Patschkau, 3. Rate, 32,50 M., do. Reisse, 3. Rate, 400 M., do. Nimptsch, 2. Rate, 277,35 M., do. Gr.-Wartenberg, 4. Rate, und zwar von Freiin von Buddenbrock in Bischdorf 10 M., Frau W. 2 M., Frau K. 2 M., Gemeinde Weinberg 3,10 M., Frau Oberförster Lorenz 3 M., Vaterländ. Frauenzweigverein für den Kreis Lublinitz-Koschentin 905,50 M., do. Oels, 5. Rate, 234,95 M., do. Ratibor, 7. Rate, 103,30 M., do. Carolath, 2. Rate, 10 M., do. Frankenstein, 3. Rate, 389,33 M. Summa 4062,16 M. Hierzu die zuletzt ausgewiesenen 90 708,94 M., zusammen 94 771,10 M.

Außerdem gingen ein an Kleidungsstücken, Wäsche, Schuhwerk, Betten 2c. von Amtsrichter Marx in Mittelwalde, Rahn in Rosenkowitz, Anna Doring, Schaderwitz, Post Lammsdorf, Frl. F. S., Rendant Schulz, Beuthen, Königl. Landrathsamt Hoyerswerda, vom Comité zur Unterstützung der Ueberschwemmten im Amtsbezirk Sänitz 3 Sack Kartoffeln und 3 Sack Kleidungsstücke, Frau Geißler, Frau Clotilde Röhnelt, Rawitscher in Liegnitz, H. Wiesner in Landeck, von Damen aus Boblowitz, Pastor Sommer in Grottkau, Vaterl. Frauen-Zweigverein Ober-Glogau, do. Waldenburg, do. Glatz, do. Militsch.

Wir bitten um weitere Gaben, welche dankend in Empfang nehmen unser Schatzmeister, Herr Theodor Wiskott, Flurstraße 3, sowie die Expedition dieser Zeitung.

Breslau, den 12. Mai 1888.

Der Prov.-Verband der Vaterländ. Frauen-Vereine Schlesiens und der Vaterländ. Frauen-Zweig-Verein in Breslau.

A. Herzogin von Ratibor.
Marie Moriz-Eichborn. [2886]

Für die Ueberschwemmten sind in Folge Aufrufs des Provinzial-Hilfs-Comités bei der Landes-Haupt-Kasse von Schlesien ferner eingegangen:

Verein ehemaliger Avancirten des **1.** Schlef. Grenadier-Regiments Nr. 10 10 M., Kreis-Communal-Kasse Beuthen O.-S. 1100 M., desgl. Lublinitz (Hauscollecte) 453,41 M., desgl. Lublinitz (Kreis-Beitrag) 1000 Mark, desgl. Guhrau 452 M., desgl. Jauer 1400 M., desgl. Ratibor 2339,01 M., Kreis Breslau 900 M., Breslauer Morgen-Zeitung (Sammlung) 372,73 M., Landrathsamt Militsch 423,08 M., Amtsvorstand Sänitz 167,23 M., Magistrat Patschkau (Sammlung) 9 M., Patschkauer Wochenblatt (Sammlung) 100 M., Erlös eines Concerts in Patschkau 131 M., Hainauer Stadtblatt 200 M., Landrathsamt Pleß 160 M., Kreiskasse Sprottau 107,80 M., Kreis-Communal-Kasse Tarnowitz 69,25 M., Amtsvorstand Rosdzin 30 M., Landrathsamt Schweidnitz 115,35 M., desgl. Waldenburg 1300 M., desgl. Striegau 700 M., Kreis-Communal-Kasse Goldberg 3000 M., desgl. Lauban 3600 M., deutscher Privat-Beamten-Verein hier: Erlös eines Concerts 114,60 M., Stadt-Haupt-Kasse hier (Sammlung) 870,42 M., Rathhaus-Inspection hier 1214,20 M., Hausbesitzer Hauke hier 0,50 M., Kreis-Communal-Kasse Groß-Strehlitz 1664,85 M., Schlesische Zeitung (Sammlung) 3019,86 M., Schlesisches Morgenblatt (Sammlung) 126,25 M., Spielgeld von R. W. S. K. E. bei Würfel hier 6,50 M., Kreis-Communal-Kasse Habelschwerdt 2393,01 Mark, Magistrat Sagan (Sammlung) 532,71 M., Expedition der Hainauer Zeitung 300 M., Landrathsamt Landeshut 244,33 M., desgl. Sprottau 109,81 M., A. Reimer in Sagan 3 M., Männer-Gesang-Verein in Leobschütz 234,25 M., Landrathsamt Sagan 1900 M., desgl. Strehlen 993,20 M., desgl. Cosel 432,90 M., desgl. Gleiwitz 795 M., Verein „Vogel von Falkenstein", Gräbschnerstraße 72 hier, 12 M., Landrathsamt Rosenberg 32,05 M., desgl. Groß-Wartenberg 200 M., zusammen 33 339,30 M., hierzu die bereits veröffentlichten 142 186,96 M. Mithin im Ganzen bis jetzt 175 526,26 M. [2887]

Breslau, 11. Mai 1888.

Für die Ueberschwemmten zur Vertheilung durch das Provinzial-Hilfs-Comité gingen noch bei uns ein: [2911]

Geschwister Lasker 12 M., T. E. u. J. G. 4 M., Anna Koppel 3 M., Hermann Horwitz aus der Sparkasse 1 M.

Mit dieser Veröffentlichung schließen wir die Sammlung für die Ueberschwemmten. **Expedition der Breslauer Zeitung.**

• **Bei der Collecte für die Lutherkirche** sind bei St. Bernhardin durch Vertrauensmänner eingegangen: Von der Klosterstraße 925 M. 5 Pf., von der Palmstraße 694 M. 30 Pf., von der Vorwerksstraße 605 M. 95 Pf., von der Breitestraße 544 M., von der Feldstraße 533 M. 45 Pf., von der Tauentzienstraße 492 M. 70 Pf. vom Ohlauer Stadtgraben 364 M. 30 Pf., vom Ohlauufer 339 M. 60 Pf., von der Garvestraße 329 M. 25 Pf., Paradiesstraße 322 M. 65 Pf., Brüderstraße 308 M. 50 Pf., Alt-Scheitnig 248 M. 50 Pf., Alexanderstraße 244 M. 30 Pf., Große Scheitnigerstraße 230 M. 25 Pf., Hirschstraße 213 M. 35 Pf., Grünstraße 199 M. 50 Pf., Paulstraße 198 M. 75 Pf., Bahnhofstraße 167 M., Augustaplatz, Basteigasse 166 M. 65 Pf., Mauritiusplatz und -Straße 147 M. 50 Pf., Löschstraße 140 M., Kleine Scheitnigerstraße 118 M. 20 Pf., Kirchstraße 135 M. 35 Pf., Margarethenstraße 117 M. 15 Pf., Grüneiche 116 M. 80 Pf., Flurstraße 116 M. 35 Pf., Uferstr. 103 M. 60 Pf., Lessingstr. 87 M., Adalbertstr. 85 M., Neue Tauentzienstraße 80 M., Schul- und Hintergasse 88 M. 65 Pf., Heiligegeiststraße 77 M. 70 Pf., Münzstraße 53 M. 5 Pf., Seminargasse 52 M. 75 Pf., Fränkelplatz 21 M. 20 Pf., zusammen 8666 M. 75 Pf. Direct eingesandt wurde eine Gabe von 500 M. vom Ohlauer Stadtgraben, eine von 100 M. von der Klosterstraße, dgl. vom Fränkelplatz, eine Gabe von 50 M. von der Adalbertstraße, dgl. von der Forckenbeckstraße, dgl. von der Vorwerksstraße, dgl. zwei vom Ohlauer Stadtgraben, eine Gabe von 40 M. von der Kreuzstr., von 20 M. vom Ohlauufer, von 10 M. von der Paradiesstraße, zusammen 1020 M. Im Ganzen von Bernhardin 9686 M. 75 Pf.

Humboldtverein für Volksbildung.

Montag, den 14. Mai, Abends 8 Uhr, im kleinen Saale des Hôtels de Silésie:

Monatsversammlung

(die letzte vor den Vereinsferien).

Vortrag von **Oberlehrer Dr. Gärtner** über:

„Friedrich Rückert in seinem Leben und Dichten." [2906]

Meistersinger.

Stimmbegabte Herren zum Beitritt ers. Meldungen schriftlich Edg. Sonntag-Uhl, Elsasserstraße 15. [2901]

Hôtel und Restaurant

Eduard Scholz,

Ohlauerstr. 75, vorm. Labuske-Herrmann.

Telephonanschluss Nr. 328. Strassenbahn-Verbindung. Angenehmster Aufenthalt im Mittelpunkte der Stadt bei guter Verpflegung. [5812]

Specialität: Original Pilsner Bier.

Münchener Hackerbräu,

a. d. Promenade.

Garten-Eröffnung.

à Seidel Hackerbräu-Bier 20 Pf.

Abonnements im Mittagstisch, à la carte **zu jeder Tageszeit,** nur beste Küche. [5512]

Täglich Vorm. 9—12 Uhr: **Gothaer Rostwürstchen.**

Carl Chrambach, [7061]

Bank- und Wechsel-Geschäft,

Schweidnitzerstr. 5, Eingang Junkernstr.

empfiehlt sich zum An- und Verkauf von Staats-, Communal- und Eisenbahn-Obligationen, Actien etc., sowie zur coulantesten Ausführung aller sonstigen bankgeschäftlichen Transactionen. Verloosungs-Controle. — Spesenfreie Coupons-Einlösung.

Gute Wäsche! nur durch **Amerikan. Waschpulver** von
Saubere Wäsche! E. Stoermer's Nchf. F. Hoffschildt, Ohlauerst. 24/25.

Deutsche Militärdienst-Versicherungs-Anstalt in Hannover.

Eltern von Söhnen unter 12 Jahren werden auf obige, 1878 errichtete, unter Oberaufsicht der Königl. Staatsregierung stehende Anstalt aufmerksam gemacht. — **Zweck derselben:** Wesentliche Verminderung der Kosten des ein- wie dreijährigen Dienstes für die betr. Eltern, Unterstützung von Berufssoldaten, Versorgung von **Invaliden.** Je früher der Beitritt erfolgt, desto niedriger die Prämie. Im Jahre 1887 wurden versichert 20 000 Knaben mit M. 23 000 000 Capital. — **Status Ende 1887:** Versicherungscapital M. 90 000 000; Jahreseinnahme M. 5 500 000; Garantiemittel M. 15 000 000; Invalidenfonds M. 113 000; Dividendenfonds Mark 562 000. Prospecte 2c. unentgeltlich durch die Direction und die Vertreter [5866]

Pfingst-Reise

Berlin-Kopenhagen.

Zur Nordischen Industrie-, Landwirthschafts- u. Kunst-Ausstellung in Kopenhagen vermittelst Eisenbahn nach **Stettin** und von da mit dem elegant eingerichteten

A. I. Postdampfer

„Titania",

Capt. **G. Ziemke.**

Hinfahrt:
von Berlin Sonnabend, 19. Mai, 6 Uhr Morgens oder 8,30 Vm.,
von Stettin Sonnabend, 19. Mai, 1 Uhr Nm.

Ankunft:
in Kopenhagen Sonntag, **20.** Mai, 5 Uhr Morgens.

Rückfahrt:
von Kopenhagen Mittwoch, 23. Mai, 3 Uhr Nm.

Ankunft:
in Berlin Donnerstag, **24. Mai,** 11,10 Vm. [2884]

Hin- und Retour-Billets
(30 Tage giltig)

verkauft die Billetkasse der Berlin-Stettiner Eisenbahn in Berlin am **17. und 18. Mai,** Nachm. 3 bis 5 Uhr, und am **19. Mai,** Morgens vor Abgang des Zuges

Bahn II. Cl. und **Titania I. Caj.** Mk. 33,70.
Bahn III. Cl. und **Titania II. Caj.** Mk. 20,10.
Bahn III. Cl. und **Titania Deckplatz** Mk. 17,10.

Außerdem werden daselbst **Rundreise-Billets** zu mäßigen Preisen ausgegeben.

Rud. Christ. Gribel
in Stettin.

Wegen Aenderung des Gutsnamens Sorgau in **Ebenau** bitte ich ergebenst von nun an alle an mich gerichteten Zusendungen, Briefe 2c. nach **Ebenau** bei **Grottkau** adressiren zu wollen.

Ebenau bei Grottkau,
im Mai 1888. [5839]

P. Franke.

Bücher!

ganze Bibliotheken u. einzelne Werke [7242]

kauft und zahlt angemessene Preise

W. Löwisohn,
antiqu. Buchhdl., Catharinenstr.,
vis-à-vis Haase's Brauerei.

Artikel

für den Bade-, Schwimm-, Reit-, Fahr-, Ruder-, Velociped-, Spiel- etc. Sport.

Engl. u. Wiener Ruder-Jacken, Mützen etc.

Englische u. deutsche Badeartikel.

Schwimmbeinkleider, Ostender Tricot-Anzüge, Bade- u. Strandhüte, Schwimmhauben, Schwammbeutel, Kammzeuge, Frottir-Artikel, Gräfenberger Laken, Binden etc.

Wimpel und Flaggen.

Lawn-Tennis-Jacken und Schuhe.

Depôt der patent. Rettungskleider
mit Korkkohlenfüllung.
(System Liedtke)
Rettungs-Jaquettes, Rettungs-Westen für Herren u. Damen, Rettungs-Schlafkissen, Rettungs-Ringe.

Theater- u. Masken-Tricots.

[5806]

Julius Henel,
vorm. C. Fuchs,
k. k. u. k. Hoflieferant,
Breslau, am Rathhause 26.

Zu kalten Abreibungen und Einpackungen

empfiehlt sich Fr. **Jh. Kämmer,** Kupferschmiedestraße 38.

Trauben-Wein,

flaschenreif, absolute Aechtheit garantirt, 1881er Weißwein, à 55, 1880er Weißwein à 70, 1878er Weißwein à 85, 1884er ital. kräftigen Rothwein à 95 Pfg. per Ltr., in Fäßchen von 35 Liter an, per Nachnahme. Probeflaschen stehen berechnet gern zu Diensten. [0201]

J. Schmalgrund, Dettelbach a. M.

Eröffnung.

Mineralbrunnen-Cur-Anstalt.

Mineralbrunnen direct von den **Brunnen-Directionen frisch bezogen,** werden jeden Morgen von 1/26 bis 8½ Uhr kalt und gewärmt, **nach Vorschrift,** genaue Temperatur wie an den Quellen selbst verabreicht. Es wird Jedem, dem es seine Zeit nicht gestattet, sowie zu Vor- und Nachcuren, hiermit Gelegenheit geboten, seiner Cur hier in Breslau in den Morgenstunden obzuliegen. Genaue Kenntniss der Mineralbrunnen-Branche, sowie mehrjährige selbstständige Leitung einer solchen Cur-Anstalt bürgen für sorgsamste Ausführung. — Preise billigst. [5859]

Mein neues Unternehmen halte ich dem hochgeehrten Publikum angelegentlichst empfohlen.

Hochachtungsvoll

Hermann Straka,
Mineralbrunnen-Haupt-Niederlage.

Der Ausschank findet auf der Promenade im **Münchener Hacker-Bräu,** Colonade rechts, von 5½—8½ Uhr Morgens statt; daselbst wird auch für Nicht-Curgäste Kaffee verabreicht.

Oberschles. Holz-Comptoir Burschik & Mann,
Filiale Breslau, Gr. Feldstr. 30,

offeriren von ihren Dampfsägewerken **Rybnik, Raschütz u. Rudzinitz OS.** schöne kief. u. ficht. Tischler- u. Bauwaare, Birk.-, Erlen- u. Eichenmaterial.

Mein Bureau befindet sich jetzt
Ohlauerstraße 84,
Eingang
Schuhbrücke.

Süssbach,
Rechtsanwalt.

Ich habe mich hier niedergelassen.

H. Hetschko,
prakt. Arzt,
Rosenthalerstraße 18,
vis-à-vis **der Oderthorwache.**

[7074] Sprechstunden:
Vormittag 9 — 10 Uhr,
Nachmittag 3 — 4 Uhr.
Für Unbemittelte:
Vormittag 8 — 9 Uhr.

Dr. A. Berliner impft Tauentzienstrasse 72a
Dinstag u. Freitag 3 Uhr.

Impfung 7003

ausschließlich mit frischer Kuhpockenlymphe täglich 3 Uhr Nachm.

Dr. H. Goldschmidt,
Nicolai-Stadtgraben 8. II.

Vom 15. Mai ab bin ich in **Bad Landeck.** [7238]

Dr. L. Joseph.

Neuheit ersten Ranges!

Reform-Klapp-Stuhl!



Bezug aus starkem — nicht schmutzendem Manillastoff!

Durch Ausheben des eis. Bügels
Schaukelstuhl!

Ohne Armstützen . . . . M. 4.—
Mit „ (wie Abbildg.) - 5.—

Stühle, Bänke, Fauteuils, Claviersessel mit **Rohr** und **amerik. Patentsitzen! Kinderwagen, Schularbeits-Pulte, Krankenwagen, Feld-** und **Triumphstühle** 2c.

Kataloge gratis!

Feist & Lipschütz,

Junkernstr. 13, I. (neb. gold. Gans).

Specialität: [5571]

Sitzmöbel, Kindermöbel und compl. Einricht. f. Restaur.

Die Verlobung ihrer Tochter **Margarethe** mit dem Königlichen Amtsrichter Herrn **Martin Hirschberg** in Tost beehren sich anzuzeigen
Moritz Dresdner und Frau **Bianca**, geb. **Siegheim.**
Brieg, Reg.-Bez. Breslau, im Mai 1888.

Margarethe Dresdner,
Martin Hirschberg,
Verlobte.
Brieg, im Mai 1888. **Tost.**

S. Ring,
Mea Ring,
geb. **Sandberger,**
Neuvermählte.
Breslau, im Mai 1888.
(Carlsstr. 42.) [7301]

Otto Sitte,
Käte Sitte,
geb. **Bier,**
Vermählte.
Breslau, Mai 1888. [7316]

Gottes Güte schenkte uns heute Morgen 8¼ Uhr ein munteres Söhnchen. [5829]
Breslau, den 12. Mai 1888.
Diaconus Lic. **Hoffmann** und Frau.

Gestern Abend 10¼ Uhr entschlief sanft unsere herzige [7265]
Erna,
im Alter von 2 Jahr 5 Monaten.
Dies zeigen schmerzerfüllt an
Georg Kringel und Frau.
Breslau, den 12. Mai 1888.

Heut früh 3½ Uhr verschied nach längerem Leiden unser inniggeliebter Vater, Schwiegervater und Grossvater, der frühere Seifenfabrikant und Partikulier [7241]

Ernst Friedrich Gabriel

im fast vollendeten 80. Lebensjahre.
Dies zeigen Verwandten, Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme tiefbetrübt an

Die Hinterbliebenen.

Breslau, den 12. Mai 1888.
Beerdigung: Dinstag, 15. Mai cr., Nachmittag 3 Uhr, auf dem alten Communal-Kirchhof zu Gräbschen.
Trauerhaus: Berliner Chaussee Nr. 240, Paulshof.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluss verschied heute Nachmittags 6½ Uhr sanft unsere innigstgeliebte Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Wittwe Rosalie Littauer, geb. Neustadt,

im Alter von 65 Jahren. [7304]
Dies zeigt schmerzerfüllt an mit der Bitte um stille Theilnahme

Louis Littauer,
Namens der Hinterbliebenen.

Breslau, den 11. Mai 1888.
Trauerhaus: Sonnenstrasse 12a.
Die Ueberführung der Leiche nach dem Centralbahnhofe findet Montag Vorm. 10½ Uhr statt.

Verspätet.

Am 2. d. Mts. entschlief nach langem schweren Leiden, jedoch unerwartet rasch, im 61. Lebensjahre, unser lieber Bruder, Onkel und Schwager,

Herr Dr. Max Schneider,
k. Hofrath und Badearzt in Reichenhall,
Ritter hoher Orden,

was wir schmerzerfüllt allen seinen Freunden und Bekannten hiermit anzeigen. [4224]
München, den 10. Mai 1888.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Erfüllen hiermit die traurige Pflicht, unseren Verwandten, Freunden und Bekannten mitzutheilen, dass es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unseren lieben, theuren unvergesslichen Gatten, Vater, Schwiegervater, Onkel, Schwager und Bruder, den

Herrn Bernhard Steinbüchel,

im Alter von 58 Jahren heute Abend ½6 Uhr zu sich in die Ewigkeit abzurufen. Er starb nach kurzem Leiden an den Folgen einer Lungenentzündung und hinzugetretenem Gehirnschlage. [2912]
Um stille Theilnahme bitten

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Neustadt a. H., den 8. Mai 1888.

Gestern Abend 10¾ Uhr entschlief sanft meine gute Frau, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Schwester und Grossmutter

Lydia Quilitz, geb. Bergemann,

im 56. Lebensjahre.
Landsberg a./W., den 10. Mai 1888. [3883]

Die trauernden Hinterbliebenen.

Für die zahlreichen ehrenden Beweise liebevollster Theilnahme bei dem Hinscheiden unseres inniggeliebten, unvergesslichen Gatten und Vaters sind wir nur auf diesem Wege im Stande, unsern herzlichen Dank auszusprechen.
Gross-Strehlitz, den 11. Mai 1888

Henriette Apt, geb. Stern,
[5816] im Namen der Hinterbliebenen.

Für die überaus große Theilnahme, die uns beim Hinscheiden unserer lieben Mutter, Schwieger- u. Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, der Frau [7309]
Mathilde Frankfurther,
geb. **Silberstein,**
entgegengebracht wurde, statten wir auf diesem Wege unsern verbindlichsten Dank ab.
Breslau, den 12. Mai 1888.
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Schönstes Geschenk!
Von **kleinen Portraits**, besonders von **Photographien Verstorbener**, fertige ich große Wandbilder [7302]
✻ **schon von 3 Mark an.** ✻
Prompte Erledigung schriftl. Aufträge.
Ad. Pick, Photograph, Nicolaistr. 69.

Gardinen werd. gewaschen und aufgespannt
Vorwerksstr. 61 bei Wiesner.

Strohhüte
Alfons Hänflein,
Strohhutfabrik mit Dampfbetrieb, Ohlauerstr. 24/25, Ecke Christophoripl.
für **Damen** und **Mädchen.**
Größte Auswahl.
Billigste Preise.

Strohhüte
Alfons Hänflein,
Strohhutfabrik mit Dampfbetrieb, Ohlauerstr. 24/25, Ecke Christophoripl.
für **Herren** und **Knaben.**
Größte Auswahl.
Billigste Preise.



Gartenmöbel,
Billigste Preise. — Grösste Auswahl. [5426]

Klappstühle
von **2,60** Mk. an,



Triumph-
Klappstühle
von 2,50 Mk. an,
Feld-Klappstühle, à 1,20 Mk.
Preislisten hierüber auf Wunsch gratis und franco.



Original-Philadelphia-Rasenmäher.
Bewährtestes System.

10"	12"	14"	16"
40	45	50	55 Mk.

Herz & Ehrlich,
Breslau.

M. Liebrecht,
Strohhutfabrik u. Putzmagazin,
nur Ohlauerstr. **40**, n. d. Taschenstr.
Unstreitig größtes Lager garnirter und ungarnirter Hüte jeder Art zu anerkannt billigsten Preisen. [6891]
Herren- und Knabenhüte zu Spottpreisen.

Ein tägliches Bad erhält die Gesundheit.



Wehl'sheizb. Badestuhl. Ohne Mühe ein warmes Bad Unentbehrlich für Jeden.
Prospecte gratis.
L. Weyl, Berlin, W. 41.
Leipzigerstr. 134.
Franco-Zusendung. Monatszahlungen.
[5813]

Erwartete Sendung Pariser
Blumen
ist eingetroffen. Als elegantesten Hutschmuck dieser Saison empfiehlt dieselben in Originalen und Copien
Christine Jauch,
Blumen- u. Federn-Fabrik, Ohlauer Stadtgraben 21.
52jähriges Geschäftsbestehen. 9 erste Ausstellungspreise.
Preuß. Staatsmedaille. [5720]

Gegründet 1846. **W. Müller's** **Prämiirt 1881.**
Erste Special-Gardinen-Waschanstalt
Breslau, Klosterstraße 29,
empfiehlt sich den **hochgeehrten Herrschaften zur Reinigung aller Arten** von
Crême-, bunten u. weißen Gardinen.
Durch **langjährige Erfahrung** in dieser Branche ist alles in Anwendung gebracht, was zur **Conservirung** dient, auch durch die **neuesten Einrichtungen** die **schnellste Bedienung** gesichert.
Anerkannt beste Ausführung, bei billigster Preisstellung. Abholen und Zurückbringen durch meinen Wagen unentgeltlich. [5345]

Gr. Ausverkauf
des **Waarenlagers**, bestehend in [2815]
Anzug-, Paletot- und Hosenstoffen
zu **bedeutend herabgesetzten Preisen.**
Bestellungen nach Maaß werden bestens ausgeführt.
Ring 57, Naschmarktseite, **Ring 57.**

En gros. **En détail.**

E. Breslauer's
Damen-Mäntel-Fabrik

empfiehlt ihre vollständig neuen Sortimente
in

Regenpaletots, Havelocks, Jaquettes, Visites, Umhängen und Radmänteln

zu noch nie dagewesenen billigen Preisen.

Grösste Auswahl! | **Staub- und Reisemäntel** in **grossartigster Auswahl.** | **Solide Stoffe!**

[5854]

Congress-Stoff
zu Gardinen, Stores, Bettdecken, Schürzen, glatt und gestreift, in weiß, crême, mode und buntgestreift [5566]
in größter Auswahl
zu
Original-Fabrikpreisen.
Schaefer & Feiler,
50 Schweidnitzerstraße 50.

Pomeranzen,
Calmus,
Wegwart,
gebr. Mandeln,
f. Tafelconfect,
chin. Thee
in allen Preislagen in vorzüglicher Güte empfiehlt
S. Crzellitzer,
Antonienstr. 3.
7289

---

6 Pfg.-Cigarren preiswerthe Qualitäten empf. Gustav Schulz [illegible] 24

Handschuhe **Derby** für **Herren** mit **Raup.** u. **Schloss** **M. 1,75.**
Grösste Auswahl letzter Neuheiten.
Cravatten **L. Heiman, 5 Schweidnitzerstr. 5.**
Handschuh-Fabrik vis-à-vis dem Hofl. **Alb. Fuchs.** [5851]

Corset-Fabrik.



Corset-Specialität. **En gros & en détail.**
Orthopädische Corsets zur Gleichstellung hoher Schultern und Hüften ꝛc.
Geradehalter zur Abhilfe gegen Verkrümmung des Rückgrates von 6,50 M. an.
Corsets in den besten Façons, mit besten Uhrfederstahlschienen 4, 6, 8, 10 und 12 M., mit echtem Fischbein 8, 10, 12, 14, 16, 18, 20 u. 22 Mark.
Faulenzer als Reise- oder Negligé-Corsets 4,50 M.
Umstands-Corsets, mit od. ohne Nährvorrichtung mit bestem Gummieinsatz 13 u. 17 M.,
Corsets für extrastarke Damen 8, 10, 12—22 M.
Einlagen zur Verschönerung der Büste 0,75—4,00 M.
Corsetschoner, Hygiaea-Binden, Tricot-Taillen ꝛc.
[6938] **Anna Brüchner's Nachfolger,**
Ohlauerstraße 87, III. Thür vom Ringe.

Wegen vorgerückter Saison

habe ich verschiedene Artikel meines **Seiden- und Wollwaaren-Lagers** so bedeutend im Preise herabgesetzt, daß dem geehrten Publikum derart günstige Offerte kaum wieder geboten werden kann.
Ich empfehle:
Surats rayé, einen schmal gestreiften Seidenstoff, stark en vogue, in den neuesten, gewähltesten Dessins, schon von p. Mtr. von M. 2,25 an.
Foulards, die neuesten Erscheinungen in überraschend großer Auswahl, p. Mtr. M. 2,50.
Bastroben, die Robe M. 25, 27, 30.
Satin & Zephyr, Elsasser Waschstoffe, worin ich nur die allerbesten Fabrikate führe, in hochaparten Mustern, außergewöhnlich billig, Mtr. von M. 0,60 an,
Bedruckte Voiles, dünner, feinster Sommer-Wollstoff, vorzüglich im Tragen, in reichster Muster-Auswahl, 80 cm breit, Mtr. M. 1,50.
Woll-Grenadines, in den besten Qualitäten und neuesten Dessins, Garantie für Solidität der Waare, doppelt breit, schon à 1,50 M. pro Meter.
Seiden-Grenadines, desgleichen, schon à M. 2 pro Meter.
Ganz besonders aufmerksam mache ich auf meine großen Vorräthe in
couleurten Wollstoffen,
die ich, um meine Bestände zu vermindern, als
ganz specielle Ausnahme
und nur kurze Zeit
bedeutend unterm Kostenpreise
abgebe. [5846]
Reste zu **Kinder-Kleidchen** ꝛc. werden, soweit der Vorrath reicht spottbillig verkauft.

D. Schlesinger junior,
7 Schweidnitzerstraße 7.

Verlobungsanzeigen,
Hochzeits-Einladungen, Visitenkarten, moderne Briefpapiere und **Couverts** mit **Verzierungen** oder **Monogrammen**
werden bei mir elegant und schnell in eigener Druckerei angefertigt.
N. Raschkow jr., Ohlauerstrasse 4, 1. Etage,
Hoflieferant, Papierhandlung und Druckerei. [4666]

Einige billige Posten Cigarren
von **34 Mk.** ab garantirt rein überseeische Tabacke, Havana-Einlage von **50 Mk.** ab in vorzügl. Güte. [2885]
Th. Höhenberger, Neumarkt Nr. 35, z. schwarzen Krähe.

Stadt-Theater.

Sonntag. **„Carmen."** Oper in 4 Acten von G. Bizet.
Montag. Vorletzte Bons-Vorstellung. Letztes Auftreten des Herrn Emil Walther. **„Fra Diavolo."** Komische Oper in 3 Acten von Auber.
Dinstag. Letzte Bons-Vorstellung. Letztes Auftreten des Herrn Friedr. Herrmann. **„Carmen."** Oper in 4 Acten von G. Bizet.

Stadt-Theater.

Vom 16. bis 25. Mai 1888.
Großes Ensemble-Gastspiel unter Leitung des Fräulein Adelheid Bernhardt aus Dresden.
☛ Der Bons-Verkauf wird mit dem 15. Mai cr. geschlossen; alsdann treten wesentlich erhöhte Kassenpreise ein. ☚ [5856]
Mittwoch, den 16. Mai. Erstes Gastspiel der Frau Rosa Hildebrandt vom Deutschen Theater in Berlin. **„Fedora."** Drama in 4 Acten von V. Sardou.

Lobe-Theater. 5832

Sonntag, den 13. Mai.
13. Ensemble-Gastspiel der Mitglieder des Wallner-Theaters.
Letzte Sonntagsaufführung von
„Ein toller Einfall."
„Der Mizekado."
Montag zum letzten Male:
„Ein toller Einfall."
„Der Mizekado."
Dinstag zum ersten Male:
Die Hochzeit des Reservisten.
Posse mit Gesang in 4 Acten.

Helm-Theater. 5831

Sonntag. Eröffnung des renovirten Gartens. Zweites Auftreten des artistischen Leiters Benno Ernst, Oberregisseur d. k. k. priv. Theaters i. d. Josefstadt in Wien. **„Berliner Kinder"**, oder: **„Unsere braven Jungen in der Kaiserstadt."** Posse mit Gesang in 4 Abtheil.
Montag. Drittes Auftreten des Herrn Benno Ernst.

TIVOLI

Neudorf-Strasse 35.
und [5830]
Kaiser Wilhelm-Str. 20.
Heute Sonntag, den 13. Mai c.:
Doppel-Concert
von der Trautmann'schen Capelle unter persönlicher Leitung des Herrn Director
R. Trautmann,
des ersten Wiener Damen-Waldhorn-Quartetts
(Geschw. **Drobil** u. **Harrer**)
und des Tenoristen
Herrn Joseph Fischer
aus Wien.
Kassenöffnung 3 Uhr.
Anfang 5 Uhr.
Entrée pro Person 40 Pf., für Kinder unter 10 Jahren 20 Pf.
Der Vorverkauf ist an Sonn- und Festtagen ausgeschlossen.
Retourbillets werden nicht ausgegeben.
Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im Saale statt.
Näheres besagen die Placate.
Morgen: **Doppel-Concert.**

Zeltgarten.

[5828] **Heute**
Großes
Militär-Concert
von der gesammten Capelle des Leib-Kürassier-Regts. (Schles.) Nr. 1,
Capellmeister Herr **Altmann.**
Anfang 5 Uhr.
Entree im Garten 10 Pf., im Saale 20 Pf.
Morgen: ☛ **Concert** ☚
von derselben Capelle.
Anfang 7½ Uhr.

Breslauer Concerthaus.

Heute Sonntag:
Großes
Militär-Concert
von der
Capelle des Schles. Gren.-Reg. Kronprinz Friedrich Wilhelm Nr. 11,
unter Leitung des Capellmeisters
Herrn **Reindel.**
Anfang 5 Uhr. [5842]
Entree à Person 30 Pf.

Friebe-Berg.

Heute Sonntag:
Großes [5827]
Militär-Concert
von der gesammten Capelle des 1. Schles. Grenad.-Regts. Nr. 10,
Capellmeister Herr **Erlekam.**
Anfang 4 Uhr. Entree 25 Pf.
Kinder unter 10 Jahren frei.

Schiesswerder.

Heute Sonntag:
Großes
Militair-Concert
von der Capelle des Schles. Feld-Art.-Regts. Nr. 6,
Capellmeister Herr
W. Ryssel.
Anfang 4 Uhr. Entree à Person 20 Pf.
Kinder unter 10 Jahren frei.

Freie Tage der Woche:
Donnerstag, Freitag und **Sonnabend.** [7312]

Eichen-Park.

Sonntag, den 13. Mai:
Bei günstiger Witterung:
Grosses Concert
von der Capelle des Musik-Director Herrn **G. Werner.**
Anfang 4 Uhr. [5852]
Entree à Person 20 Pf.
Kinder unter 10 Jahren frei.

Thalia-Theater
Eden-Theater.

Heute Sonntag:
Unwiderruflich 2 letzte ☛ **Gala-Vorstellungen.**
Nachmittags Anfang 4 Uhr
Kleine Preise.
Jeder Erwachsene
!!! 1 Kind frei !!!
Abends Anfang 7½ Uhr:
Abschieds-Monstre-Vorstellung
mit ungemein reichhaltigem Programm. [5862]
Aufführung **aller Kunst-Specialitäten.**
Dr. Faust's Leben, Thaten und **Höllenfahrt. Große Geister-Pantomime,** dargestellt von 40 Personen. The waving nymph, Verwandlungsscene aus 1001 Nacht. Eine Reise durch das **Unmögliche. Magneta,** die hypnotisirten Zuschauer. Die Laitenmenschen.
☛ **Die dreiköpfige Ida.** Präcise 9¼ Uhr: Die **Enthauptung** eines **lebenden Herrn** aus dem **Publikum,** Hinrichtungsscene im 19. Jahrhundert. Nach der Procedur erfolgt **vollständige Erklärung** dieses **amerikan. Trics,** indem sämmtliche geheime Apparate und Instrumente vorgezeigt werden.
Aufführung v. **Schneewittchen** und die **7 Zwerge.**
Fata Morgana, die wunderbaren Wüsten-Erscheinungen.
Zum Schluß:
Der Sturz in den Höllenrachen.
Anfang 7½ Uhr.
Billets am Tage bei Herrn **Schleh,** Zwingerplatz, und von 12—2 Uhr an der Theater-Kasse.
Die geehrten Mitglieder und deren Angehörigen hiesiger Ressourcen erhalten bei Vorzeigung ihrer Mitgliedskarten an der Kasse Billets zu fast halben Preisen.

Abschiedsgruß.

Da ich mit meinen am heutigen Tage stattfindenden letzten Vorstellungen von Breslau scheiden muß, drängt es mich, den lieben Bewohnern von Breslau und Umgegend für den mir in überaus reichem Maße gezeigten Besuch und gezollten Beifall meinen herzlichen Dank mit der ergebenen Bitte auszusprechen, mir auch in Zukunft ein freundliches Andenken bewahren zu wollen und bei meiner einstigen Wiederkehr dasselbe gütige Wohlwollen entgegen zu bringen.
Allen ein
herzliches Lebewohl
zurufend, empfiehlt sich
Hochachtungsvoll
B. Schenk, Director.

Heute Alle

nach dem Eden-Theater.
2 Abschieds-Vorstellungen.
4 und 7½.
Nachmittags 4 Uhr:
Kleine Preise. [5863]
!! Erwachsene 1 Kind frei !!

Liebich's Etablissement.

Abonnement für die Sommersaison 1888.
Für die vom 16. Mai cr. ab beginnenden täglichen
Concerte
der hiesigen Stadttheater-Capelle
Orchesterbesetzung ca. 40 Mann,
unter persönlicher Leitung des
Königlichen Musikdirectors und Professors
Ritter Ludwig von Brenner
werden **Abonnementbillets für Familien** (3 Personen) à 10 Mk.,
dto. für eine Person . . . . . à 5 „
nur in beschränkter Anzahl in der **Schletter'schen** Buch- und Musikalienhandlung, Schweidnitzerstraße 16/18, abgegeben.
Kassenpreis 30 Pf., bei **Sinfonie-Concerten 50 Pf.**
Dutzend-Billets à 2 Mark sind in den **durch besondere Plakate bezeichneten Commanditen** zu haben. [5850]

Schlesischer Herren-Reiter-Verein.

Dinstag, den 22. Mai cr., Nachmittags 3 Uhr, finden auf der Rennbahn bei Scheitnig folgende Rennen statt:
I. Versuchs-Rennen. II. Bauern-Rennen. III. Hürden-Rennen. IV. Verkaufs-Steeple chase. V. Silberner Schild.
Preise der Plätze: 1 Passe partout 6 Mark, 1 Sattelplatz 3 Mark, 1 Logenplatz 4 M., I. Tribüne 3 M., II. Tribüne 2 M., 1 Parterreplatz 1 M., 1 Ringplatz 50 Pf.
☛ **Alle Billets sind sichtbar zu tragen.**
Auf dem Sattelplatze ist **ein Totalisator** errichtet. Der Zutritt zum Totalisator ist nur Mitgliedern des Schlesischen Herren-Reiter-Vereins, sowie Inhabern von Passe partouts, Sattelplatz- und Logenbillets gegen ein besonders zu entrichtendes Eintrittsgeld von 3 M. gestattet. Der niedrigste Einsatz ist 10 M. — Equipagen, welche auf den Rennplatz selbst fahren wollen, haben 1 Wagenbillet zu 10 M. zu lösen. Die Equipagen der Vereins-Mitglieder fahren **frei** ein. Die Insassen müssen aber entweder Mitgliedskarten oder Passe partouts, die Damen dagegen Logenbillets haben. [2888]
Der Vereins-Vorstand.

Sonntag, 1. Pfingstfeiertag, Nachm. 4 Uhr:
Frühjahrs-Wettfahren
des
Vereins für Velociped-Wettfahren
in Breslau
auf der Bahn in Scheitnig-Grüneiche.
7 Rennen.
☛ **Näheres die Plakate.** ☚ [7268]

Verein reisender Kaufleute Breslau.

Meldungen zur **Zobten-Partie** können nach dem **14. Mai** keinesfalls mehr berücksichtigt werden. [7290]
Der Vorstand.

Verein reisender Kaufleute Breslau.

Gesellige Zusammenkunft jeden Sonnabend Abend und Sonntag, Vormittags 11 bis 1 Uhr, im **„Münchner Kindl".**
Der Vorstand. [6828]

Victoria-Theater.
Simmenauer Garten.

Heute bei günstiger Witterung:
Garten-Concert
von 5 bis 7 Uhr.
Abends große Vorstellung.
Nur noch 3 Tage:
Die musikalische Blumen-Ausstellung der **Original-Remmow-Troupe.**
Miss Alma, gr. Production auf rollendem Globus, Geschw. **Rossini,** Grotesktänzer, Auftreten der Wiener Duettisten **Lindner** und **Haber.**
Neu: verschiedene Stimmen. — „Fräulein", „Schneider", „Lieutenant", „spazieren".
Kathi Richter, Concertsängerin.
Heinrich Kalnberg, Gesangshumorist. [5849]
Anfang 7 Uhr. Entree 60 Pf.

Paul Scholtz's Etablissement.

Heut, Sonntag, d. 13. Mai 1888:
Großes Tanz-Kränzchen.
Bei günstiger Witterung Anfang 8 Uhr, bei ungünstiger Witterung 5 Uhr, Ende 1 Uhr. [2892]
Entree: Herren 50 Pf., Damen 25 Pf.
Bei günstiger Witterung:
Frei-Concert
im Garten. 5 Uhr.

A. M. L.
Bin wohl, habe erhalten, glücklich gewesen. [7319]
Unendlich bange. H. G. u. K.
A. E. D.

Mizekado
Wann Wiedersehen? Bitte bald.
[2881] **T. Gr.**

T. S. Erkl. u. entsch. Alles dam., dß. i. ke. Zeit m. hb.; u. d. m. Unwß. Innigen Gruß.

16. ½ herzlichen Glückwunsch.

„O. Z. K. M."
Jener Herr, welcher unter obiger Adresse schrieb, wird ersucht, einen Brief abzuholen. **E. E.**

Physiologischer Verein.

Montag, den 14. Mai 1888, Abends 6½ Uhr pünktlich:
Vereinsabend
im Auditorium der dermatologischen Klinik im Allerheiligenhospital.
Tagesordnung.
1) Vortrag des Herrn Dr. **Born:** Die Anwendung des Creolin in der Geburtshilfe.
2) Herr Dr. **S. Heilborn:** Vorstellung von mit Creolin behandelten Kranken.
Ballotage über den praktischen Arzt Herrn Dr. **O. Brieger.** [5833]
Der Vorstand.

R. G. V.
Zweigverein Breslau.

Monats-Versammlung Mittwoch, den 16. Mai, 1888, Abends 8 Uhr, im König von Ungarn. [2893]
1) Mittheilungen.
2) Besprechung der für die Hauptversammlung des R. G. V. zu Landeshut, 22. Mai, festgestellten Tagesordnung und Ernennung der Vertreter des Zweigvereins Breslau bei derselben.
3) Vortrag des Herrn Lieutenant **Lüke:** „über die Bäume der Bergwälder im Riesengebirge".

F. z. ⊙ Z. d. 15. V. 7. J. □ I.

Ver. △ d. 14. V. 7. R. △ u. B. I.

Für eine schwerkranke Frau, welche dringend einer Badekur bedarf, bittet um Liebesgaben [2870]
Treblin, D.,
Propst zu St. Bernhardin.

15.—17. Mai.
Antheile zur 2. Klasse
Preuss. Lotterie

	1/64	1/32	1/16	1/8	1/4
Mk.	2	4	8	15	30 Mk.

Rothe Kreuz-Loose und Loose f. d. Ueberschwemmt. 1 M.
Casseler Pferde-Lotterie à 3 Mk.
Porto und Liste à 20 Pf.
Stanislaus Schlesinger.
Schweidn.-Str. 43.

☛ **Engl. u. franz. Unterricht** Kirchstr. 6, 3. Etage. [5785]

Möbel, Spiegel und Polsterwaaren,

große Auswahl completter [5815]
☛ **Wohnungseinrichtungen** ☚
jeder modernen Holz- und Stylart in nur solider Ausführung, sowie geschmackvolle Decorationen
empfehlen zu anerkannt billigsten Preisen und gewähren bei Ausstattungen noch besondere Ermäßigung
Julius Koblinsky & Co.,
14. Albrechtsstraße 14.

In dem unterzeichneten Verlage sind soeben erschienen und vorräthig in der **Buchhandlung H. Scholtz in Breslau,**
Stadttheater:
Erläuternde Anmerkungen zu den Vorschriften des Entwurfes eines bürgerlichen Gesetzbuches für das Deutsche Reich. Bearbeitet und mit Einleitung versehen von **Dr. Paul Alexander-Katz,** Rechtsanwalt am Königl. Landgericht Berlin I. **Erste Abtheilung** (Bog. 1—10) M. 2.—
☛ Dieses Unternehmen wird in etwa vier Abtheilungen von je 10—12 Druckbogen in kurzen Zwischenräumen zur Ausgabe gelangen. Preis für die Abtheilung M. 2.—.
Sachregister zu dem Entwurfe eines bürgerlichen Gesetzbuches für das Deutsche Reich. Bearbeitet von **M. Greiff,** Gerichts-Assessor. 12 Bog. 8°. Cart. M. 2.—.
☛ Im Anhang ist ein Verzeichniß derjenigen Vorschriften des Entwurfes, auf welche in anderen Bezug genommen ist, zugefügt. [5840]
Verlag von Franz Vahlen in Berlin.
W. Mohrenstraße 13/14.

Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.
Soeben erschien:
Neue Heilmittel für Nerven
von
J. N. von Nussbaum,
Dr. der Medizin, Geheimrath und General-Stabsarzt, ord. Professor an der Universität München.
Ein populär-wissenschaftlicher Vortrag
gehalten am 15. Februar 1888 in München.
Zweite Auflage.
Preis 60 Pf.
== Vorräthig in **allen** Buchhandlungen. ==

Verlag von **August Hirschwald** in Berlin.
Soeben erschien: [5845]
Handbuch
der
Balneotherapie
für praktische Aerzte
bearbeitet von
Geh. Rath Dr. **R. Flechsig.**
1888. gr. 8. Preis 10 Mark.
Das vorliegende Handbuch des um die Balneographie so verdienten Verfassers berücksichtigt das Bedürfniss des praktischen Arztes in hervorragender Weise. Das Werk wird ganz besonders allen den Aerzten willkommen sein, die das Bestreben haben, sich für die Praxis mit der modernen Balneologie vertraut zu machen, und zum Nachschlagen einen zuverlässigen Rathgeber wünschen.

Vom Curatorium der Allerheiligen-Hospital-Apotheke zum Verwalter erwählt und vom hochlöblichen Magistrat bestätigt, habe ich die Verwaltung der Allerheiligen-Hospital-Apotheke nun definitiv übernommen. Das von dem geehrten Publikum dieser Anstalt bisher in so reichem Masse entgegengebrachte Vertrauen, bitte ich derselben auch unter meiner Leitung geneigtest bewahren zu wollen.
Breslau, im Mai 1888. [5865]
Herrmann Balthaser,
Verwalter der Allerheiligen-Hospital-Apotheke.

A. Eppner & Co.,

3 Königsstraße 3.
Uhrenfabrikanten,
Uhren-Lager u. Reparatur-Werkstatt, Breslau,
Fabrik Silberberg i. Schl.,
gegr. 1850. [0224]

PATENTE aller Länder werden prompt u. correct nachgesucht durch **C. Kesseler, Patent- u. Techn. Bureau**
Berlin SW. 11, Anhaltstr. 6. Ausführliche Prospecte gratis. [0241]

Special-Geschäft aller Arten Haararbeiten von Frau Lina Guhl ist nur Weidenstr. 8.
Zöpfe, Chignons, Ketten, Bouquets, Kränze, Tableaux, Grab- und Denkmäler **fertigt gut und billig.** [5844]

30,000 Mark.

Unter dem Protectorate Ihrer Kaiserl. Königl. Hoheit der Frau Kronprinzessin des Deutschen Reiches und von Preußen [5860]

Deutsche Bühnen-Genossenschafts-Lotterie.

Ziehung: 23. bis 29. Juni cr.

10833 Gewinne i. W. v. 150000 Mark

u. A. 10000 Mk. 2×5000. 10×1000. 20×500 Mk.

Loose à 1 Mark, 11 Stck. 10 Mk., 28 Stck. 25 Mk.

Rothe ✚ Loose à 1 Mark, 11 Stck. 10 Mk., 28 Stck. 25 Mk.

(für Porto 10 Pf., Einschreiben 30 Pf., jede Liste 20 Pf. extra) empfehlen und versenden auch gegen Coupons und Briefmarken.

Oscar Bräuer & Co., Breslau, Ring Nr. 44.

Wiederverkäufer allerorts mit hohem Rabatt gesucht.

10,000 Mark. 5000 Mark. 20,000 Mark.

Unter Allerhöchstem Protectorat Sr. Majestät des Kaisers.



Dritte Marienburger

Geld-Lotterie

Ziehung **unwiderruflich vom 11.—13. Juni** 1888

unter Aufsicht der Königlichen Preussischen Staatsregierung.

3372 Geldgewinne = 375,000 Mark.

Hauptgewinne:

90,000, 30,000, 15,000, 2 à 6000 = 12,000, 5 à 3000 = 15,000, 12 à 1500 = 18,000 M. etc.

Ganze Loose à 3 Mark — Halbe Loose à 1,50 Mark

empfiehlt und versendet prompt (auch gegen Coupons und Briefmarken)

Carl Heintze, Bankgeschäft,

Berlin W., Unter den Linden 3.

Telegramm-Adresse: „Lotteriebank, Berlin."

Für jede frankirte Loos-Sendung und seiner Zeit amtliche Gewinn-Liste sind 20 Pf. (unter Einschreiben 50 Pf.) beizufügen.

Man bittet den **Namen, Ort** und **Wohnung** auf der **Postanweisung deutlich** zu schreiben, damit eine prompte und richtige Zusendung möglich ist.



Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.

Passendes Geschenk für Kochschülerinnen, junge Hausfrauen, Köchinnen und die es werden wollen.

Karoline Baumann

Die Köchin

aus eigener Erfahrung.

In geschmackvollem Ganzleinwandband gebunden

Preis 1 Mk. 50 Pf.

9. verbesserte und vermehrte Auflage.

Diese neue Auflage des beliebten Kochbuchs ist durch eine ganze Anzahl von Rezepten der Koch-, Brat-, Back-, Einmache- rc. Kunst vermehrt worden. Die Ausstattung ist sehr schön in einem praktischen Ganzleinwandband und der Preis ein überaus wohlfeiler.

Bad Charlottenbrunn i. Schl.

Eisenbahnstation. Retour- u. Saisonbillets 45 Tage giltig. Klimatischer Terrain-Kurort, 1500' hoch, umgeben von herrlichen Parkanlagen u. waldreichen Bergen. Für Lungen- u. Herzkranke, sowie an Nervenschwäche, Blutarmuth u. chronischen Verdauungsstörungen Leidende. Molke (Appenzeller Schweizer), Kefir, Milch, Kräutersäfte, Eisensäuerling, Mineralbäder, regulirbare kohlensäurehaltige Bäder, Douchen, Kaltwasserbehandlung. Saison vom Mai bis October. Bis 5 Juni u. v. 15 August ab ⅓ Kurtaxe. Auskunft und Prospecte durch die Bade-Inspection.

Kurort Salzbrunn, Schlesien.

[0209]

Bahnstation (2 Stunden von Breslau) 407 Meter über dem Meere; mildes Gebirgsklima, **hervorragend durch seine alkalischen Quellen ersten Ranges,** durch seine **Molkenanstalt,** (Kuh- Ziegen-, Schaf-Molke resp. Milch, Eselinnenmilch) fortdauernd und erfolgreich bestrebt, durch Vergrößerung und Verschönerung seiner Anlagen, **der Badeanstalten,** der Wohnungen allen Ansprüchen zu genügen. **Heilbewährt** bei den Erkrankungen **des Kehlkopfs,** der **Lungen** und des **Magens,** bei **Scrophulose, Nieren-** und **Blasenleiden, Gicht** und **Hämorrhoidalbeschwerden,** insbesondere auch geeignet für **Blutarme** und **Reconvalescenten.** Bevorzugte **Frühjahrs-** und **Herbstsaison. Versendung des altbewährten „Oberbrunnens"** durch die Herren **Furbach & Strieboll** in **Ober-Salzbrunn.** Nachweis von Wohnungen durch die **Fürstliche Brunnen-Inspection.**

„Kefir" in der fürstl. Molkenanstalt; von einem approbirten Apotheker unter specieller Controlle eines Brunnenarztes bereitet.

Kurort Salzbrunn, Schlesien.

Freikuren werden nur in der Zeit vom 1. Mai bis 15. Juni und vom 15. August bis 30. September gewährt. Den Bewerbungsgesuchen, welche an die unterzeichnete Brunnen-Inspection zu richten sind, ist ein landräthlich beglaubigtes oder magistratualisches Armuths-Zeugniß und ein ärztliches Attest über die Nothwendigkeit einer Kur in Salzbrunn, sowie ein Attest der Ortsbehörde beizufügen, daß die Subsistenzmittel für den Bewerber während der Kurdauer vorhanden sind. [2445]

Gesuche ohne diese Atteste bleiben unberücksichtigt. Mit der Kur ist Wohnung und Lebensunterhalt nicht verbunden.

Fürstliche Brunnen-Inspection

Curort Teplitz-Schönau

in **Böhmen;** seit Jahrhunderten bekannte und **berühmte heisse, alkalisch-salinische Thermen** (29,5—39° R.). **Curgebrauch** ununterbrochen **während des ganzen Jahres.**

Hervorragend durch seine **unübertroffene Wirkung** gegen **Gicht, Rheumatismus, Lähmungen, Neuralgien** und **andere Nervenkrankheiten;** von **glänzendem Erfolge** bei Nachkrankheiten aus **Schuss-** und **Hiebwunden,** nach **Knochenbrüchen,** bei **Gelenksteifigkeiten** und **Verkrümmungen.** [0211]

Alle Auskünfte ertheilen und **Wohnungsbestellungen** besorgen: für Teplitz das **Bäderinspectorat** in **Teplitz,** für Schönau das **Bürgermeisteramt in Schönau.**

Aecht ostindische reinseidene

Bastroben

(in roher gelblicher Bastfarbe), [5819]

6½ Meter enthaltend, 90 ctm breit, per Stück 21 Mk. 50, bei Abnahme von 3 Stück à 20 Mk.

Aecht indische seid. Pongees, dunkelfarbig, bedruckt Meter 2 Mk. 50, empfiehlt zu praktischen Reise- und Sommerroben

H. LISSAUER,

Hoflieferant (Berlin),

Filiale: Breslau

28, Schweidnitzerstr. 28, schräggegenüber dem Stadt-Theater.

Bad Nauheim.

Hôtel Sprengel.

Gutes Haus in schönster Lage. Billigste Berechnung für Pension. [2564]

Besitzer Ferd. Sprengel.

Empfehlenswerthe Sommerfrische

Rochlitz a. d. Iser,

im böhmischen Riesengebirge.

Auskunftsstelle: **Apotheker Ebenhöch.** [0209]

Broschüren-Versendung durch denselben gratis und franco.

Gegen Zahnschmerzen und schlechte Zähne empfiehlt sich der Gebrauch von **Eukalyptus Mundwasser** von **E. Stoermer's Nchf. F. Hoffschildt, Ohlauerstr. 24/25.**

Thalheim. Kur- und Wasser-Heil-Anstalt

zu Bad **Landeck** in Schlesien. — Prospecte auf Wunsch. Anfragen an den Anstaltsarzt **Dr. med. A. Voelkel.** [0211]

Johannisbad in Böhmen.

Ich erlaube mir zur Kenntniß zu bringen, daß ich die Hotels: „Johannisbad" und „Deutscher Kaiser" übernommen und auf's neue und eleganteste hergerichtet habe. Zimmer, aufs eleganteste eingerichtet, zu den niedrigsten Preisen, für die Herren Touristen Vorzugspreise. Mittagsessen à la convert von 12 Uhr bis 3 Uhr; ein Couvert, bestehend aus 6 Gängen, zu 1 Fl., mit einer kleinen Flasche Ungarwein 1 Fl. 30 Kr. — Nach der Karte steht das Speisen zu jeder Zeit entweder in großen oder kleinen Portionen bereit. — Gewöhnliches, Pilsner, Nürnberger und Kulmbacher Bier stets frisch vom Zapfen; alle Weinsorten am Lager. — Bei längerem Aufenthalt Aufnahme in Pension. — Ein Glas vorzüglichen Kaffee's 12 Kr., eine Portion 15 Kr. — Gartenpromenade und Equipage im Hause. [5259]

Hochachtungsvoll **Adalbert Hlava, Hotelier.**

Johannisbad in Böhmen.

Bei Eröffnung der diesjährigen Saison empfehle ich meine mit allem Comfort ausgestatteten Logirhäuser **„Germania"** und **„Hôtel zum goldnen Stern"** den geehrten Besuchern unserer Quellen bei aufmerksamster Bedienung und mäßigen Preisen (Zimmer im Mai und Juni wöchentlich von 4 fl. ab) zu geneigter Beachtung. [7258]

Heinrich Kühnel.

Johannisbad in Böhmen.

Zum Beginn der Saison empfehle ich den geehrten Besuchern unseres Kurorts mein comfortabel eingerichtetes, in der Nähe der Waldpromenaden gelegenes Logirhaus **„Victorshöh"** bei freundlichster Bedienung, billigsten Preisen (Zimmer im Mai und Juni wöchentlich von 4 fl. ab) zu gütiger Beachtung. [7257]

Maria Mladek.

Pleß OS.

0210

Hôtel schwarzer Adler,

gegenüber dem fürstlichen Parke; solide und aufmerksame Bedienung, empfiehlt sich angelegentlichst.

Louis Schröder.

Hôtelwagen am Bahnhofe.

Am 1. Juni d. J. eröffne ich ein

Asyl für weibliche Gemüths- und Geisteskranke

in einer auf dem **Cavalierberg** in **Hirschberg i. Schles.** (Riesengebirge) sehr schön gelegenen Villa mit entzückender Aussicht. — Empfohlen werde ich durch [2602]

Herrn **Dr. Leppmann,** Breslau, Ring 15.
" Sanitätsrath **Dr. Caro,** Breslau, Neue Schweidnitzerstr. 15.
" Medicinalrath **Dr. Simens,** Lauenburg i. P., } Irrenanstalts-Directoren.
" Director **Dr. Knecht,** Ueckermünde i. P., }
" **Dr. Sachs,** Hirschberg i. Schles.

Näheres auf Anfrage.

Hirschberg i. Schles., den 29. April 1888.

Cavalierberg 4. Villa van der Leeden.

Frau Auguste Lau.

Adr. bis 14. Mai: Warmbrunn, Ober-Herischdorferstr. 197, I.

Nordseebäder und Luftkurorte

Sylt

Westerland Wenningstedt

Ca. 40 Kilometer fast langer, schnurgerader **Strand, stete Brandung, Lebensweise gänzlich ungenirt. Preise mässig,** bis 1. Juli und vom 1. September an in Hôtels u. Privatwohnungen **um ⅓ herabgesetzt. Frequenz:** 1884 = 2900, 1885 = 3600, 1886 = 4300, 1887 = 5400.

Neu eingerichtet: Dampfstrassenbahn v. Hafenplatz zum Badeplatz. — Segel- und Jagdsport. — Neues grosses Warmbadehaus mit Dampfbad. — Bade-Apotheke in Westerland.

Illustrirte Broschüre über Sylt in jeder Buchhandlung. — Prospecte, sowie Fahrpläne durch die Seebadedirektion in Westerland-Sylt.

Berlin

Dresdenerstr. 52/53.

Mittelpunkt der Stadt.

City-Hôtel

Pferdebahn n. allen Richt. 150 comf. eing. Zimm. v. M. 1,50 b. M. 3,00 (2. Woche 10%, 3. Woche 20% Preisermässig). Licht u. Service w. n. berechnet.

Wilhelms-Quelle

zu **Ober-Salzbrunn** i. Schl.

Natron-Lithionquelle.

Heilbewährt und empfohlen gegen **Nieren-** und **Blasenleiden, Gries** und **Steinbeschwerden,** alle Formen der **Gicht,** sowie **Rheumatismus.** Ferner gegen **catarrhalische Affectionen** des **Kehlkopfes** und der **Lungen,** gegen **Magen-** und **Darmcatarrh,** sowie gegen **Hämorrhoidalleiden.** Chemische Analyse von Herrn *Dr. Th. Polek,* **Geh. Regierungs-Rath, Prof. an der Univ. zu Breslau.** Die **Wilhelmsquelle** verlange man in allen Mineralwasserhandlungen und Apotheken. **Hauptniederlage** bei den Herren **H. Fengler,** Reuschestr. 1, **Oscar Giesser,** Junkernstr. 33, und **Herm. Straka,** am Rathhaus 10. [0201]

Besitzer: Carl Walter, Altwasser i. Schl.

Bad Reinerz

bei Glatz in Schlesien, klimatischer, waldreicher *Höhen-Kurort* von 568 m. Seehöhe, mit den Erfordernissen eines *Terrain-Kurorts,* besitzt drei kohlensäurereiche, alkalisch-erdige *Eisen-Trinkquellen, Mineral-, Moor-, Douche-*Bäder und eine vorzügliche *Molken-* und *Milchkur-Anstalt.* Reinerz ist demnach angezeigt bei sämmtlichen Krankheiten auf anämischer Basis: Krankheiten des Blutes, des Nervensystems, Magen-, Darm-Katarrhen, Reconvalescenz, Herzschwäche und Herzfehlern mit beginnender Compensationsstörung, Fettleibigkeit, Tuberkulose. Ferner bei idiopathischen Katarrhen der Athmungsorgane und chronischen Entzündungen der Lungen und des Rippenfells, chronischen Krankheiten der weiblichen Sexualorgane und sämmtlichen exsudativen Prozessen. Angenehmer Sommeraufenthalt.

Saison vom 1. Mai bis 1. October.

Die in jeder Buchhandlung zur Ansicht ausliegende, reich illustrirte No. 24 aus der Kollektion der Europäischen Wanderbilder — Preis 50 Pf — besagt das Nähere.

Bad Reinerz in Schlesien.

Freikuren werden nur in der Zeit vom 1. Mai bis 15. Juni und vom 15. August bis 30. September gewährt. Den Bewerbungsgesuchen, welche an uns zu richten sind, ist ein polizeilich beglaubigtes oder magistratualisches Armuths-Zeugniß und ein ärztliches Attest über die Nothwendigkeit der Kur, sowie ein Attest der Ortsbehörde beizubringen, daß die Subsistenzmittel für den Bewerber während der Kur vorhanden sind.

Gesuche ohne diese Atteste bleiben unberücksichtigt. Mit der Kur ist Wohnung und Lebensunterhalt nicht verbunden. [2444]

Bade-Verwaltung.

Kuranstalt Hedwigsbad

Wasserheilanstalt — Moorbad — klimatischer Kurort

Trebnitz in Schlesien.

Post — Telegraphie. Bahnstation.

Neues, an Kiefern- und Buchenwaldungen gelegenes Kurhaus. Alle Arten medicinischer Wannenbäder — **Moorbäder,** Dampf- und Douchebäder. Inhalations-Raum. — **Massage.** Milch — Molken — **Kefir.** Fremde Brunnen. [2696]

Terrainkuren

Von Mitte Mai 1888 das ganze Jahr hindurch geöffnet.

6 Aerzte in der Stadt.

Nähere Auskunft besonders betreffs der Wohnungen ertheilt

Die Badeverwaltung.

Mariathal

(Vorstadt Glatz)

wird als angenehmer **Sommer-Aufenthalt** bezw. **klimatischer Kurort** bestens empfohlen. Gesunde Wohnungen sind genügend vorhanden. — Auch ist eine vom Königlichen Kreis-Physikus Herrn Sanitätsrath **Dr. Cohn** besichtigte und als zweckentsprechend anerkannte und empfohlene

Badeanstalt

errichtet, in welcher **warme** und **kalte Bäder, Douchen, Milch** und **Molke** verabreicht werden. [5684]

L. Pless,

Vorwerks- und Badeanstaltsbesitzer.

Eröffnung Ende April. Schluss im Octob.

Bad Cudowa.

Prov. Schlesien, im Heuscheuer-Gebirge.

1235 Fuss über dem Meeresspiegel. **Post- u. Telegraphenstation. Retour-** und **Saisonbillets** 45 Tage gültig bis Halbstadt. [5509]

Einzige Arsen-Eisenquelle Deutschlands, bewährt seit dem Jahre 1622 gegen **Blutarmuth, Bleichsucht, Dyspepsie, Neuralgien, Neurasthenie, Rückenmarksleiden, Lähmungen, Herzkrankheiten, Rheumatismus u. Frauenkrankheiten,** sowie zur Erhaltung der Jugendfrische u. Elastizität der Haut. Die **Gottholdquelle,** stark **lythionhaltig,** gegen **Harn-, Blasenleiden** und **gichtische Beschwerden.** Vorzügliche **Moor-, Stahl-, Gas-, Douche-** und **Dampfbäder, Electrotherapie, Massage, Milch-** und **Molkenkuren.** Täglich: **Concerte, Reunions, Kinder-** und **Waldfeste, Künstler-Concerte, Theater** etc. etc. **Billige bequeme Wohnungen; vorzügliche Verpflegung** bei sehr mässigen Preisen. Bade-Aerzte: Geheimer Sanitätsrath Dr. G. Scholz, Dr. Jacob, Dr. F. Scholz. Jede gewünschte Auskunft und Prospecte **gratis. Wegweiser mit 27 Illustrationen** gegen **1 Mark** in Briefmarken. Die BADE-DIRECTION.

Schwefelbad Trencsin-Teplitz.

Die Perle der Karpathen in Oberungarn ist von der Eisenbahnstation Tepla—Trencsin-Teplitz der Waagthal-Linie 20 Minuten entfernt, von Breslau über Oderberg—Silein in neun Stunden erreichbar, hat 32° R. und ist das beste und kräftigste Bad gegen **rheumatisch-gichtische Leiden.** Hat großen, schönen Park, Hochquellen-Wasserleitung, gute Wohnungen, vorzügliche Restaurationen u. wunderschöne Umgebung. In dieser Saison wird auch das neuerbaute Bad „hammam", welches, mit orientalischem Luxus ausgestattet, sehr elegante Einzelbäder hat und in jeder Hinsicht eine Sehenswürdigkeit ist, zum erstenmale eröffnet. An den meisten größeren Bahnstationen sind Billete für die Hin- und Herfahrt mit Preisermäßigung zu bekommen. Saison-Beginn 1. Mai. Illustr. Programme versendet gratis die **Badeverwaltung.**

Ostsee-Bad Stolpmünde i. P.

Hafenplatz — nahe **Laub- und Nadelwälder** — schönster Strand — kräftigster Wellenschlag. Billige Wohnung. **Ermäßigte Saisonbillets v. Stat. d. Ostb.** Bes. skrophul. u. nervös. Kranken, sowie Reconval. empf. Näh. Ausk. erth. **Die Badedirection.**

Soolbad Kösen,

Station der Thüringer Bahn.

Saison-Eröffnung: Anfang Mai. Heilkräftigste Badesoole. Grosses Gradirwerk mit Inhalation, Wellen-Bäder mit Sooldouchen. Salinische und eisenhaltige Trinkquellen. Herrlichste Lage. Auskunft u. Prospecte durch **Die Königl. Bade-Direction.**

Deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Lübeck.

Bilanz
Ultimo December 1887.

Debitores.

		M.	₰
1. Actienwechsel		1 377 000	00
2. Grundstücke:			
a) Haus der Gesellschaft ultimo 1886 ... M. 436 500,00			
Abschreibung im Jahre 1887 ... „ 4 500,00	M. 432 00,000		
b) andere Grundstücke ultimo 1886 ... M. 26 070,00			
hiervon sind im Jahre 1887 drei Grundstücke verkauft worden zu ... „ 12 790,00	„ 13 280,00	445 280	00
3. Belegte Gelder, und zwar:			
a) Hypotheken	M. 28 400 244,70		
b) Effecten	„ 1 865 259,75		
c) Darlehen gegen Versicherung etc.	„ 178 350,00		
d) Policen-Darlehen	„ 2 456 711,18	32 900 565	63
4. Aussenstände bei Agenten		68 743	87
5. Guthaben bei Bankhäusern		102 949	35
6. Kassenbestand		30 614	41
7. Stückzinsen bis ultimo 1887		17 714	31
8. Mobiliar ultimo 1886	M. 11 900,00		
Abschreibung im Jahre 1887	„ 1 700,00	10 200	00
9. Sonstige Forderungen:			
a) gestundete Prämienraten	M. 1 152 069,46		
b) Guthaben an Prämien-Reserve beim Rückversicherungsverbande	„ 248 569,57		
c) Diverse ausstehende Forderungen	„ 61 622,41	1 462 261	44
	M.	36 415 329	01

Creditores.

		M.	₰
1. Capital in 425 Actien		1 530 000	00
2. Schäden-Reserve:			
a) für anerkannte aber noch unbezahlte Forderungen aus Versicherungsverträgen	M. 72 029,79		
b) für zweifelhafte Forderungen aus Versicherungs-Verträgen (Reserve für unerledigte Gegenstände)	„ 39 175,01	111 204	80
3. Prämien-Reserve:			
a) für Lebens-Versicherungen	M. 28 023 727,45		
b) „ Sterbekassen-Versicherungen	„ 81 025,70		
c) „ Aussteuer-Versicherungen	„ 949 687,50		
d) „ Sparkassen-Versicherungen	„ 539 691,80		
e) „ Renten-Versicherungen	„ 1 550 648,28		
f) „ Prämien-Uebertrag	„ 1 793 509,37	32 938 290	10
4. Reserve für unvorhergesehene Verlüste		400 913	77
5. Gesetzlicher Capital-Reservefonds		153 000	00
6. Sonstige Passiva:			
a) für die Versicherten zurückgestellter Gewinnantheil, Abtheilung A.	M. 66 550,76		
B.	„ 323 388,92		
	M. 389 939,68		
b) Noch nicht abgeforderte Dividende der Versicherten, Abtheilung A.	„ 137 621,62		
c) Uneingelöste Gewinnantheilsscheine, Abtheilung B.	„ 18 146,46		
d) Vorausgezahlte Zinsen	„ 77 174,43		
e) Guthaben des Rückversicherungsverbandes an Prämien-Reserve	„ 169 383,92		
f) Unterstützungsfonds für Beamte der Gesellschaft	„ 94 396,47		
g) Guthaben von Agenten	„ 11 058,47		
h) Diverse Creditores	54 137,28		
i) Fälliger Gewinnantheil der Abtheilung B., Jahresklasse 1872 ... M. 71 879,39; „ 1876 ... „ 86 792,15; „ 1880 ... „ 45 003,68; „ 1884 ... „ 29 486,79	„ 233 162,01	1 185 020	34
7. Gewinn aus dem Jahre 1887	M. 342 434,46		
Hiervon sind laut Gewinn- und Verlust-Rechnung den Versicherten überwiesen und nach Maassgabe der Vorbemerkungen zur Bilanz an die einzelnen Abtheilungen derselben vertheilt worden ... M. 242 250,00 und dem Reserve-Conto für unvorhergesehene Verlüste überwiesen ... „ 3 284,46	„ 245 534,46		
Dividende der Actionaire und Tantième aus dem Jahre 1887	M. 96 900,00	96 900	00
	M.	36 415 329	01

Lübeck, den 23. April 1888.

Der Verwaltungsrath:

Dr. A. Brehmer. Johs. Fehling. F. Dahlberg. Dr. F. Buchholz. H. Mann. H. C. Otto.

Der Director:

Bernh. Sydow.

Die Uebereinstimmung der vorstehenden Jahresrechnung mit den Büchern der Deutschen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft wird bezeugt.

Lübeck, den 24. April 1888.

von den Revisoren:

Dr. L. Müller. G. Ed. Tegtmeyer.

Vorgelegt in der General-Versammlung am 9. Mai 1888. [5847]

Apoth. Rich. Brandt's
Schweizerpillen

seit 10 Jahren von Professoren, prakt. Aerzten u. dem Publikum als billiges, angenehmes, sicheres u. unschädliches Haus- u. Heilmittel angewandt und empfohlen. Erprobt von:

Prof. Dr. R. Virchow, Berlin, von Gietl, München, Reclam, Leipzig (†), v. Nussbaum, München, Hertz, Amsterdam, v. Korczynski, Krakau, Brandt, Klausenburg,

Prof. Dr. v. Frerichs, Berlin (†), v. Scanzoni, Würzburg, C. Witt, Copenhagen, Zdekauer, St. Petersburg, Soederstädt, Kasan, Lambl, Warschau, Forster, Birmingham,

BRANDT'S SCHWEIZER PILLEN · APOTHEKER RICH. · Gesetzl. · Richd. Brandt · deponirt

bei Störungen in den Unterleibsorganen, Leberleiden, Hämorrhoidalbeschwerden, trägem Stuhlgang, habitueller Stuhlverhaltung und daraus resultirenden Beschwerden, wie: Kopfschmerzen, Schwindel, Beklemmung, Athemnoth, Appetitlosigkeit etc. Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen sind wegen ihrer milden Wirkung von Frauen gern genommen und den scharf wirkenden Salzen, Bitterwässer, Tropfen, Mixturen etc. vorzuziehen.

Zum Schutze des kaufenden Publikums sei noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß sich Schweizerpillen mit täuschend ähnlicher Verpackung im Verkehr befinden. Man überzeuge sich stets beim Ankauf durch Abnahme der um die Schachtel gewickelten Gebrauchs-Anweisung, daß die Etiquette die obenstehende Abbildung, ein weißes Kreuz in rothem Felde und den Namenszug Richd. Brandt trägt. Auch sei noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Apotheker Richd. Brandt's Schweizerpillen, welche **in der Apotheke erhältlich sind,** nur in Schachteln zu Mk. 1 (keine kleinere Schachteln) verkauft werden. — Die Bestandtheile sind außen auf jeder Schachtel angegeben.

EMSER VICTORIA-QUELLE

zeichnet sich vor allem durch ihren **bedeutenden Gehalt** an **Kohlensäure** aus — ist also für den häuslichen Gebrauch besonders **empfehlenswerth** — und wird **mit vorzüglichem Erfolge gegen alle katarrhalischen Leiden des Kehlkopfes, Rachens, Magens** u. s. w. angewendet. [0210]

EMSER NATRON-LITHIONQUELLE (WILHELMSQUELLE)

zeichnet sich durch die Menge der festen Bestandtheile vor anderen Natron-Lithionquellen vortheilhaft aus.

Zu beziehen durch die bekannten Niederlagen und Apotheken.

König Wilhelm's-Felsenquellen in Bad-Ems.

Nur echt mit dieser Schutzmarke.

D. L.

Professor Dr. Lieber's

Nerven-Kraft-Elixir

zur dauernden Heilung der hartnäckigsten **Nervenleiden,** besonders **Schwächezustände,** Impotenz, Bleichsucht, Angstgefühle, Kopfleiden, Migräne, Herzklopfen, Magenleiden etc. — Näheres besagt das der Flasche beilieg. Circulär. — Gegen Einsendung oder Nachnahme zu haben in den Apotheken in Flaschen à 1 1/2, 3 und 5 Mk.

Depôts: Hofapotheke Liegnitz. — In den meisten Apotheken in Schweidnitz. — Adler-Apotheke Görlitz. — Adler- und Löwen-Apotheke Grünberg. — Stadt-Apotheke Bunzlau. — In der alten Apotheke Beuthen Oberschl. — sowie ferner zu beziehen durch: **F. Heise, Brieg** (en gros). — **Ernst Goldmann, Neisse. — C. Sperling, Leobschütz.** [4187]

Guter Rat ist Goldes wert! Die Wahrheit dieser Worte lernt man besonders in Krankheitsfällen kennen und darum erhielt Richters Verlags-Anstalt die herzlichsten Dankschreiben für Zusendung des kleinen illustrierten Buches „Der Krankenfreund". In demselben wird eine Anzahl der besten und bewährtesten Hausmittel ausführlich beschrieben und gleichzeitig durch beigedruckte Berichte glücklich Geheilter bewiesen, daß sehr oft einfache Hausmittel genügen, um selbst eine scheinbar unheilbare Krankheit in kurzer Zeit geheilt zu sehen. Wenn dem Kranken nur das richtige Mittel zu Gebote steht, dann ist sogar bei schwerem Leiden noch Heilung zu erwarten, weshalb kein Kranker versäumen sollte, mit Postkarte von Richters Verlags-Anstalt in Leipzig einen „Krankenfreund" zu verlangen. An Hand dieses lesenswerten Buches wird er viel leichter eine richtige Wahl treffen können. Durch die Zusendung erwachsen dem Besteller **keinerlei Kosten.**

[06]

Das seit vielen Jahren **rühmlichst bekannte**

Ringelhardt-Glöckner'sche Wund- und Heilpflaster*) (bestes Magenpflaster)

mit **Schutzmarke:** auf den Schachteln ist amtlich geprüft und wird empfohlen.

*) Zu beziehen à Schachtel 50 Pf. und 25 Pf. (mit Gebrauchsanweisung) aus dem **Haupt-Depot:**

Kränzelmarkt-Apotheke, Hintermarkt Nr. 4, in Breslau,

ferner **in allen Apotheken Breslaus,**

sowie in Bauerwitz, Bernstadt, Beuthen, Bohrau, Camenz, Dyhernfurth, Festenberg, Frankenstein, Freystadt, Deutsch-Lissa, Gottesberg, Gnadenfrei, Guhrau, Gleiwitz, Gnadenfeld, Grottkau, Heidersdorf, Katscher, Krappitz, Köben, Kostenblut, Karlsruh OS., Königshütte, Kattowitz, Kupp, Loslau, Laurahütte, Liegnitz, Lipine, Leobschütz, Laband, Militsch, Namslau, Neumarkt, Neisse, Neustadt OS., Nicolai, Ober-Glogau, Obernigk, Oels, Ohlau, Oppeln, Orzesche, Patschkau, Peterswaldau, Parchwitz, Prausnitz, Reichenbach, Ratibor, Scharley, Striegau, Schweidnitz, Strehlen, Schwientochlowitz, Trebnitz, Tost, Tarnowitz, Wohlau, Wartha, Waldenburg, Zduny, Ziegenhals ꝛc. — **Zeugnisse** liegen daselbst aus. NB. Bitte genau auf obige Schutzmarke zu achten.

Nachdem unsere [012]

Hartguß-Wellen-Roststäbe

nunmehr seit 3 Jahren sich auf das Vorzüglichste bewährt haben, empfehlen wir dieselben allen Besitzern von Feuerungsanlagen.

Größte Haltbarkeit, große Ersparniß an Feuerung.

Hunderte von Zeugnissen von Behörden, Zuckerfabriken und sonstigen Industrien, Prospecte gratis.

Stanislaus Lentner & Co., Breslau,

Eisengießerei, Maschinenbauanstalt u. Dampfkesselfabrik.

Haupt-Niederlage natürlicher Mineralbrunnen
Oscar Giesser, Breslau, Junkern-Strasse 33.

Kronen-Quelle

zu Obersalzbrunn i. Schl.

wird ärztlicherseits empfohlen gegen Nieren- und Blasenleiden, Gries- und Steinbeschwerden, die verschiedenen Formen der Gicht, sowie Gelenkrheumatismus. Ferner gegen katarrhalische Affectionen des Kehlkopfes und der Lungen, gegen Magen- und Darmkatarrhe. — — In den ersten 7 Versandjahren wurden verschickt:

1881: 12623 fl., 1882: 55761 fl., 1883: 61808 fl., 1884: 142234 fl., 1885: 247180 fl., 1886: 406298 fl., **1887: 626246 fl.**

Die Kronenquelle ist durch alle Mineralwasserhandlungen und Apotheken zu beziehen. Brochüren mit Gebrauchsanweisung versendet auf Wunsch gratis und franco:

Die Administration der Kronen-Quelle, Obersalzbrunn i. Schl.

Haupt-Niederlagen der Kronen-Quelle: **Herm. Straka, H. Fengler, Oscar Giesser, Herm. Enke's Nachf., W. Zenker's Nachflgr.** [0207]

Natürliche Mineralbrunnen diesjähriger Füllungen empfingen **Umbach & Kahl,** (Taschenstrasse 20.

Sämmtliche Bade-Ingredienzen, künstliche Mineralwassersalze von **Dr. Sandow,** Hamburg. **Natürliche Quellsalze.** 5508

Einen großen Posten Schäfte

gew. und ungew. **Halbstiefel, Vorschuh** und viele **Schuhmacher-Bedarfs-Artikel** sofort billig zu verkaufen.

Näheres bei **Wagner, 2 Matthiasplatz 2.** [7293]

Eisenbahn-Directionsbezirk Berlin.

Sonntags-Extrazüge

nach **Cauth, Mettkau, Freiburg, Sorgau, Salzbrunn, Friedland, Halbstadt, Weckelsdorf** und **Braunau** werden **am 20., 21. und 27. Mai,** sowie an jedem folgenden Sonntage abgelassen.

Hinfahrt: Breslau	ab	5^{10}	Vorm.	Ortszeit.
Weckelsdorf	an	9^{22}	„	Prager Zeit.
Braunau	an	9^{27}	„	
Rückfahrt: Braunau	ab	7^{0}	Nachm.	Prager Zeit.
Weckelsdorf	ab	7^{0}	„	
Breslau	an	11^{25}	„	Ortszeit.

Die Fahrpreise, denen des Vorjahres gleich, sowie die Ankunfts- und Abfahrtszeiten für die zwischen Breslau und Halbstadt gelegenen Stationen sind aus den auf den Stationen aushängenden Fahrplänen zu ersehen.

Abfahrt und Ankunft in Breslau, sowie Verkauf von Billets, letzterer auch schon am Vorabend von 7 bis 8 Uhr, erfolgen im Rundbau des hiesigen Freiburger Bahnhofes.

Breslau, im Mai 1888. [5809]

Königliches Eisenbahn-Betriebsamt. (Breslau-Halbstadt.)

Oeffentliche Ausschreibung der Lieferung von **354** cbm Basaltbruchsteinen für den Bezirk des unterzeichneten Eisenbahn-Betriebs-Amtes. Ausschreibungsverzeichnisse mit Bedingungen bei unserem technischen Bureau, Empfangs-Gebäude Oderthorbahnhof hierselbst, einzusehen, oder von unserer Kanzlei ebendort gegen Zahlung von 60 Pfennigen unfrankirt zu beziehen. Angebote bei uns bis zum 25. Mai d. J., Vorm. 11 1/2 Uhr, einzureichen, zu welcher Zeit Verlesung der rechtzeit… eingegangenen Angebote in unserem technischen Bureau…

Zuschlagsfrist 14 Tage. [5645]

Breslau, den 4. Mai 1888.

Königliches Eisenbahn-Betriebsamt (Breslau-Tarnowitz).

Die Lieferung von 390 Tonnen Portland-Cement soll frei Waggon Versandstation vergeben werden. [5823]

Angebote sind bis zu dem auf **Mittwoch, den 23. Mai d. J., Vormittags 11 1/2 Uhr,** im diesseitigen Amtsgebäude, Gartenstraße, anberaumten Termine portofrei und versiegelt mit der Aufschrift: „Angebot auf Cementlieferung" einzureichen, woselbst auch die Bedingungen ꝛc. eingesehen werden können bezw. gegen portofreie Einsendung von 0,50 Mark verabfolgt werden. Zuschlagsfrist vier Wochen.

Glatz, den 8. Mai 1888.

Königliche Eisenbahn-Bauinspection.

Eisenbahn-Directionsbezirk Berlin.

Sonntags-Retourbillets.

Breslau, d. 5. Mai 1888.

Am 20. und 21. Mai d. J. und an allen folgenden **Sonntagen** werden während der Sommermonate auf den nachbezeichneten Stationen Rückfahrkarten 2. und 3. Wagenklasse mit Giltigkeit für den Lösungstag bezw. für den betreffenden Sonntag zu den Preisen für die einfachen Fahrkarten ausgegeben:

In Breslau (Freiburger Bahnhof)

nach Freiburg (zur Rückfahrt auch von Schweidnitz oder Striegau giltig), [5808]

nach Salzbrunn (zur Rückfahrt auch von Altwasser giltig) sowie

nach Halbstadt und Reichenbach zu den früh 5^{30}, 9^{10} und Nachmittags 1^{5} Uhr abgehenden Personenzügen;

In Frankenstein

nach Camenz, Wartha, Glatz, Habelschwerdt, Bad Langenau, Patschkau und Ottmachau zu den Zügen 8^{20} und 11^{54} Uhr (vom 1. Juni cr. ab 11^{56} Uhr) Vormittags, außerdem nach Camenz auch zu dem um 7^{45} Uhr Vormittags abgehenden Personenzuge.

Gepäckfreigewicht wird auf diese Billets nicht gewährt. Abstempelung derselben bei der Rückfahrt ist nicht erforderlich. Fahrtunterbrechung, sowie die Benützung des vom 1. Juni ab zwischen Breslau und Hirschberg verkehrenden Schnellzuges ist ausgeschlossen.

Königliches Eisenbahn-Betriebsamt. (Breslau-Halbstadt.)

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist unter laufende Nr. 2387 die Firma [5834]

J. Paul

zu Karf und als deren Inhaber der Kaufmann **Johann Paul** am 7. Mai 1888 eingetragen worden.

Beuthen OS., den 7. Mai 1888.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister sind nachbezeichnete Firmen und zwar:

unter Nr. 384 die Firma:

B. Herrnstadt

und als deren Inhaber der Kaufmann **Benno Herrnstadt** zu Landeshut,

unter Nr. 385 die Firma:

Herrmann Hollstein

und als deren Inhaber der Kaufmann **Herrmann Hollstein** daselbst,

unter Nr. 386 die Firma:

Joseph Schüfftan

und als deren Inhaber der Kaufmann **Joseph Schüfftan** daselbst,

unter Nr. 387 die Firma:

J. Wallisch

und als deren Inhaber der Kaufmann **Julius Wallisch** daselbst,

unter Nr. 388 die Firma:

Georg Büchler

und als deren Inhaber der Kaufmann **Georg Büchler** daselbst,

unter Nr. 389 die Firma:

L. Sittenfeld

und als deren Inhaber der Kaufmann **Louis Sittenfeld** daselbst,

unter Nr. 390 die Firma:

Herrmann Pursch

und als deren Inhaber der Kaufmann **Hermann Pursch** daselbst,

unter Nr. 391 die Firma:

Julius Umlauf

und als deren Inhaber der Kaufmann **Julius Umlauf** daselbst heut eingetragen worden. [5826]

Landeshut, den 7. Mai 1888.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist bei der unter Nr. 39 eingetragenen Firma [5836]

E. Buchal vormals Jakob Cohns Wtte.

folgender Vermerk eingetragen worden: Die Firma ist erloschen.

Eingetragen zufolge Verfügung vom 7. Mai 1888 am 7. Mai 1888.

Falkenberg OS., den 7. Mai 1888.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist unter Nr. 93 die Firma [5835]

Gebrüder Nitschke

und als deren Inhaber der Kaufmann **Theodor Nitschke** zu Kattowitz bezüglich der Zweigniederlassung in Graase, Kreis Falkenberg OS., am 7. Mai 1888 eingetragen worden.

Falkenberg OS., den 7. Mai 1888.

Königliches Amts-Gericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Bernstadt Band II Blatt 242 fürstlich auf den Namen des Kräutereibesitzers **Gottfried Baersch** eingetragene, jetzt dessen Erben gehörige, zu Bernstadt in der Breslauer Vorstadt belegene Grundstück

am 2. Juli 1888, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 5, versteigert werden.

Das Grundstück ist zur Grundsteuer nicht, dagegen mit 360 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Zimmer Nr. 7, eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Capital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird [5825]

am 4. Juli 1888, Vormittags 10 Uhr,

an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 5, verkündet werden.

Bernstadt, den 9. Mai 1888.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Als Erben der am 12. Mai 1887 zu Oels verstorbenen verwittw. Frau Major **Friederike Wilhelmine Stein,** geb. **Werner,** haben sich:

1) die verehel. Schauspieler **Anna Haenseler,** geb. **Kurtz,** zu Leipzig,
2) die verehel. Bürgermeister **Hedwig Manstein,** geb. **Kurtz,** zu Berlin,
3) der Kaufmann **Richard Kurtz** zu Cairo,
4) der Kaufmann **Hans Kurtz** zu Berlin,
5) die verehel. Lehrer **Catharina Zwerg,** geb. **Kurtz,** zu Arnswalde i. d. Neumark

ausgewiesen, sämmtlich Kinder des am 9. November 1869 zu Davosin in der Schweiz verstorbenen Rentenbankbuchhalters **Carl Kurtz,** eines Vetters — Geschwisterkindes — der Erblasserin.

Alle diejenigen, welche nähere oder gleichnahe Erbansprüche auf den Nachlaß erheben, insbesondere die Kinder des zu Breslau verstorbenen Bürgermeisters **Kurtz** werden aufgefordert, sich spätestens bis zum

25. August 1888

bei dem unterzeichneten Gericht oder bei dem Nachlaßpfleger, Rechtsanwalt **Tepfer** in Oels, zu melden und sich zu legitimiren, widrigenfalls die Erbbescheinigung für die obenbezeichneten Erben ausgestellt wird.

Oels, den 5. Mai 1888. [5824]

Königliches Amts-Gericht.

Verdingung

der Herstellung eines **gewölbten Canales** in der Tauentzienstraße. Verschlossene Angebote mit entsprechender Aufschrift sind bis zum Eröffnungstermine **am 24. Mai d. J., Vormittags 11 Uhr,** in dem Geschäftszimmer unserer Bauinspection T. O., Elisabetstraße 10 II, Zimmer 31, abzugeben.

Die Verdingungs-Unterlagen können daselbst eingesehen und auch gegen Erstattung der Schreibegebühren bezogen werden. [5837]

Breslau, den 8. Mai 1888.

Der Magistrat hiesiger Königl. Haupt- und Residenzstadt.

Bescheinigung.

Der Wahrheit gemäß bescheinige ich hierdurch, daß mir die Sächsische Vieh-Versicherungs-Bank in Dresden meinen Pferdeschaden in zufriedenstellender Weise ersetzt hat.

Reinschdorf b. Cosel, den 1. Mai 1888.

L. Wünsche, Freigutsbesitzer.

Zu Versicherungs-Abschlüssen für alle Thiergattungen bei festen billigen Prämien (ohne jeden Nach- oder Zuschuß) empfehlen sich als Vertreter der Sächsischen Vieh-Versicherungs-Bank in Dresden [5820]

Georg F. Müller, Subdirector,

in Breslau, Albrechtsstr. 6,

Carl Spengler, Inspector,

in Breslau, Schweidnitzstraße **24.**

Thätige Agenten werden in jedem, auch dem kleinsten Orte von vorstehender Subdirection gern angestellt.

Steinsetzer-Arbeiten.

Die im August d. J. auszuführenden **Steinsetzer-Arbeiten** der Neupflasterung von ca. 1250 □ Meter Straßenfläche hierorts mit roh gehauenen Granitwürfelsteinen Cl. VI. sind durch Submission zu vergeben.

Schriftliche, verschlossene und bezeichnete Angebote pro □ Meter werden bis **zum 1. Juni d. J.** von uns angenommen und sind bis dahin auch die Bedingungen einzusehen oder abschriftlich zu haben.

Grottkau. [5869]

Der Magistrat.

Oeffentliche Versteigerung!

Mittwoch, den 16. d. Mts., Vorm. 11 Uhr, werde ich im **Auctionsgelaß hiesigen Amtsgerichts, Am Schweidn.-Stadtgraben 2/3:**

einen feinen schwarzen kleinen Flügel von der Firma Julius Blüthner in Leipzig

versteigern. [5861]

Matzker, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung für die Herren Gutsbesitzer.

Nachdem nunmehr die **Königliche Regierung** meinen **Amtsbezirk auch auf den Landkreis Breslau** ausgedehnt hat, empfehle ich mich den Herren Gutsbesitzern bei: [7245]

Verkäufen von lebenden und todten Inventarien, bei Pachtaufgaben respective Gutsverkäufen ꝛc.

unter der solidesten, von der **Königlichen Regierung** festgesetzten Gebührentaxe.

Meine fast 20 Jahre ausübende Praxis sichert das coulanteste Entgegenkommen in jeder Beziehung zu.

G. Hausfelder,

Königlicher Auctions-Commissarius für die Stadt und den Landkreis Breslau.

Bureau: Breslau, Zwingerstr. 24.

Auction von emaill. Geschirren ꝛc.

Dinstag, den 15. Mai, Vormittags von 10 Uhr ab, versteigere ich **Zwingerstraße 24** an den Meistbietenden gegen sofortige Baarzahlung [7243]

63 Kochtöpfe, 118 Menagen, 475 blanke und broncirte Kaffee- und Zuckerbüchsen, 200 sort. Kinderschüsseln (Alles neu), **1 alt. Schraubstock.**

Der Kgl. Auctions-Commissar G. Hausfelder.

Cigarren-Auction.

Mittwoch, den 16. Mai, Vormittag von 10 Uhr ab, versteigere ich **Zwingerstraße 24** wegen Aufgabe eines Cigarren-Geschäfts

57 Mille verschied. Cigarren, wobei ca. 5 1/2 Mille bessere und gute Sachen, und 32 Mille Laferme-Cigaretten in kleinen Posten

meistbietend gegen sofortige Baarzahlung. [7244]

Der Kgl. Auctions-Commissar G. Hausfelder.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Stellenvermittelung des Kaufmännischen Hilfsvereins zu Berlin.

Bureau: Berlin C, Seydelstr. 30.

Vermittelte feste Stellungen in 1885: 733, 1886: 1202, 1887: 1331.

Vom 1. Jan. bis 30. April l.: 362. [2898]

Nachweis f. d. Herren Principale kostenfrei.

Eine geb. Dame, musik., firm in häusl. wie in Handarbeiten, sucht Stellung für Nachmittag. Adr. H. H. 4 hauptpostlagernd.

Ein junges Mädchen aus achtb. Familie, welches zugleich die Stelle als Jungfer vertritt, wünscht eine Herrschaft od. Damen **auf Reisen zu begleiten,** am liebsten ins Ausland. Gefl. Offerten erbeten unter B. E. 50 postlagernd Oppeln OS.

Eine junge Dame, w. bereits im Geschäft thätig war, mit d. einf. u. dopp. Buchf. vertr., **sucht** in Breslau b. bescheid. Anspr. Engagement. Off u. A. L. 34 i. d. Exped. d. Bresl. Ztg

Eine geb. **j. Dame,** w. d. dopp. Buchf. erl. h., w. sich in einem Geschäft auszubilden. Offerten unt. H. W. 70 an die Exped. der Bresl. Ztg. [7320]

Ich suche zum 1. Juli ein evangel. **Stubenmädchen,** d. Reinmach., Wäsche, Wäsche ausbessern, Maschine nähen und feine Plätterei gründlich versteht, bei 180 Mk. jährlich. Nur Bewerberinnen mit besten Empfehlungen werden berücksichtigt. [5747]

Frau Rittergutsbesitzer **Roeder** geb. **v. Linsingen, Stechau bei Kirchhain-Dobrilugk,** Halle-Sorauer Bahn.

Breslauer Handlungsdiener-Institut, Neuegasse 8.
Die Stellen-Vermittelungs-Commission empfiehlt sich hiesigen und auswärtigen Geschäftshäusern z. **kostenfreien** Besetzung v. **Vacanzen.** [0251

Für ein junges Mädchen, mosaisch, 16 Jahre alt, von schöner Figur, **suche Stellung** in einem **Putz- u. Weißwaaren- od. Modewaaren-Geschäft.** Gefl. Offerten u. F. 161 an die Exped. der Bresl. Ztg. [5626]

Buchhalter und Verkäufer gesucht.
Für mein Modewaaren-, Leinen- und Tuchgeschäft suche ich zum 1. Juli a. c. einen **durchaus tüchtigen Buchhalter,** welcher auch beim Verkauf und am Lager thätig sein muß. [5582]
Brieg, Reg.-Bez. Breslau.
H. Friedländer.

Ein gewandter Buchhalter,

der tüchtiger Correspondent sein muß, wird per sofort ev. 1. Juli zu engagiren **gesucht.** Offerten mit Abschrift der Zeugnisse u. Gehalts-Ansprüchen sub G. 54 an **Rudolf Mosse, Breslau.** [2891]

Reisestelle-Gesuch.

Ein gewandter junger Mann, 28 Jahre alt, der seit 3 Jahren für Weiß-, Woll-, Posamentier- u. Kurz-Waaren einer Provinzialstadt Schles. reist, früher schon größere Touren in der Weißwaaren-Branche machte, **sucht** in obigen oder verwandten Fächern anderweit mögl. dauerndes **Engagement.** Antritt kann ersten Juli ev. auch bald erfolgen. Prima-Zeugnisse zu Diensten. Gefl. Off. u. O. P. 66 in d. Exped. d. Bresl. Ztg. erb.

Für m. **Gal.-, Kurz- u. Spiel-Waaren-Engros-Geschäft suche** e. m. Branche u. schles. Kundschaft vertrauten, erfahrenen [2776]

Reisenden.

Nur solche Bewerber wollen Off. sub **M. 12** an **Rudolf Mosse, Breslau,** senden.

In meinem **Colonial-Waaren engros & detail Geschäft** findet ein tüchtiger, junger Mann als

erster Commis,

der gewandter Expedient und der polnischen Sprache mächtig ist, bei hohem Gehalt dauernde Stellung.
Nur gut Empfohlene wollen die Abschriften ihrer Zeugniße mir einsenden. Der Antritt kann am ersten Juli cr., event. auch schon am ersten Juni cr. erfolgen. [2883]
Marken verbeten.
L. Borinski,
Kattowitz OS.

Verkäufer u. Decorateur.

In meinem **Modewaaren-, Confections- u. Maaß-Geschäft** findet per 1. Juli cr. ein gewandter j. Mann, welcher flotter Verkäufer und feiner Decorateur sein muß, bei hohem Gehalt Stellung. [5689]
A. Schwerin,
Hainau.

Für mein Tuch- u. Herren-Confections-Geschäft suche ich zum 1. Juli cr. einen tüchtigen selbständigen [5838]

Verkäufer,

der die Branche genau kennt sowie der polnischen Sprache u. einfachen Buchführung mächtig ist.
Julius Schindler,
Ratibor.

Für mein **Tuch- u. Herren-Garderoben-Geschäft suche** ich per 1. Juli c. einen intelligenten, selbstständigen **Verkäufer,** der die Branche genau kennt, firm Maaß nehmen kann und polnisch spricht. Nur solche Bewerber wollen sich unter Beifügung ihrer Zeugnisse, Photographie u. Gehaltsansprüche melden.
J. Cracauer,
[7232] **Ober-Glogau.**

Ein praktischer [5679]

Destillateur,

der auch flotter **Detail-Verkäufer** sein muß, per 1. Juli cr. **gesucht.**
Eduard Redlich.
Glatz.

Gesucht per sofort ein junger Mann, der völlig vertraut mit **Buchführung** (Fabrikgeschäft) und auch **leichte engl. Correspondenz** erledigen kann. Nur tüchtige und brauchb. junge Leute wollen Offerte nebst Gehaltsanspruch unt. **J. Y. 6289** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.,** einsenden. [2900]

Ein j. Mann, gelernter Specerist, der polnischen Sprache mächtig, noch in ungekündigter Stellung, **sucht,** gestützt auf gute Zeugnisse, bei bescheidenen Ansprüchen per ersten Juli cr. anderweitig **Engagement.**
Gefl. Off. bitte zu richten unter F. G. 50 postlgd. **Guttentag OS.**

Für meine ziemlich bedeutende Essigfabrik u. Spiritusgeschäft suche ich einen umsicht., fleißigen u. selbständigen jungen Mann.
Bewerber wollen unter Gehaltsanspruch Zeugnißabschriften einsenden.
Adolf Baszynski,
[5739] **Posen.**

Ein j. Mann d. Eisenbranche, 25 J. alt, zuletzt seit 2 Jahren in einem 1. Hause thät., **sucht** p. 1. Juli anderw. Stellung f. Comptoir, Lager od. Reise. Off. sub L. M. 51 Exped. Bresl. Ztg.

Für mein **Leder-Ausschnitt-Geschäft** suche ich einen **jungen Mann,** der darin firm ist, polnisch spricht und dem gute Empfehlungen zur Seite stehen, per 1. Juli 1888 zu engagiren. Meldungen mit Gehaltsansprüchen bei freier Station zu richten an **Eduard Uber** zu **Kreuzburg OS.** [5868]

Ein Obersecundaner,

aus achtbarer Familie, mit guter Handschrift, **sucht** in einem Waaren-Engros-, Bank- od. Mühlen-Geschäft eine **Lehrlingsstelle.** [7315]
Gefällige Offerten sub **N. Z. 69** im Briefk. der Bresl. Ztg.

Ein Lehrling

fürs **Galanteriewaaren-Geschäft** kann sich melden **Blücherplatz 8** bei **Marcus Kanter.** [7299]

Ein junger Mann, im Besitze des Einj.-Freiw.-Zeugnisses, mit schöner Handschrift, **wird** für ein hiesiges Waaren-Engros-Geschäft bei sofortiger Vergütigung zum baldigen Antritt als **Lehrling gesucht.**
Selbstgeschriebene Offerten sub Z. L. 54 im **Briefk.** d. Bresl. Ztg.

Für meinen Sohn (Israelit), der das Gymnasium bis Unter-Tertia besucht hat, **suche** ich eine **Lehrlingsstelle** in einem **Leinen- u. Weißwaaren-, Kurzwaaren-Engros- u. Detail- oder Holzgeschäft.** [2849
S. Birkenfeld,
Botzanowitz OS.

Lehrling.

In meinem **Modewaaren-, Confections- u. Maaß-Geschäft** ist eine Lehrlingsstelle sofort zu besetzen. Nur befähigte Knaben wollen sich melden.
A. Schwerin,
[5688] **Hainau.**

Einen Lehrling

suche für mein **Manufactur- und Confections-Geschäft** per bald oder 1. Juli cr. [5818]
S. Schwarz, Landsberg OS.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Christophoriplatz 1—4, II., e. freundl. möbl. Zimmer, 2 Fenster, z. 15. Mai.

Gesucht ein unmöbl. Zimmer mit Bedienung von einem Herrn.
Off. u. Z. 63 Briefk. d. Bresl. Ztg

In feinem ruhigen Hause, stille Gegend, [2903]

Wohnung gesucht

per August oder September für 400—500 Mark, 4 Zimmer, Küche, Mädchencabinet, Nebengelaß.
Off. unter **H. 22301** an **Haasenstein & Vogler, Breslau.**

Heinrichstraße 22,

am Matthiasplatz, ist eine Wohnung in der 1. Etage von 5 Zimmern versetzungshalber per bald oder später zu vermiethen. [7170]
Näheres Matthiasplatz Nr. 20, erste Etage links.

Die erste Etage, bestehend in 4 Zimmern, Cabinet, Küche und Beigelaß, ist per Michaeli zu vermiethen, Preis **1050 Mark.,**

Weidenstraße 31.

Näh. bei **H. Haertel,** Weidenstr. 33.

Eine Wohnung, 210 Mark, per ersten Juni zu vermiethen **Vorwerksstraße 74.** [7207]

Nicolaistr. 18|19

ist eine Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, nebst Beigelaß, im ersten Stock **zu vermiethen** und **sofort** zu beziehen. [018]

1 Wohnung, 360 Mark,
1 " 375 Mark
per ersten Juli zu vermiethen
Vorwerksstraße 74.

Ohlauerstr. 7, Eing. Schuhbr., 1 Laden, auf Wunsch neu ausgeb., z. v. Näh. Albrechtsstr. 42, pt.

Neue Schweidnitzerstr. 10

sofort ev. per 1. Juli Hochparterre für 250 Thlr. z. v. Näh. hochpart. links.

Zu vermiethen

zu Johanni eine Wohn. u. Werkstatt für 165 Thlr. Kl. Groschengasse 26.

Eine herrschaftliche Wohnung mit allem Comfort ist Sonnenstr. 2 zu vermiethen. [7141]

Klosterstraße 85b

(Ecke Feldstr.), 1 Wohnung **sofort** oder 1. Juli, 1 per **1. October** zu vermiethen. Näh. beim Hausmeister.

1 Wohnung, 1. Stock zu verm. Friedrich-Wilhelmstraße 71

Zwingerstr. 5a,

Promenade, ist die **erste Etage,** 7 Zimmer und Beigelaß, bald oder zum 1. Juli **zu vermiethen.**
Näheres 2. Etage. [2775]

Schweidnitzerstraße 50

ist die 2. Etage, im Ganzen oder getheilt, zu vermiethen.
Näheres Tauentzienplatz 2 im Comptoir zu erfragen. [08]

Hummerei 52|53

ist sofort oder per 1. Juli cr. die zweite Etage, vor nicht langer Zeit herrschaftlich renovirt, zu vermiethen.
Näheres parterre im Comptoir bei **L. Manasse.** [6941]

Eck-Haus, Albrechtsstraße, 4 Zimmer u. Beigelaß, alles nach vorn geleg., per Juli c. zu verm. Näheres Albrechtsstr. 42, part.

Eine helle Wohnung, in drei Zimmern, Küche, Boden bestehend, ist bald oder zu Johanni zu vermiethen, Preis 420 M. **Weidenstraße 31,** im Seitenhause, 2 Stieg.

Kronprinzenstraße 27, erste oder zweite Etage, 3 Zimmer, Cabinet, Beigelaß u. Garten, alles elegant u. neu renovirt, bald zu vermiethen.

Albrechtsstr. 13

ist eine größere Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern, Küche nebst Beigel., im 3. Stock belegen, per sofort oder später zu vermiethen; besonders für Pensionats sich eignend. [0224]

Zu Bureauzwecken

geeignet, sind 4 hofwärts belegene Räume per sofort oder später **zu vermiethen.** [014]
Näheres **Salvatorplatz 8** beim Portier.

Mauritiusstraße 16

herrschaftl. freundliche Wohnung von 5 u. 7 Zimmern, mit reichl. Nebengelaß, Erker 2c., per bald oder später zu vermiethen. [015]

Schweidnitzer Stadtgr. 9

ist die dritte Etage ganz od. getheilt zu vermiethen. Auskunft im Grand Café. Kaiserkrone. [7280]

Tauentzienplatz 10 B

ist die
zweite Etage
per
Januar a. f.
eventuell per
October d. J.
zu vermiethen. [0210]
Näheres beim **Hauswirth.**

2 eleg. herrschaftl. Wohnungen, à 800 und 900 Mk., sind Zimmerstr. 12 zu verm. Näh. Grünstr. 28 a. b. **Kalisch.**

Schmiedebrücke 50,

zweites Viertel vom Ringe, ist die dritte Etage, **vollständig renovirt,** per bald zu vermiethen. [7235]
Näheres bei **Karfunkelstein.**

Berlinerplatz 5

ist eine Wohnung in der zweiten Etage mit Gartenbenutzung per ersten Juli zu verm. Näh. daselbst b. Wirth.

Klosterstr. 1b,

nahe der Promenade, 3. Et., 6 Zim., Cab., Küche, viel Beigel., p. Oct. z. v.
Näheres Alexanderstr. 40a, 1. Et.

Alexanderstraße 40 a,

2. Et., eleg. 4 Zim., Cab., Mädchengel. mit Gartenbenutzung p. Oct. zu verm.

Berlinerstraße 8

eine herrschaftliche Wohnung zu verm.

Gartenstr. 47,

am Sonnenplatz, dritte Etage **sofort** zu vermiethen. [7279]

Augustastr. 27

ist im **2. und 3. Stock** je 1 Wohnung von 3 Zimmern, Entree und Zubehör, per 1. Juni, letztere per bald zu verm. Näh. b. Verwalter 1. Et. rechts daselbst.

Das elegante Hochparterre

zur **Kaiserecke,** Höfchenstraße 35, und Sadowastr. 76, besteh. aus 6 Zimmern, Küche und Badezimmer, ist per sofort oder später preiswerth zu vermiethen.
Näh. daselbst durch den Hausmeister, oder beim Restaurateur. [7276]

Büttnerstraße 9 ist die zweite Etage sofort oder per 1. Juli cr. zu vermiethen. [7277]
Näheres **Büttnerstraße 8, I.**

Ring 52

sind größere elegante, sowie auch kleinere Wohnungen per Juli oder später zu vermiethen. [7286]

Schweidnitzer Stadtgr. 9

ist der **3. Stock,** bestehend aus ca. 10 Zimm., Balcons 2c., mit herrlicher Aussicht auf Promenade und Exerzierplatz, im Ganzen oder getheilt, per 1. Juli oder October **zu vermiethen.**
Näh. bei Herrn **Wolffschütz** daselbst.

Breitestraße 4 und 5

1 Wohn., 5 Zimmer, Beigelaß, für **230** Thlr., das Papier-Geschäftslocal per Johanni für **350** Thlr., eine Wohnung im **ersten Stock,** 7 Zimmer und Beigelaß, auch getheilt zu vermiethen. Näheres bei **Stern, Ring 50.**

Tauentzienstr. 71,

Ecke Taschenstraße, ist die Hälfte der ersten und dritten Etage per Juli zu vermiethen. [7287]

Moritzstraße 12

die halbe 1. Etage, 5 eleg. Zimmer, Bade- u. Mädchenst. 2c., p. 1. Juli cr. z. v.

Carlsstr. 12, II,

1 Wohn., auch zu Geschäftszwecken sehr geeignet, zu verm. bei **Auerbach.**

Nicolaistr. 74

(zweites Viertel vom Ringe) ist die erste u. zweite Etage zu Wohnung, Bureaux 2c., auch getheilt, bald oder später zu vermiethen. [7305]

Ohlauerstraße 78 ist eine Wohn. von 4 Stub., Cab. zu v.

Thiergartenstr. 74, Villa Wutzdorff, s. versch. Wohn. m. Gartenben. z. v.

Sadowastr. 17

die 1. Et., 5 hocheleg. Zimm., Cabinet, Badestube 2c., p. bald od. spät. zu verm.

Neue Taschenstr. 25 b

ist die 3. Et. p. bald bill. zu verm.

Hummerei 54,
dicht an der Schweidnitzerstr., eine Wohnung von 3 Stuben, 2 Cabinets, Küche und viel Nebengelaß per bald oder später zu vermiethen. Näh. Alte Taschenstr. 21 im Schuh-Geschäft.

Für 800 Mark
herrschaftl. 1. Etage, 5 Zimmer, zwei Cabinet, Küche, Entree, Gartenben., per 1. Juli od. October **Karuthstraße 18** zu verm. [7278]

Neue Graupenstr. 16

ist die 1. Etage per 1. Juli zu vermiethen. Das Nähere 2. Etage.

Salvatorplatz 3|4

große Wohnung mit 7 Zimmern, viel Beigelaß, Gartenbenutzung, für **1200 Mark** zu vermiethen.

Gräbschenerstraße 66

1 kl. Hochpart. und 1 halbe 1. Etage mit Gartenbenutzung zu vermiethen.

Eine 1. Etage von 5 Zimmern, Küche u. Beigelaß in ruhigem Hause
mit Gartenbenutzung
bald oder später zu vermiethen
Salzstraße 34.
Näheres im Comptoir der Fabrik.

Schießwerderpl. 20

ist die halbe 2. Etage, 4 Zimmer 2c. nebst Garten bald zu vermiethen.

October
2. Etage, 6 Zimmer, viel Beigelaß, Gartenbenutzung billig zu vermiethen **Gr. Feldstraße 10b.** [7259]

Agnesstraße 7,
Hinterh., 1. Etage, 2 zweif., 1 einf. Stube, Cab., Küche, Entree, Beigel., 1. Juni. Näh. Vorderh., 1. Et., Nachm.

Ein Laden

ist **Ring 52** per Juli oder später zu vermiethen. [7285]

!Für Wurstmacher!

Laden

zur Errichtung eines Filial-Geschäfts zu vermiethen **Hinterhäuser 15.**

Eckladen

für **Specerei** 2c. **zu vermiethen**

Gartenstr. 1,

Neubau.

Ein Laden nebst Stube u. Remise am Neumarkt ist zu vermiethen.
Näheres zu erfahren **Scheitnigerstraße 31, bei Vollberg.**

Riemerzeile 14

ist ein vollständig umgebautes

Geschäftslocal

im Ganzen oder getheilt sofort zu vermiethen. Näheres durch **Rudolf Mosse,** Ohlauerstraße 85.

Ein schönes **Geschäftslocal,** in welchem seit mehr als 20 Jahren ein Gold- und Silberwaarengeschäft betrieben wurde, ist sofort zu vermiethen. **Ladeneinrichtung** kann mit übernommen werden. [5570]
M. Jacoby, Riemerzeile 22.

Zu einem
כשר **Restaurant**
sind passende Räume in sehr geeignetem Stadttheil zu vermiethen. [7261]
Näheres unter A. B. 64 an die Expedition der Breslauer Zeitung.

Märkischestr. 90

sind große Fabrikräume zu Werkstätten und Lagerräumen, Pferdestall, Remise, Futterboden u. großen Lagerplätzen zu vermiethen. [7263]

Ohlauerstadtgraben 21,

Ecke Klosterstraße,
ist die erste Etage mit Gartenbenutzung vom 1. Juli dieses Jahres ab zu vermiethen. [2493]

Schweidnitzerstraße 37

(Meerschiff)
ist die 2. Etage ganz oder getheilt bald zu vermiethen. [7251]

Matthiasplatz 20

sind **2 hochherrschaftliche Wohnungen** von je 5 Zimmern im Hochparterre und 3. Etage per 1. Juli und 1. October **zu vermiethen.**
Näheres daselbst, **1. Etage** links. [7171]

Die von der Firma Elsner & Moritz

Kupferschmiedestraße 16

seit 20 Jahren innehabenden Destillations-Localitäten, bestehend in großen Kellereien, Remisen, Laden, Comptoir und Wohnung, sind ab 1. October anderweitig zu vermiethen. Näheres daselbst erste Etage. [5843]

Tauentzienstraße 39 b

1 groß. Laden mit anstoß. Wohnung sof. z. verm. Bes. 11—12 Uhr V. 7314

Albrechtsstraße 29,

dem Haupt-Eingange des neuen Postgebäudes gegenüber,
eleganter, heller, geräumiger Laden sofort oder später zu vermiethen.

Laden

zu vermiethen **Junkernstraße Ecke Schuhbrücke Nr. 81.** [7250]
Näheres im Schuhgeschäft.

Ein Geschäftskeller
mit Hausbereinigung ist per 1. Juni zu vergeben **Hirschstraße Nr. 10 beim Wirth.** [7282]

Ein schönes großes Geschäftslocal

mit prachtvollem Schaufenster und anstoßendem Zimmer ist in einer größeren **lebhaften Stadt** Oberschlesiens per Juli preiswerth zu vermiethen. Dieses **Local** eignet sich für **jede Branche.** [5867]
Offerten unter N. N. 165 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Das

Walpuski'sche Geschäftslocal

im Hause des Herrn **H. Stolp hier,** vis-à-vis dem Königlichen Amts-Gericht, ist von **sofort zu vermiethen.** Näheres durch den Unterzeichneten. [2899]
Inowrazlaw, den 10. Mai 1888.
Greger.

Ein

schöner, großer, heller Keller

ist bald oder zu Johanni zu vermiethen. Preis p. anno 300 M. **Alte Taschenstr., Augustaschule.**

Für Kaufleute.

Ein geräumiger Laden, sowie 1 Verkaufslocal in der ersten Etage nebst Wohnung, in welchen seit 6 Jahren ein Modewaaren- und Damen-Confections-Geschäft mit bestem Erfolge betrieben wird, auf der verkehrsreichsten Straße **Brieg's** ist **vom 1. October cr.** anderweit **zu vermiethen.** [5805]
Gefällige Anfragen sub M. an **Bänder's** Buchh. Brieg, Bez. Breslau, zu richten.

Zwei Läden in Bad Landeck, am Kreuzungspunkte der belebtesten Straßen und in der Mitte des Kurortes gelegen, sind zu vermiethen durch
Dr. Karl Wehse II.

Zobten a|Berge,

Peter Wlast, Sommerwohnungen, sehr schön gelegen, von 6—15 Mark.
Näh. b. **P. R. Gühmann** in Zobten und **Theodor Gühmann,** Breslau.

Telegraphische Witterungsberichte vom 12. Mai.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. n. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore..	776	9	ONO 2	heiter.	
Aberdeen.....	772	9	WNW 1	wolkig.	
Christiansund .	765	5	S 2	wolkig.	
Kopenhagen ..	765	6	NW 2	heiter.	
Stockholm....	760	5	NNO 2	heiter.	
Haparanda....	752	1	N 4	Schnee.	
Petersburg....	759	1	S 2	bedeckt.	
Moskau.......	772	8	S 1	bedeckt.	
Cork, Queenst.	774	9	N 1	Dunst.	
Brest.........	—	—	—	—	
Helder	772	7	NW 2	wolkig.	
Sylt..........	767	6	NNW 4	h. bedeckt.	
Hamburg	768	7	WNW 3	heiter.	Thau.
Swinemünde..	765	6	NNW 4	heiter.	
Neufahrwasser	761	6	NNW 2	wolkenlos.	
Memel........	760	3	N 2	wolkig.	
Paris.........	—	—	—	—	
Münster	770	6	NNW 3	wolkig.	
Karlsruhe.....	771	8	NO 2	wolkenlos.	
Wiesbaden....	771	8	NO 3	bedeckt.	
München	770	5	NW 5	h. bedeckt.	
Chemnitz.....	769	3	NW 4	wolkig.	
Berlin........	767	6	NW 3	heiter.	Gestern .egen und Hagelböen.
Wien.........	767	7	NW 3	wolkig.	
Breslau.......	764	4	WNW 5	bedeckt.	
Isle d'Aix	—	—	—	—	
Nizza	—	—	—	—	
Triest	765	14	NO 2	wolkenlos.	

Uebersicht der Witterung.
Die Luftdruckvertheilung hat sich wesentlich nicht geändert, nur ist dieselbe etwas gleichmässiger geworden. Bei meist schwacher, bis frischer nordwestlicher Luftströmung ist das Wetter über Deutschland stellenweise heiter und andauernd kühl. In Nord- und Mittel-Deutschland ist vielfach Regen gefallen. Die Temperatur liegt in Deutschland 4 bis 7 Grad unter der normalen. In Swinemünde, Hamburg und Berlin fanden Graupel- oder Hagelfälle statt.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.